ein Film für Mucker!
Der
Ammenkönig
Nur Freitag und Sonnabend
Abendvorstellung 10.40 abends
im
Palast-Theater
Vorverkauf an der Theaterkasse

Zwangsversteigerung
am 6. September 1938, vorm. Uhr, sollen an der Gerichtsstelle, Detmolder Straße 9, Saal die Grundstücke des Händlers Kröger, in Bielefeld, Siemarschstraße Nr. 47 und 47 a versteigert werden.
Bielefeld, 4. Juli 1938.
Das Amtsgericht.

-Fahrten
ein bis Heidelberg sind noch
Edertalsperre — Bad Wil
Sauerland — Möhnetal
Extertal — Bögerhof —
keburg — Bad Oeynhausen,
Kassel-Wilhelmshöhe über
Münden — Autobahnbrücke,
hr: Hohensyburg — Dechenst. Preis: 6.— RM.
ad Pyrmont über Schwalen
Drei Tage durch Thüringen
24. Juli: Zwei Tage nach
27. Juli: Zwei Tage nach
geland
Anmeldungen sofort erfolgen.
. Juli. Auskunft und Karten
Oberntorwall 23 a, Tel. 6797.
erkehr Wittler.

aule
brichter m. Dickten
mit ca. 500 mm Wellenlänge
ompl. Fräser,
ehstrom-Generator ca. 30 kVA,
220/380 V. Spannung.
Ausführliche Preisangebote an
Schiefertonwerke Buer
Buer, Bez. Osnabrück

sten Nachrichten" werden
r Bevölkerung im östlichen
ippe mit Vorliebe gehalten
gen gewerbsmäßiger
druck nicht aufgenommen.

Verschiedenes

Modelle
zum Haarbleichen u. Haarfärben gesucht. Zu erfrag. Hermann Wittler, Hagenbruchstraße 1.

Verloren
am 5. 7. 38, nachmittags 6 Uhr, von Brackwede bis zur Kunststopferei Tholen, Herforder Str., eine blaue Herrengabardine-Sportjacke. Geg. Belohnung abzugeben. Zu erfragen in den Westfälischen Neuesten Nachrichten. 5417

Verloren
in der Luisenstraße oder Niederstraße Füllfederhalter und silberner Drehbleistift mit rot. Lederetui. Abzugeben geg. Belohn. am Schalter der Westf. Neuesten Nachr., Schulstr. 20.

Verloren
Montag grün. Trachtenhöschen. Bitte abzugeben Rohrteichstr. Nr. 22, parterre.

Kanarienvogel
entflogen. Abzugeben Spiegelstraße 6.

Wellensittich
entflogen. Wiederbringer erhält Belohn. Küster, Haller Weg 37.

Die Vielzahl
der WNN-Kleinanzeigen
zeigt Ihnen die starke Resonanz unserer Zeitung. — Darum aber sind die W N N auch für Ihre geschäftlichen Ankündigungen das erfolgsreiche Werbeorgan.

Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,46 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Bielefeld, Freitag, 8. Juli 1938

Nr. 157 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Drei Ernten in zwei Jahren!

Ein Appell an das Landvolk

Berlin, 8. Juli.

Der Mangel an Raum zwingt uns, so betont die parteiamtliche NS.-Landpost in einem Appell an das Landvolk, nicht mehr, wie bisher, dem Boden alljährlich nur eine Ernte abzuringen, sondern wenigstens drei Ernten in zwei Jahren zu erzielen und damit den Nahrungsspielraum genau so wie vor Jahrhunderten bei der Einführung der Kartoffel mit einem Schlage ganz gewaltig auszuweiten.

Die Handhabe hierfür bietet der Zwischenfruchtbau. Der gegenwärtige Zwischenfruchtanbau zur Futtergewinnung vollzieht sich, ohne Stoppelklee, erst auf einer Fläche von rund einer Million Hektar. Eine weitere Ausdehnung ist dringend erforderlich. Der Kampf um die Nahrungsfreiheit zwingt uns, die alten Formen der Wirtschaft zu verlassen und eine neue Intensitätsstufe zu erreichen. Jeder Betriebsleiter wird aufgerufen, den neuen Weg mutig zu beschreiten und so an der Erringung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes mitzuarbeiten.

Mittellandkanal – Elbe

Im Oktober vollendet / Billigere Fracht

Berlin, 8. Juli.

Der Mittellandkanal wird im Oktober 1938 an die Elbe herangeführt. Um den Mittellandkanal in den Dienst der deutschen Seehäfen zu stellen, werden die Abgaben auf der Strecke zwischen Weser und Elbe im Verkehr mit den meisten deutschen Seehäfen auf die Hälfte gesenkt. Die jetzt schon für alle deutschen Seehäfen bestehenden Ausnahmesätze werden auch Hamburg und den deutschen Ostseehäfen zugutekommen. Im Verkehr zwischen der Elbe und dem Rhein treten für Getreide und Zucker an Stelle der doppelten die einfachen Abgaben.

Der Ausnahmesatz für auf die Bahn umgeschlagene Kohle wird für die hannoverschen Häfen und für den Hafen Braunschweig beseitigt, für den Hafen Hildesheim aufrechterhalten. Sonst treten bei den Abgaben für Kohle keine Aenderungen ein.

München stiftet eine Million

Zur Pflege der bildenden Künste

München, 8. Juli.

Oberbürgermeister Fiehler gab am Donnerstag in der Sitzung der Ratsherren bekannt, daß die Hauptstadt der Bewegung zur Erfüllung der großen Aufgaben, die ihr als Stadt der deutschen Kunst gestellt sind, einen Grundstock zur Pflege der bildenden Künste in Höhe von 1 Million RM. errichtet.

Die Verfügung über diesen Grundstock hat sich Oberbürgermeister Fiehler selbst vorbehalten. Er wird sich hierbei der Beratung durch ein Kuratorium bedienen. Weiter wurde bekanntgegeben, daß die Stadtverwaltung der Hauptstadt der Bewegung aus Anlaß des Tages der Deutschen Kunst einen Betrag von 15 000 RM. zur Verfügung stellt, aus denen an anerkannte Künstler, die nicht mehr erwerbsfähig sind, Spenden gegeben werden sollen.

Zum „Tag der Deutschen Kunst"

Ein Geleitwort Hermann Görings

München, 6. Juli

Nur das ist wahre Kunst, was der schlichte Sinn des Volkes begreift und versteht. Ein Kunstwerk muß durch sich selbst wirken und nicht von einzelnen wenigen, sondern vom Volk unmittelbar erfaßt und zutiefst empfunden werden. Richtung und Ziel einer im Volkstum wurzelnden Kunst hat der Führer selbst gewiesen und damit eine stolze Epoche reichen künstlerischen Schaffens eingeleitet.

Möge der Tag der Deutschen Kunst mit Erfolg seiner kulturellen Mission dienen, eine Kunst zu pflegen und zu fördern, die im Wesen des deutschen Blutes liegt.

gez. Göring.

Reichsparteitag 1938 vom 5. bis 12. September

Der Führer bestimmte den Termin

Nürnberg, 8. Juli.

Der Führer hat als Termin für den diesjährigen Reichsparteitag die Zeit vom 5. bis einschließlich 12. September 1938 bestimmt.

Nachdem seit Tagen schon die ersten Meldungen über die Vorbereitungen zum diesjährigen Reichsparteitag die Oeffentlichkeit erreichten, Meldungen, die bereits einen außergewöhnlichen Rahmen der diesjährigen großen Heerschau der Kämpfer der Bewegung erkennen lassen, hat nun der Führer selbst den Termin bestimmt. Eine Woche lang — von Montag bis Montag — ist nicht nur die Aufmerksamkeit aller Deutschen nach Nürnberg, dem politischen Forum der Partei, gerichtet, auch das Ausland weiß, welche grundsätzliche politische Bedeutung diesem größten aller Feiertage des neuen Deutschlands beizumessen ist, in denen in Rechenschaft und Vorschau der Nationalsozialismus seine politische und weltanschauliche Linie absteckt.

Von besonderer Bedeutung werden diesmal diese Nürnberger Septembertage insofern, als zum ersten Male die Parteigenossen und Kämpfer des Führers aus der Ostmark mit ihren Kameraden aus dem Altreich gemeinsam den Reichsparteitag begehen. Wir, die wir jedesmal glaubten, das Nürnberger Erlebnis sei keiner Steigerung mehr fähig, werde nun — was wir vor Jahresfrist kaum zu denken wagten — zum ersten Male im geeinten Großdeutschen Reich Schritt fassen mit unsern ostmärkischen Parteigenossen, um den schönsten Lohn für die Arbeit und den Kampf eines Jahres zu empfangen: am Führer Aug' in Auge vorbeimarschieren zu dürfen.

Tho.

Und nun: „Tag der deutschen Kunst"

Drei festliche Tage im einzigartig geschmückten München

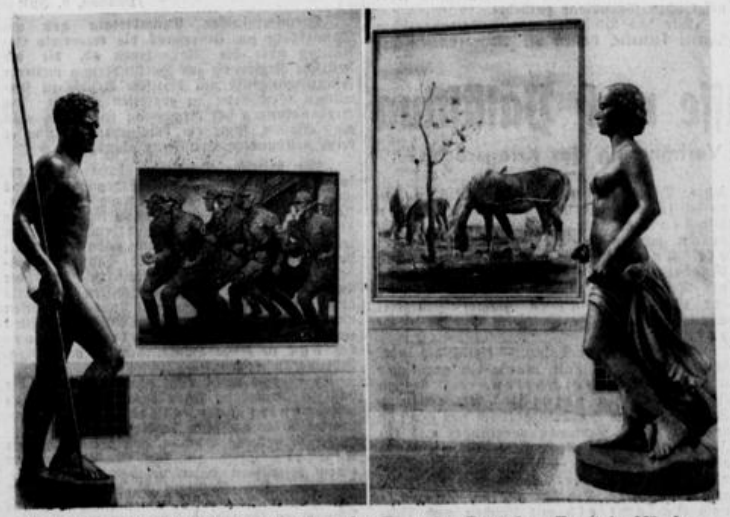
München, 8. Juli.

Wieder steht nun das nationalsozialistische Deutschland am Beginn des Tages der deutschen Kunst, des glanzvollen dreitägigen Festes, das zur großartigsten Kundgebung des Stolzes und der Freude über die durch den Führer Adolf Hitler herbeigeführte neue Epoche der deutschen Kunst und Kultur geworden ist.

Mit der feierlichen Eröffnung im Festsaal des Deutschen Museums, der Festsitzung der Reichskammer der bildenden Künste an der gleichen Stelle, der Eröffnung der großen deutschen Kunstausstellung im Hause der deutschen Kunst und dem einzigartigen Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur" als den beherrschenden Mittelpunkten wird sich in diesen drei Tagen eine reiche Fülle festlicher Veranstaltungen abwickeln, die alle beseelter und beschwingter Ausdruck lebensbejahender Kulturgesinnung im Dritten Reich und eine freudige Huldigung zu Ehren der deutschen Kunst sein werden.

Die „Stadt der deutschen Kunst" hat wiederum das schon aus dem Vorjahre bekannte hinreißend schöne Festkleid angelegt, das aber fast noch schöner und belebter, noch harmonischer und ausdrucksvoller geworden ist. Besondere Glanzpunkte des Festschmuckes bilden wieder der Hauptbahnhof, der Marienplatz, der Platz vor dem Nationaltheater, dann der Platz zwischen der Universität und dem Haus des deutschen Rechts, vor allem aber auch die von breiten Kulissen von Fahnen in rot und gold eingerahmte prachtvolle Ludwigstraße. Ganz neuartig ist der Fensterschmuck, der am Sonnabend und Sonntag die Stadtbeleuchtung zu unerhörter Wirkung bringen wird, sind doch an jedem Fenster jedes Hauses der ganzen Stadt zwei einheitliche Pergamentampeln angebracht, die Millionen Lichter in die dunkle Sommernacht strahlen werden.

So bietet die Stadt, durch die bereits ein von Tausenden von Fremden verstärktes Leben flutet, ein herrliches Festkleid, das würdig ist ihres Namens als Stadt der deutschen Kunst.



Ausschnitte aus der neuen Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München anläßlich des „Tages der deutschen Kunst" — Weltbild (K)

Schach der roten Pest

Zum 1. Jahrestag des japanisch-chinesischen Konflikts

Bielefeld, 8. Juli.

Tatsachen und Gerüchte, die aus Moskau nach Westen dringen und von einer neuen „Säuberungswelle" in der Union sprechen, sind starke Reflexe auf Vorgänge, an denen die Sowjets mehr als interessiert sind. Es ist hierbei bezeichnend, daß die GPU. diesmal nach zwei ganz bestimmten Richtungen ihre Häscherarme ausstreckt, einmal in die Kreise der Diplomatie und Außenpolitik, zum andern in den Offiziersverband der Roten Armee. Trifft es zu, daß Litwinow-Finkelstein und Maisky bereits in die engere Auswahl genommen worden sind, so heißt das nichts anderes, als daß Stalin seinen Unwillen über außenpolitische Mißerfolge im Blut jener Sündenböcke ertränken will, die ihm dafür verantwortlich sind. Offenbar steht das spanische Fiasko bei dieser Abrechnung im Vordergrund, denn der Name Maiskys ist nun einmal nicht zu trennen von der Arbeit des Nichteinmischungsausschusses, der sich nun endlich von den Einflüssen sowjetrussischer Quertreiberei losgesagt hat und mit der Annahme des britischen Planes — wenigstens auf dem Papier — ein gutes Stück vorangekommen ist. Immer breiter wird der Korridor den Franco zwischen Katalonien und Valencia zieht. Schon ist Sagunt in Gefahr, nachdem Burriana und Nules in die Hand der Nationalen fielen. Es ist kein weiter Weg mehr bis nach Valencia. Und daß Valencia kein zweites Madrid werden wird, das nach nunmehr über zwei Jahren Krieg in Spanien festzustellen, ist gewiß keine Leistung überragender politischer Prophetie.

Das bolschewistische Unternehmen in Südwesteuropa geht langsam aber zäh seinem Bankerott entgegen. Indessen können nur allzu sorglose Optimisten der Ueberzeugung sein, daß das Wasser, das den Roten an der Kehle sitzt, sie nicht noch zu wahnwitzigen Verzweiflungsakten treiben könnte, von denen wir durch eindeutige an die Adresse Italiens gerichtete Drohungen in der letzten Zeit einen Vorgeschmack erhielten. Und in dieser Richtung liegt auch ein letztmöglicher Entlastungsversuch der hinter Barcelona stehenden sowjetrussischen Drahtzieher. Daß Spanien für sie verlorenes Terrain ist, wissen sie, noch aber ist nicht die Chance verloren, von hier aus ernste europäische Komplikationen starten zu können. Für die sowjetrussische Diplomatie und die ihr wesensgleiche Kominternagitation ist das eine Frage der nackten Selbsterhaltung. Gelingt auch das nicht mehr, wie es Maisky in London auch nicht gelungen ist, dann, so glauben wir, ist der Kopf Litwinow-Finkelsteins und Dimitroffs ernsthaft in Gefahr.

Aber noch ist ja ein zweites Eisen im Feuer: China. Jenes unglückliche Land, jenes unglückliche Volk, das nun einmal Vorfeld jener großen Auseinandersetzung zwischen dem Bolschewismus und dem durch Japan verkörperten antibolschewistischen Kulturbewußtsein des Fernen Ostens geworden ist.

China ist der Schlüssel für die bolschewistische Weltrevolution im pazifischen Raum, das weiß man in Moskau ebenso gut wie in Tokio. Fällt Rotspanien, dann ist die Expansion der Weltrevolution nach Westen endgültig zum Stillstand gekommen, gewinnt Japan die Vorhand in China, dann ist ihr auch die Ostrichtung verriegelt. Das kann eines Tages für das bolschewistische Regime und seine Machthaber in Moskau zum Schicksal werden.

Umso erbitterter das Ringen um das „Land der Mitte". Die letzten Aeußerungen des Fürsten Konoe vor der Presse, jene unerbittliche Beharrlichkeit, den chinesischen Konflikt unter allen Umständen, im Bewußtsein aller noch aufzubringenden Opfer mit dem einen Ziel zu beenden, das Regime Tschiangkaischek zu zerstampfen, zeigen klar, daß Japan hier die Lösung einer Daseinsfrage für sich als Aufgabe vor sich sieht. Moskau schießt in diesem Ringen einstweilen noch mit silbernen Kugeln und steift Chinas Rücken durch Lieferungen an Kriegsgerät und Munition. Nicht für Geld und gute Worte, sondern um die Seele des chinesischen Volkes, die als Gegenleistung für die Kriegshilfe den kommunistischen Agitatoren verfallen ist. 300 Millionen Menschen mit kärglichstem Existenzminimum, welches Objekt wäre geeig-

neter für eine Bolschewisierung? Und was bedeuten 300 Millionen erst, wenn sie, mit kommunistischen Ideen fanatisiert, sturmbereit auf die Barrikade der Weltrevolution getrieben werden! Nun, Japan weiß, was auf dem Spiele steht, und Europa sollte wissen, was eine japanische Niederlage für unsern alten Erdteil bedeutet, wenn zu den 150 Millionen von Moskau befehligten Völkerschaften der Union 300 Millionen vom Bolschewismus besessene Chinesen stoßen, um sich gegebenenfalls über den Ural nach Westen zu ergießen in jene kleine westliche Halbinsel Asiens, die man in der Geografie Europa zu nennen pflegt! Marschall Tschiangkaischek als der verantwortliche Leiter der chinesischen Politik hat die gefährlichste Karte bereits ausgespielt, obwohl — wie er vorgibt — selbst Nationalist, hat er die Moskauer Hilfe in Anspruch genommen und damit das trojanische Pferd der kommunistischen Zersetzung in sein Hinterland gezerrt. Vor sich aber hat er die Front der Japaner.

Zeit und Raum haben in Ostasien andere Werte als in Europa. Ein Ausgang der japanisch-chinesischen Auseinandersetzung läßt sich heute noch nicht absehen, und Japan selbst hat sich auf eine lange Dauer des Krieges eingerichtet. Drohend steht vor dem japanischen Generalstab das geschichtliche Beispiel des russischen Feldzuges Napoleons. Der Raum ist Japans gefährlichster Gegner. Und ob es das Feuer ist, das damals Moskau vernichtete oder das Wasser des Hoangho, das heute die Operationen in Mittelchina gewaltsam beendete, die Vergleiche liegen hier zu nahe, um nicht jedem Denkenden klar zu machen, wie heroisch, wie ernst und wie gewaltig die Aufgabe ist, die sich die „Preußen des Ostens" mit dem chinesischen Unternehmen gestellt haben, eine Aufgabe von weltgeschichtlichem Ausmaß, deren Lösung — so oder so — einschneidend in das Gefüge der abendländischen Welt greifen wird und, auf weite Sicht betrachtet, über Endsieg oder endgültige Niederlage der bolschewistischen Weltrevolution entscheiden kann. In diesem Sinne haben wir die überragende Funktion Japans im Rahmen des mit Deutschland und Rom abgeschlossenen Kominternabkommens zu erkennen.

Wolfgang Thomas

Volkszählung erst 1939

Infolge der Eingliederung Oesterreichs

Berlin, 8. Juli.

In der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes wird das Gesetz zur Aenderung und Ergänzung des Gesetzes über die Durchführung einer Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 4. Oktober 1937 veröffentlicht werden.

Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung war durch Gesetz vom 4. Oktober 1937 für das Jahr 1938 angeordnet worden und sollte am 17. Mai 1938 stattfinden. Die Ausdehnung der Zählung auf das Land Oesterreich hat eine Verschiebung der Zählung notwendig gemacht. Diese Verschiebung wird durch das neue Gesetz bestimmt, in welchem als Zählungstag der 17. Mai 1939 festgelegt wird. Für den Umfang der Zählung bleiben die entsprechenden Vorschriften der genannten Durchführungsverordnung vom 21. Januar 1938 maßgebend.

5000-Franken-Noten

Neueste französische Inflationserscheinung

Paris, 8. Juli.

Der „Intransigeant" erklärt es für möglich, daß demnächst in Frankreich Banknoten im Betrage von 5000 Franken in Umlauf gesetzt werden. Das Blatt glaubt, die Bank von Frankreich halte schon einen Vorrat dieser Noten bereit. Infolge der Entwertung der französischen Währung ist das Bedürfnis nach solchen großen Stücken zweifellos gestiegen. Im Dezember 1929 betrug der Banknotenumlauf noch 68 Milliarden; gegenwärtig hat er bereits 100 Milliarden überstiegen. Trotz dieser Erhöhung besteht noch immer ein Bedürfnis zur Steigerung der Banknotenherstellung; aus diesem Grunde arbeiten die mit der Herstellung der Banknoten beschäftigten Arbeiter sogar 45 statt 40 Stunden in der Woche.

„Italien und Japan Seite an Seite"

Herzliche Artikel der italienischen Presse

Rom, 8. Juli

Die italienische Presse veröffentlicht anläßlich des ersten Jahrestages des chinesisch-japanischen Krieges sehr herzliche Artikel, in denen die Freundschaft mit Japan zum Ausdruck kommt. Sämtliche Blätter erklären, daß Japan in China ein Werk für die Zivilisation unternommen habe, um das 300 Millionen zählende Volk von der Herrschaft der Tschiangkaischek-Clique und des Bolschewismus zu befreien.

Die „Stampa" schreibt u. a.: „Läßt man China weiter dem Bolschewismus als Beute, so würde man einen dauernden Kriegsherd haben, der nicht nur auf den Fernen Osten beschränkt bleibt. Laßt China mit seinen ungeheuren Schätzen und seiner mehrtausendjährigen Kultur in die antibolschewistische Front Rom—Berlin—Tokio eintreten und 300 Millionen Menschen werden täglich an der friedlichen Erneuerung und zum Segen der Kultur der Erde teilnehmen."

Gayda kritisiert im „Giornale d'Italia" die Haltung der Vereinigten Staaten, Englands und Frankreichs, die mit ihrer Unterstützung für China das Blutvergießen im Fernen Osten verlängerten. Das hauptamtliche Organ betont, daß Italien mit Japan Seite an Seite stehe und heute durch den Anti-Komintern-Pakt und den politisch-wirtschaftlichen Vertrag zwischen Italien und Mandschukuo mit Japan verbunden sei. „Mit diesen Verträgen wird die Ausdehnung der italienischen Außenpolitik gegen den Pazifik unterstrichen. Die italienische Politik nimmt hier eine Vorpostenstellung ein. Die durch die Solidarität zwischen Rom und Tokio erreichte Macht Italiens im Pazifik wird zu einem notwendigen Kennzeichen der imperialen Politik Italiens."

Botschaft des Mikado an die Nation

Chinesischer Terror in Schanghai — Internationale Garnison in Alarm

Schanghai, 8. Juli

Am Jahrestag der chinesisch-japanischen Feindseligkeiten betätigten sich in der internationalen Niederlassung Schanghais chinesische Terroristen gegen japanfreundliche Chinesen sowie japanische Zivilisten und Militärposten. Schon bis 10 Uhr morgens ereigneten sich etwa 15 Attentate.

Die ersten beiden Bomben wurden gegen 5 Uhr morgens am Bund geworfen. Kurz darauf zogen japanische Soldaten in die internationale Niederlassung ein und sperrten sie ab. Gegenüber den japanischen Absperrungen bezogen schottische Hochländer Stellungen. Zwei japanische Zivilisten, der eine befand sich auf einem Fahrrad unterwegs, der andere in einer Rikscha, wurden durch Pistolenschüsse ermordet. — Ein Bombenanschlag gegen japanische Posten in der Jeßfield-Straße schlug fehl, jedoch gelang es den angegriffenen Soldaten, zwei Chinesen zu erschießen.

Weitere Bombenanschläge ereigneten sich vor der Yokohama-Specie-Bank, vor der Taiwan-Bank und am Warenhaus Whiteaway in der Nanking-Straße sowie auf einer Brücke, die über den Sutschaubach führt. Die internationale Garnison befindet sich im Alarmzustand. Starke Patrouillen durchziehen die Straßen. Sämtliche bisher erfolgten Bombenanschläge ereigneten sich innerhalb der internationalen Niederlassung.

In einer soeben erlassenen Botschaft des Kaisers wird der Dank für die Haltung und Leistungen der japanischen Wehrmacht ausgesprochen. In diesem Schreiben heißt es u. a.: „Es ist hoffnungslos, einen sicheren Frieden im Fernen Osten zu erreichen, solange nicht die alten Uebelstände beseitigt sind. Die Herstellung einer engen Zusammenarbeit zwischen Japan und China zum Wohlergehen beider Völker wird auch der Aufrechterhaltung des Weltfriedens dienen." Weiter wird in der Botschaft der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das gesamte Volk gemeinsam alle Beschwerden ertrage und Volk und Regierung in Pflichterfüllung zusammenstehen werden.

Neuer schwerer Prager Rechtsbruch

Die neugewählten Bürgermeister am Amtsantritt gehindert

Prag, 8. Juli.

Entgegen dem klaren Wortlaut des Gesetzes hindert die Prager Regierung die bei den Gemeindewahlen im Mai und Juni durch die sudetendeutschen Mehrheiten gewählten neuen Bürgermeister daran, ihr Amt anzutreten. Die Prager Regierung macht jetzt die Uebernahme des Bürgermeisteramtes von der Bestätigung des Bürgermeisters durch die Behörden abhängig.

Da bisher noch keiner der neugewählten Bürgermeister bestätigt wurde, amtieren die alten Gemeindevertretungen ruhig weiter, obwohl ihre Amtsdauer schon längst abgelaufen ist. Sie würden nämlich im Jahre 1931 auf die Dauer von vier Jahren gewählt. Dadurch entsteht in allen diesen Gemeinden ein ungesetzlicher Zustand. Die alten Gemeindevertretungen sind zur Führung der Geschäfte nicht mehr berechtigt. Die neugewählten, vom Vertrauen des Volkes getragenen Gemeindevertretungen haben ihr Amt bisher nicht antreten können.

Die Sudetendeutsche Partei besteht daher darauf, daß die neugewählten Bürgermeister, deren Wahl rechtskräftig geworden ist, ihr Amt sofort anzutreten haben, ohne erst die Bestätigung durch die Behörden abwarten zu müssen, umso mehr, da die Verzögerung des Amtsantritts durch die Regierung jeder gesetzlichen Grundlage entbehrt.

Wie das Pressteamt der Sudetendeutschen Partei mitteilt, hatten die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei Kundt, Dr. Rosche und Dr. Peters am Donnerstag eine Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Dr. Hodscha und dem Innenminister Dr. Cerny, die der Frage der Bestätigung der Bürgermeister und Vorsteher galt.

In Asch wurde die durch die Pensionierung des tschechischen Postdirektors freigewordene Stelle wiederum durch einen Tschechen besetzt. Zwei deutsche Anwärter wurden nicht berücksichtigt, obwohl die Stadt Asch zu 99 % deutsch ist. Auch der rein deutsche Ort Schönbach bei Asch erhielt einen tschechischen Leiter des Postamtes. Seine Vorgängerin, eine Tschechin, beherrscht die deutsche Sprache nicht und war ihrem Amt nicht gewachsen, weshalb sie auch entfernt werden mußte. Einige Monate hindurch versah dann ein deutscher Beamter den Dienst, um allen inzwischen angerichteten Wirrwarr wieder in Ordnung zu bringen. Nun hat er seine Stelle wieder an einen Tschechen abtreten müssen.

Stütze des Südostmarktes

Deutschland und Italien krisenfest

Berlin, 8. Juli

Die sudetendeutsche Zeitung „Die Zeit" führt aus dem neuen Bericht des Berliner Instituts für Konjunkturforschung an, daß die industrielle Weltproduktion im ersten Vierteljahr 1938 — vor allem wegen der Rückschläge in USA — um 10 Prozent tiefer liegt als im gleichen Vorjahrsabschnitt. Deutschland selbst erzeugt dabei gleichzeitig 8,5 Prozent mehr Waren als im Vorjahre. Das Blatt zitiert dann nachstehende Sätze des Berliner Berichts:

„Unter mehreren Erscheinungsformen ist der weltwirtschaftliche Konjunkturrückgang in den letzten Monaten tiefer, weiter und wahrscheinlich auch hartnäckiger geworden. Von dem ganz im Zeichen des japanisch-chinesischen Krieges stehenden Fernen Osten abgesehen, sind es fast nur noch Deutschland und Italien, die auch in der letzten Zeit hohe Produktions- und Beschäftigungsziffern aufweisen, und vielleicht auch einige der ost- und südosteuropäischen Agrarstaaten." Im Zusammenhang mit den finanziellen Bemühungen gewisser Länder, durch Hergabe von politischen Anleihen ihren wirtschaftlichen und auch politischen Einfluß in Südosteuropa zu stärken, verdient die Feststellung der „Zeit" Beachtung, daß Deutschland sich als eine zuverlässige Stütze des Südostmarktes erwiesen hat.

Bonnet sucht Fuchfühlung

Verbindungsmann zu Franco?

Paris, 8. Juli.

Außenminister Bonnet soll in der am Donnerstagnachmittag stattgefundenen Kabinettssitzung die Entsendung eines Verbindungsmannes zur Franco-Regierung vorgeschlagen haben. Er soll dabei auf den heftigen Widerstand der linksgerichteten Kabinettsmitglieder gestoßen sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß hierüber in der Kabinettssitzung am Freitag eine Entscheidung fallen wird.

Ueber die Spannung mit Japan hüllen sich die maßgebenden Regierungskreise vorläufig noch in Schweigen. Es liegt noch keine Stellungnahme für den japanischen Protest gegen die Besetzung der Paracel-Inseln vor. Am Quai d'Orsay gibt man sich krampfhafte Mühe, den ganzen Vorfall zu bagatellisieren.

Japan protestiert

Gegen Besetzung der Paracel-Inseln

Tokio, 8. Juli.

Die japanische Regierung überreichte am Donnerstag dem französischen Botschafter in Tokio eine Note, in der Japan gegen die Besetzung der Paracel-Inseln durch Frankreich protestiert. Wie man aus politischen Kreise dazu erfahren kann, ist das Vorgehen Frankreichs im japanischen Volk schon deshalb als unverständlich empfunden worden, weil Japan beim Ausbruch des Konfliktes mit China eine Uebereinkunft mit Frankreich einging, daß beiderseits keinerlei Aktionen gegen die Paracel-Inseln unternommen werden sollten, deren Zugehörigkeit schon früher Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen zwischen beiden Ländern war. Mithin bedeute Frankreichs Vorgehen eine Verletzung dieses Abkommens.

Türkischer Politiker bei Ribbentrop

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Donnerstag den Generalsekretär im türkischen Außenministerium, Botschafter Numan Menemencioglu. Die eingehende Unterredung betraf sowohl die beide Länder berührenden Wirtschaftsfragen als auch die deutsch-türkischen Beziehungen im allgemeinen.

Chamberlain über die Bombadierungen

Neue Erklärungen im Unterhaus

London, 8. Juli

Premierminister Chamberlain gab am Donnerstag im Unterhaus die erwartete Erklärung über die Maßnahmen ab, die die britische Regierung zur Verhinderung weiterer Flugzeugangriffe auf britische Schiffe in spanischen Gewässern zu ergreifen gedenkt. Die Verhandlungen der Regierung seien noch nicht abgeschlossen, sagte er; infolgedessen könne er keine vollständige Erklärung abgeben.

Die britische Regierung habe es für erforderlich gehalten, die Behörden in Burgos um nähere Erläuterung ihrer Erklärung zu bitten, daß absichtlich keine Angriffe auf britische Schiffe unternommen worden seien. Die britische Regierung habe wiederholt der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Bombenabwurf auf Kauffarteischiffen und die Versenkung von Kauffarteischiffen niemals durch das internationale Recht zugelassen werde. Die nationalspanischen Behörden hätten ihre Absicht mitgeteilt, praktische Vorschläge zu einer Humanisierung der Kriegführung zu machen.

Er brauche wohl nicht hinzuzufügen, daß die britische Regierung jeden derartigen Vorschlag mit größter Sympathie begrüße. Schatzkanzler Simon habe bereits von dem Vorschlag Mitteilung gemacht, daß der Hafen von Almeria unter gewissen Bedingungen zu einem geschützten Hafen gemacht werden solle. Die vorläufige Prüfung dieses Vorschlages habe gewisse Schwierigkeiten enthüllt, z. B. den Mangel an Entladeeinrichtungen und Verbindungen mit dem übrigen Spanien. Die britische Regierung prüfe zur Zeit die Aeußerungen der britischen Schiffahrtsgesellschaften zu dieser Frage.

Auf eine Anfrage bestätigte der Premierminister dann, daß der britische Agent in Salamanca, Sir Robert Hodgson, vorläufig in London bleibt, bis eine Antwort von Burgos eingetroffen sei. Auf eine weitere Frage erklärte Chamberlain, daß Rotspanien noch nicht mit der Almeria-Frage befaßt worden sei. Endlich bestätigte Chamberlain, daß die britische Regierung keinerlei Vorkehrungen treffen werde, aus denen man schließen könnte, daß sie die Rechtmäßigkeit einer Luftblockade anerkenne.

Britische Kriegsschiffe nach Palästina

Neue Truppen unterwegs — Vor Verhängung des Kriegsrechts?

London, 8. Juli.

Angesichts der immer größer werdenden Unruhen in Palästina, die in einen Bürgerkrieg überzugehen drohen, hat die britische Regierung den 7500-Tonnen-Kreuzer „Emerald" und den Schlachtkreuzer „Repulse" nach Palästina entsandt. Gleichzeitig sind neue Truppen zur Verstärkung der britischen Garnisonen nach Palästina unterwegs. Nach Londoner Blättermeldungen ist mit der Verhängung des Belagerungszustandes und des Kriegsrechtes zu rechnen.

Die britischen Polizisten in Haifa und Jerusalem mußten 18 bis 20 Stunden ihren Dienst ohne Ablösung versehen, da auf die jüdischen Polizisten kein Verlaß ist. Im Verlauf des Donnerstag kam es wie am Vortag im ganzen Lande zu blutigen Zwischenfällen, bei denen es 33 Tote und über 100 Verletzte gab. In Jerusalem wurden in der Altstadt in der Nähe des Davidsturms auf einige Araber eine Bombe geworfen, die einen arabischen Limonadenverkäufer tötete und sechs andere Araber schwer verletzte. Die englischen Behörden erklären, daß es sich in diesem Falle um einen jüdischen Racheakt handele. Es wurde eindeutig festgestellt, daß in den meisten Fällen Juden die Angreifer sind. Die englischen Mandatsbehörden haben aus diesem Grund am Donnerstag zwei Rädelsführer der Radikal-Zionistischen Partei Yebezkiel Steinmatzky und Dr. Ephraim Waschitz verhaftet.

Auf der Straße Telavin—Haifa, die jüdisches Gebiet durchläuft, wurde ein arabischer Kraftwagen beschossen; die beiden Insassen wurden getötet. Bei erneuten Schießereien im Handelszentrum von Haifa wurden sieben Personen verwundet und ein Jude getötet. Die Passagiere der von Haifa abfahrenden Schiffe mußten am Mittwoch unter dem Schutz der Feuerwehr zum Hafen gebracht werden. Sie überquerten ein wahres Schlachtfeld mit Leichen und Verwundeten. Autos waren durch die Sprengkraft der Bomben völlig in Stücke gerissen worden. Für die Todesopfer fand am Donnerstag eine Massenbeerdigung statt.

Neues vom Tage

Präsident Parisi in Berlin

Der Präsident der faschistischen Konföderationen der italienischen Kredit- und Versicherungsbetriebe, Dr. Alessandro Parisi, ist soeben in Berlin eingetroffen, um als Gast des Reichsministers Dr. Frank die Organisation des deutschen Wirtschaftsaufbaues zu studieren.

Die ersten Ballonsperren für London

Wie der „Evening Standard" berichtet, sind die Arbeiten für die Einrichtung einer Ballonsperre für London soweit gefördert worden, daß zehn Ballonsperren-Einheiten bereits in Bildung begriffen sind. Der Ballonsperre wurden außerdem zehn Flugzeuggeschwader beigegeben. Davon seien vier bereits aufgestellt. Für die Bedienung der Ballonsperren würden 5000—6000 Mann im Alter von 38 bis 45 Jahren erforderlich sein. Jede Einheit werde 45 bis 50 Ballone erhalten.

Südostmarktes

d Italien krisenfest

T Berlin, 8. Juli

sche Zeitung „Die Zeit“ nen Bericht des Berliner nkturforschung an, daß die roduktion im ersten vor allem wegen der Rück- — um 10 Prozent im gleichen Vorjahrs- land selbst erzeugt dabei ent mehr Waren als im t zitiert dann nachstehende Berichts:

n Erscheinungsformen ist che Konjunkturrückgang in tiefer, weiter und wahr- äckiger geworden. Von dem des japanisch-chinesischen ernen Osten abgesehen, sind ch Deutschland und h in der letzten Zeit hohe Beschäftigungsziffern auf- ht auch einige der ost- und Agrarstaaten.“ Im Zu- n finanziellen Bemühungen urch Hergabe von poli- en ihren wirtschaftlichen Einfluß in Südosteuropa die Feststellung der „Zeit“ utschland sich als eine zu- des Südostmarktes

cht Fuchsführung

smann zu Franco?

T Paris, 8. Juli.

Bonnet soll in der am Don- stattgefundenen Kabinetts- g eines Verbindungsmannes ng vorgeschlagen haben. Er stigen Widerstand der links- mitglieder gestoßen sein. Es ssen, daß hierüber in der Freitag eine Entscheidung

nung mit Japan hüllen sich gierungskreise vorläufig noch gt noch keine Stellungnahme Protest gegen die Besetzung vor. Am Quai d'Orsay gibt e Mühe, den ganzen Vorfall

n protestiert

ng der Paracel-Inseln

Tokio, 8. Juli.

Regierung überreichte am französischen Botschafter in in Japan gegen die racel-Inseln durch Frank- t. Wie man aus politi- rfahren kann, ist das Vor- im japanischen Volk schon erständlich empfunden n beim Ausbruch des Kon- eine Uebereinkunft einging, daß beiderseits gegen die Paracel-Inseln den sollten, deren Zuge- über Gegenstand heftiger gen zwischen beiden Län- bedeute Frankreichs Vor- zung dieses Abkommens.

er bei Ribbentrop

nister des Auswärtigen von g am Donnerstag den Ge- ürkischen Außenminister Menemencioglu. Die ein- ng betraf sowohl die beide n Wirtschaftsfragen als auch en Beziehungen im allge-

badierungen

us

age bestätigte der Premier- ß der britische Agent in Robert Hodgson, vor- don bleibt, bis eine Ant- eingetroffen sei. Auf eine ärte Chamberlain, daß Rom mit der Almeria-Frage be- Endlich bestätigte Chamber- sche Regierung keinerlei Vor- werde, aus denen man daß sie die Rechtmäßigkeit anerkenne.

vom Tage

in Berlin

t der faschistischen Konföde- lenischen Kredit- und Ver- Dr. Alessandro Pariffi, ist eingetroffen, um als Gast es Dr. Frank die Organi- ben Wirtschaftsaufbaues zu

sperren für London

ening Standard“ berichtet, für die Einrichtung einer London soweit gefördert wor- llonsperren-Einheiten bereits ffen sind. Der Ballonsperre t zehn Flugzeuggeschwader seien vier bereits aufgestellt. g der Ballonsperren würden im Alter von 38 bis 45 h sein. Jede Einheit werde erhalten.

Träume um Johanne

Von CHRISTEL BROEHL-DELHAES

Nr. 24) (Nachdruck verboten)

Er war sofort mit ihrem Thema einverstanden. Er erging sich plötzlich in unendlich farbenprächtigen, anschaulichen Schilderungen südlicher Natur und südlicher Menschheit. Braubach war einer jener kultivierten und geistreichen Plauderer, die den Zuhörer vergessen lassen, daß er das alles nur erzählt bekommt, sondern ihn glauben machen, er erlebe dies alles mit eigenen Augen und eigenen Sinnen. Johanne war bald völlig gefangen von dieser Reise und Ueberlegenheit echt männlichen Wissens; sie vergaß, wo sie sich befand, sie nahm Glück, indem sie sich begeistern und entzücken ließ und gab Glück, während sie Braubach gestattete, ihr auszumalen, wo sie demnächst große und wertvolle neue Eindrücke und Anregungen finden würde.

Gitta Menschlin aber sagte zu Erich Kyber: „Wir wollen uns einen anderen Platz aussuchen, Braubach und Johanne Gabl brauchen uns nicht. Wir würden sie höchstens stören.“

Erich sah Johanne im Vorübertanzen in das hingegebene, lauschende Gesicht und erwiderte kalt, während er Gitta im Arm hielt: „Natürlich tanzen wir lieber. Wir sind ja jung — —“

Gitta freute sich über die Antwort, wußte sie jedoch nicht einzuordnen, und allmählich wurde sie ihr unheimlich.

Für Johanne endete der Abend ohne einen Mißklang. Braubachs Wagen brachte sie nach Hause. So konnte sie Erich nur schnell die Hand reichen, ehe er im Wagen des Bürgermeisters davonfuhr. Ihre Wege gingen jetzt sehr weit auseinander.

21.

Johanne beschloß, noch vor Weihnachten zu reisen. In ihr war ein großes Fieber nach der Ferne erwacht, die bei Braubachs Schilderungen groß und lockend vor ihr gestanden war. Es tat weh, die Mutter über Weihnachten allein zu lassen; es war das erstemal. Aber Johanne fühlte, daß sie Weihnachten nicht abwarten konnte und nicht dem weißen Karton entgegensehen mochte, der in schwarzen oder goldenen Buchstaben zwei Menschennamen zusammennannte, die nicht zusammenpaßten. Sie litt um Erich Kyber, den sie tiefer gekannt als er geahnt hatte; aber niemand merkte ihr an, was sie innerlich, ganz still allein mit sich abtat. Manchmal war sie verliebt, Frau Kyber aufzusuchen, sie wach zu rütteln und sehend zu machen, sie daran zu erinnern, wie sie ihr einst in so schönen und innigen Worten gedankt hatte, daß sie dazu beigetragen, ihrem Jungen seine Ideale zu bewahren. Konnte diese gleiche Frau, die so tief mit ihrem Kinde gefühlt, achtlos an seiner jetzigen Verwirrung vorübergehen? Sollte sich Johanne getäuscht haben, wenn sie annahm, Erich Kyber, der Werdende wie der Vollendete, brauche mehr als nur ein Weibchen? Sie stritt heftig und schmerzlich mit sich herum und wußte nicht, welches der richtige Weg war, den sie gehen mußte. Untätig stand sie und wartete auf Hilfe, auf einen Zufall, auf Wunder, die nicht geschahen. Sollte Erich verdammt sein, durch bittere Enttäuschung erst zur inneren Reife und Erkenntnis zu gelangen? Wie hatte dieser stolze Erich Kyber gelagt? „Ich will der Gebende sein!“ Und: „Ich brauche sie nicht; ich will ihnen zeigen, was ich kann. Protektionen brauche ich nicht!“ Und dieser Erich Kyber sollte hingehen und um beruflicher Vorteile willen eine ungeliebte Frau heiraten. Das war doch ganz und gar undenkbar. Johanne kam immer wieder zu der Auffassung zurück, daß Kyber Gitta Menschlin liebe, auf irgendeine besondere, nicht leicht erfaßbare Weise. Und sie konnte sich nicht einer niederdrückenden Furcht erwehren, wenn sie dies erwog. Doch sie konnte nichts tun, nicht helfen und nicht raten. Glück oder Verderben blieb ihm allein zu gestalten. Johanne Gabl, die stolze, tapfere Johanne Gabl, faltete die Hände für ihn.

Frau Gabl nahm die Kunde von Johannes baldiger Abreise ruhiger auf, als Johanne befürchtet hatte. Sie wollte zu ihrer Schwester nach Holland fahren, die sie schon sehr lange nicht mehr gesehen hatte. Auf dieses Wiedersehen freute sie sich wie ein Kind, und diese freudige Erwartung milderte den Abschied von der Tochter. Ueberdies verpflichtete sich Hermine mit einem unaufgeforderten Ehrenwort, Johannes Mutter nach der Wiederkehr von Holland auf das beste zu betreuen und zu zerstreuen.

Da Erich sich nicht mehr bei ihr blicken ließ, unterließ Johanne es, ihn anzurufen oder sich persönlich bei ihm zu verabschieden. Sie schickte ihm einen kleinen Brief, den er erhielt, als sie schon im Zuge saß, und dieser Brief löste in ihm ein heftiges Bedauern aus, sie nicht noch einmal gesehen zu haben. Sie hinterließ ihm keine Anschrift, er nahm sich indessen vor, einfach bei Frau Gabl nach ihrer Reiseadresse zu fragen.

Er stürzte sich, wie damals, als Johanne ihre erste Reise unternahm, tief in seine Arbeit. Der Bau wuchs. Sein Bild erschien in einigen illustrierten Zeitungen. Dazu brachte man den Kopf Erich Kybers und die Notiz, daß ein ungemein begabter junger Architekt mit ganz neuen und durchaus einfachen, praktischen Mitteln ein Krankenhaus baue. Der Staat habe berechtigtes Interesse daran, diesen befähigten Mann nicht aus den Augen zu verlieren.

Erich war mehr und mehr davon bedrückt, daß seine Schöpfungen und ihre Verwirklichungen abhängig waren von dem Beschluß der Stadt, ihres Oberhauptes und ihrer maßgebenden Kreise. Heimlich doch mit großer Hingabe, beteiligte er sich an Preisausschreiben für Bauentwürfe, von denen er hoffte, daß sie ihn in seinem Schaffen unabhängig machen würden. Er sollte zunächst enttäuscht werden. Wohl wurden seine Entwürfe fast immer mit ersten Preisen ausgezeichnet, doch blieb es dabei. In der Praxis fand Kyber nicht das große Wirkungsfeld, von dem er träumte und an dem er frei zu werden hoffte. Wenn er Gitta Menschlin heiratete, wollte er keineswegs von der Stadt und ihrer Gunst abhängen. Wenn er sie heiratete — — —

Es schien ihm manchmal geradezu unmöglich, dieses Mädchen zu heiraten, dieses Mädchen, das vor den anderen seines Schlages nur dies voraus hatte, daß es einer untadeligen Familie entstammte und deshalb nicht von heute auf morgen weggeworfen werden konnte. Erich haßte dieses Mädchen gerade dann am meisten, wenn es sich ihm am glühendsten in die Arme warf und wenn er fühlte, daß er mit seinen Sinnen ihren Wünschen unterlag. In guten Stunden versuchte er ihr seelisch näherzukommen und etwas von dem zu suchen, was ihm von seinem Ideal ewig vorgeschwebt. Er fand nichts als eine beängstigende Leere und Dummheit; sie erfaßte sein Suchen nicht im geringsten, obwohl sie sich sichtlich Mühe dazu gab. In ihrer Ungeschicktheit griff sie immer wieder zu dem einzigen Mittel, das ihr zur Verfügung stand und versuchte, durch dieses in Erich Sehnsucht nach baldiger Ehe und Vereinigung mit ihr zu erwecken. Obwohl Johanne nun wieder abgereist war und obwohl Gitta ihr nicht das geringste Unebene nachweisen konnte, fürchtete sie die stumme Gegnerin immer noch. Einmal sprach sie davon zu ihrem Bruder.

Albert Menschlin zog ein pfiffiges Gesicht. „Man müßte diese Gabl ein bißchen von dem Thron herunterstürzen, auf den er sie gehoben,“ meinte er.

„Das wäre das Richtigste. Aber man hat keine Handhabe gegen sie.“

„Keine Handhabe? Du allweises Schaf!“ Albert Menschlin lachte, daß sein blasses Leberjünglingsgesicht Farbe bekam. „Gerade jetzt tut sich da was und du hast noch nichts wispern gehört?“

Gitta machte wirklich ein verständnisloses Gesicht. Und ihr Bruder beugte sich näher zu ihr und flüsterte ihr etwas ins Ohr. Zuerst begriff Gitta nicht, dann empfand sie eine helle Freude. Endlich also gab es auch einmal etwas, was dieser Gabl zum Schaden gereichen konnte. Na warte nur, lieber Erich Kyber!

An einem der darauffolgenden Tage fuhren sie alle in die Eifel zum Skilaufen. Auch Erich sagte zu, obwohl ihm der Kreis, der stets um Gitta Menschlin und ihren Bruder versammelt war, in der Seele zuwider war. Er brauchte dringend ein paar Tage zum Ausspannen, und gemeinsam mit der ganzen Gesellschaft quartierte er sich in der Bonner Hütte ein.

Sie erwischten zauberhaftes Winterwetter. Der Schnee lag außergewöhnlich hoch, dabei war die Luft klar und gestattete weiteste Ausblicke auf das weißvermummte, schweigende Land. Gerade hier wurde Erich wieder besonders stark an Johanne Gabl erinnert. Er dachte an den Herbst an der Ahr und wunderte sich, daß im Winter schon wieder alles anders war. So war er besonders empfindlich und verschlossen, schnell und gefährlich reizbar. Was wußte Gitta Menschlin davon? Es war zwischen ihr und dem Bruder abgemacht, daß sie während einer Rastpause davon anfangen sollte.

Zu sechst saßen sie in der prallen Mittagssonne und packten ihren Proviant aus. Kyber fühlte sich so leicht und froh wie lange nicht mehr. Die Einfachheit des Lebens, die Ruhe der Landschaft und die Ungezwungenheit des Kreises, der hier draußen auch etwas von seiner Gekünsteltheit abgelegt hatte, berührten ihn wohltuend. Er ließ sich von Gitta große Brote mit Butter streichen und aß in heftigen, hungrigen Bissen; es schmeckte ihm wie nach langer Krankheit.

Gitta beobachtete ihn und sein Frieden erfüllte sie nicht mit Freude; fast hätte man glauben können, daß sie ihn beneidete und ihm sein inneres Gleichgewicht nicht gönnte. Wohlüberlegt begann sie: „Nun fehlt noch Johanne Gabl im friedlichen Kreise.“

Kyber sagte nichts. Er verzehrte sein Brot und sah mit stillen Augen über die Landschaft, Sie saßen sehr hoch, und viele Dörfer und Täler, Berge und Wälder dehnten sich auf- und niedersteigend zu ihren Füßen.

Gitta betrachtete Erich und fuhr fort: „Vielleicht ist Johanne Gabl gar keine Skiläuferin. Der Sport ist doch noch neu. In ihrer Jugend wurde er wohl kaum geübt.“

Es war, als glitten diese Spöttereien an Kyber ab. Er reagierte nicht und sann weiter und ableitiger in die Landschaft hinaus, die ihm viel zu sagen schien.

Und nun wagte sich Albert Menschlin vor. Er machte sich an der Bindung seines Schuhs zu schaffen, weil er zu feige war, Kybers etwa plötzlich auf ihn sich richtenden Blick zu begegnen.

„Die interessante Jo vergnügt sich bestimmt besser im Süden; die braucht unseren mieten Schnee nicht — —“

Jetzt suchte Kyber ein wenig mit dem Mund, weil es ihn störte, daß Albert Johannes Vornamen nannte, aber er sagte noch immer nichts. Da lachten die anderen, kicherten, sahen sich bedeutungsvoll an.

„Natürlich — — ja — —“ sagte einer aus dem Kreise, ein widerlicher, junger Nichtstuer, „ich hatte ganz vergessen — —“

Und nun lachten sie wieder. Es kann ein Lachen geben, das einem das Blut in Stirn und Wangen treibt. Dieses Lachen gehörte dazu.

Erich wandte sich dem zu, der gesprochen hatte, und fragte: „Was hatten Sie vergessen?“

Der andere war breit: seit langem mißgönnte er Erich sein Können.

„Daß die brave Jo sich so außerordentlich gut amüsieren wird — —“

Wieder lachte die ganze Bande. Erich richtete sich auf, er warf das Brot, das er noch in der Hand hatte, in den Schnee.

„Was soll das heißen?“ sagte er. Groß und drohend stand er im weißen Land.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Ewiges Werk / Auf das Luftschiff LZ. — Hindenburg

Immer wenn in den Wolken der dunkle Ruf der Motoren
Mittags über den Plätzen und nachts den Dächern der Städte
Uns dein Kommen verriet —
Hatten wir dann nicht lachenden Aug's in stiller Bewund'rung,
War auch die Straße belebt, dich zu entdecken bemüht?

Wenn du, silberner Pfeil, durch die strahlende Bläue dahinfuhrst,
Wie ein schimmernder Leib,
Alles Licht, das der Himmel zu spenden immer bereit war,
Auf dich sammeltest und dein orgelnder Gruß uns erregte,
Dann erschienst du uns wohl wie ein gewaltiger Geist!

Wie ein Geist, den der Mensch
Unterton sich gemacht hat, auf daß er ihn wieder erhöhe
Ueber die Niederungen und Täler der feindlichen Erde —
Frohe Botschaft den Völkern, über das Meer eine Brücke
In das friedliche Bild ewiger Sterne gespannt.

Wer zerbrach dich, Freund, wer nahm deinen maudernden Schatten
Von den Neckern, vom Wald, jäh aus dem Spiegel des Sees?
Und wer löschte von dir den schmalen tastenden Lichtstreif,
Nächtlich gleitendes Schiff,
Der eine leuchtende Letter dich band an den Boden der Heimat?

Fragen sind Gram ohne Ziel. Antwort sei schweigende Tat.
Ginast du auch unter, Werk, im fremden schmerzlichen Feuer,
Wächst du doch wieder erhabener im Feuer männlichen Eifers,
Schwebst du, ein Ritter der Sonne, ein unbesieglicher, großer,
Kühner Lüftebezwinger — — —

Gerd Bielhaber

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertr. Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: i. V. Hermann Eichler, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.
D. A. VI. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2300)	über 28 200
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 700
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 6 800
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 50 100

Blaue Brille, ohne Hut — die Römerin 1938

Hut oder nicht Hut — das ist hier die Frage! Aber die Römerin grübelte nicht so lange wie die Männer mit den Kreissägen und Sombreros, sie gab ihre Antwort mit einer verblüffenden Fixigkeit und entwaffnenden Eleganz: In diesem Sommer erschien sie einfach ohne Sommerhut. Apriti cielo! schrie der Chor, schrill wie Sirenen der aus den Strohfabriken, verzweifelten Ringens voll der Chor der Mütter, mit abnehmender Entrüstung der männliche: Himmel, tu dich auf!

Die Römerin lächelte und schaute unschuldsvoll in den offenen Himmel: steht es mir etwa nicht?

Das aber ist nun eben die Frage, über die keine Strohflechtenfabrik hinwegkommt.

Lang war der Kampf der Männer gewesen, was wurden die ersten Hutlosen verspottet! Dann ließ man das Schlagwort gegen sie los, nur Snobs und Affen gingen ohne Hut. Dann fuhr man schweres ärztliches Geschütz auf. Dann soziales, Ruin der Strohflechter und so, aber ob es nun die Mode, die Bequemlichkeit, die Einsparung oder der gesunde Haarboden der Südländer war, gleichviel, die meisten gingen schließlich ohne. Darauf warf sich die Industrie mit verdoppeltem Eifer auf die Damenstrohhüte.

Um die Wahrheit einzugestehen: so entzückende Sommerhütchen wie heuer hat es noch nie gegeben. Sie blühen wie Magnolien, wie weiße Reiken und Narzissen, wie Apfelblüten und Jasmin in den Schaufenstern, sie kosten so gut wie nichts, für zwei Lire liegt man schon den feschesten Chinesenhut, für fünf einen Florentiner, bei achtzehn herum liegt die obere Grenze — — aber mit keiner Preissenkung bringt man sie halt dazu, außerhalb der Schaufenster zu blühen. Hutlos heißt das letzte Lächeln. Was kann man dagegen tun?

Nun, man kann die Presse mobilisieren. Es erschienen festfundierte Artikel, in denen statistisch nachgewiesen wurde, daß die ragazza per bene, das guterzogene Mädchen, die ehrsame Frau, die elegante Frau ohne Hut niemals zu einer Haube gekommen sei. Daß sich eine helle Strohblüte in die Locken zu drücken habe, wer wirklich auf sich halte. Daß überhaupt — und so weiter. Wenn die Männer — Frauen besitzen keine Strohindustrien — mit „überhaupt“ aufrücken, haben sie gewöhnlich schon verloren. Am nächsten Tag fragte Graziella nur so obenhin, ob denn die alten Römer und Römerinnen Hüte getragen hätten?

Sprachlos stürzte sich die Opposition auf die diesbezüglichen Bibliotheken so viele eifrige Besucher um diese schweißtreibende Zeit. Nichts Authentisches zu finden! Mamma mia, wenn sie auch etwas unter Cäsar gefunden hätten, schon zu spät, denn kaum auf der Straße, hörten sie schon die Parole von Mund zu Mund wandern: Nur die älteren Damen tragen einen Hut!

Gegen dieses Argument soll einmal einer aufkreuzen.

So kam es, daß die herrlichsten Blumen nun ohne Haarblüte durch Rom wandeln, und alles schmunzelt und alles freut sich der freien Sommerpracht, zumal die Römerin nach dem blonden Zeitenwechsel wieder zu ihrem Schneewittchenideal zurückgekehrt ist: schwarz wie Ebenholz.

Dafür legte sie die schwarze Brille ab und setzte eine blaue auf, mit weißem Gestell. Auch das steht ihr. Unten hängt es natürlich auch mit ohne an, strumpflos. Nicht schlecht. Knallrote Zoccoli dazu, tacktacktack. Sieht ihr auch. Was sieht der Römerin nicht?

Anita Eberlein, Rom

Deutscher Uebersee-Preis Zum hundertjährigen Bestehen des Verlages Georg Westermann ist der im Jahre 1935 aus Anlaß des achtzigsten Jahrganges von Westermanns Monatsheften gestiftete Deutsche Uebersee-Preis abermals ausgeschrieben worden. War schon vor drei Jahren eine überaus rege Beteiligung an diesem ersten und bisher einzigen literarischen Preisausschreiben für das Deutschtum in Uebersee zu verzeichnen gewesen — es kamen Einsendungen aus aller Welt —, so ist, wie sich aus der Zahl der inzwischen eingegangenen Anfragen schließen läßt, diesmal mit einem noch stärkeren Widerhall zu rechnen. Schriftleitung und Verlag von Westermanns Monatsheften setzen den Deutschen Uebersee-Preis in Höhe von dreitausend Reichsmark aus für eine im Druck noch nicht veröffentlichte Niederschrift, die als Roman, Erzählung oder Tatsachenbericht ein deutsches Schicksal, Erlebnis oder Lebensbild in Uebersee gestaltet.

Bauten der Frühzeit am Bodensee

Ein neues deutsches Freilichtmuseum wird eröffnet

Auf der Halbinsel Mettnau bei Radolfzell am Bodensee hat der Reichsbund für deutsche Vorgeschichte ein neues Freilichtmuseum errichtet, das am Sonntag, 10. Juli, der Oeffentlichkeit übergeben werden soll. In monatelanger Arbeit ist hier eine Reihe von vorgeschichtlichen Bauten wiederhergestellt worden, die die Entwicklung des vorgeschichtlichen Hausbaues von der primitiven Fischerhütte des 8. Jahrhunderts vor der Zeitrechnung zum hochkultivierten Bauernhof der jüngeren Steinzeit auf deutschem Boden erstmalig darstellt. Es handelt sich um Deutschlands schönstes Freilicht-Museum, dessen feierliche Einweihung von Reichsamtsleiter Professor Reinerth und dem Bürgermeister von Radolfzell, Pg. Zöhle, vorgenommen wird.

„Ich verspreche mir viel . . .“

Zur neuen Gustaf-Gründgens-Filmproduktion

Schon seit einiger Zeit wußte man, daß eine eigene Gustaf-Gründgens-Filmproduktion im Entstehen begriffen sei. Nun die Bestätigung dieser für den deutschen Film wichtigen neuen Gruppierung vorliegt, veröffentlichen wir ein kurzes Gespräch, das unser CDC.-Mitarbeiter mit Staatsrat Gründgens über die neue Produktion hatte.

„Ja, es ist mir eine eigene Produktion eingerichtet worden, die der Terra-Filmkunst angegliedert ist“, berichtet Staatsrat Gründgens, „eine selbständige Gruppe, nur mir unterstellt. Sie ermöglicht es mir, meine künstlerischen Absichten im Film restlos durchzusetzen. Ich verspreche mir viel von dieser Produktion. Nicht nur an Filme, die ich inszenjere und in denen ich spiele, denke ich, sondern auch an solche, die lediglich unter meiner Obhut stehen. In ihnen sollen vor allem auch neue Begabungen erprobt werden. Nachwuchsregisseure und Nachwuchsdarsteller, für die ich gerade stehe.“

„Haben Sie für den Anfang schon bestimmte Pläne, Herr Staatsrat?“

„Der erste Film, den ich innerhalb der neuen Produktion inszeniere, wird „Effi Briest“ sein. Nicht nur die Handlung des Romans von Fontane soll in diesen Film eingehen, sondern auch sein Geist. Das Drehbuch schreiben Dr. Georg Klaren und Dr. Eckart von Naso, der Dramaturg des Staatstheaters, nach einem Treatment von mir. Nicht einen irgendwie salopp en, sondern einen wirklich geformten Dialog werden die Menschen in diesem Film sprechen. Es wird kein Satz über ihre Lippen kommen, der nicht von Fontane ist. Die Hauptrollen spielen: Marianne Hoppe, Carl Ludwig Diehl, Paul Hartmann, Mar Gülstorff, Käthe Haak und Paul Bildt. Die Bauten entwirft Traugott Müller, der Bühnenbildner des Staatstheaters — für den Film ein neuer Mann.“ CDC.

Universum

Heute Freitag 4 Uhr:

Premiere des neuen Tobis-Films:

Das tragische Schicksal der russischen Emigrantin Helene Wronsky in Paris schildert dieser Film. Drei Männer bemühen sich um die schöne Frau, die ihr Leben in Pariser Nachtlokalen fristet.



Hauptrollen:

Peter Voss, Gina Falckenberg, Rene Deltgen, Hubert v. Meyerinck, Marina v. Schubert u. v. a.

Im Beiprogramm

das urgelungene Lustspiel: **Fuchs, du hast die Gans gestohlen,** **Ufa-Wochenschau** mit Bildern vom Entscheidungskampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft und dem Sieg der deutschen Mercedeswagen im Großen Preis von Frankreich.

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Spielzeiten: 4, 6 und 8.15 Uhr, Sonntag ab 2 Uhr

Heute u. morgen Spätvorstellung:
10.30 Uhr. Kassenöffnung 10 Uhr

Die Insel der Dämonen

Ein Film vom Leben und der Liebe der Südsee-Insulaner!
Karten im Vorverkauf an der Tageskasse.

Für eine junge Dame suchen wir für einige Monate

möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee oder voller Pension, möglichst Nähe unseres Werkes Herforder Straße. Schriftliche Angebote erbeten.

Strunkmann & Meister.

Nettelstedt
spielt jeden Sonntag um 16 Uhr

Für die Sommerzeit

empfehle als besonders wohlschmeckend:
Echt. neuen holl. Mai-Goudakäse, in besond. feiner Qual. jetzt eingetroffen. **Echt. holl. Gept.-Goudakäse. Echt. holl. Edamerkäse. Echten ostpr. Tilsiterkäse. Feinst. salz. Schweizerkäse. Feinst. Butterkäse** (Rahmkäse). **Feinsten Tortenbriekäse. Feinst. Kochkäse,** mit Molkereibutter u. Eiern tägl. frisch zubereitet. **Westf. Landschinken** im Anschnitt. **Westf. Schinken- u. Servelatwurst,** hochfein

Kronsbein Käsefachmann Am Markt 3.

Auto-Verleih
W. Heistermann
Brackwede, Bielefelder Straße 50
— Telefon Nr. 5134 —
„Leuna"-Großtankstelle

Unterbrechungen
in der Insertion sind Rückschläge

in der Umsatzsteigerung Kluge Kaufleute wissen den Wert der Zeitungsreklame zu schätzen und bringen ihre Waren stets in Erinnerung durch die

WNN

Verkaufe diese Woche zu folgenden Preisen:



Pferdefleisch m. Knochen 0.40 u. 0.50 RM.
Pferdefleisch ohne Knochen 0.50 und 0.60 RM. **Filet u. Rouladen** 0.75 RM. **Gehacktes** 0.50 RM.. 3 Pfd. 1.20 RM. Sowie ff. Aufschnitte.

Zentral-Roßschlachterei
Webereistraße 23, Ziegelstraße 76, Talbrückenstraße 18.

Zu verkaufen

Couch
kurze Zeit gebraucht, modern, billig abzugeben. Gr.-Kurfürsten-Str. 78, Hinterhaus.

Sofa modern, billig, verkäuflich Horst-Wessel-Straße 22, part.

Ca. 150 cbm Ia. südd. Eichenblochware

aus meist äuß. ast- und beulenfr. Stammenden von ca. 40 cm Durchm. aufwärts erzeugt, ca. 4 Jahre alt, 26—70 mm, meist 26—45 mm stark, auch in einzelnen Ladungen günstig abzugeben. Angebote unter AS 5423 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Eichenschlafzimmer
neu, Schrank 180 br., 3 türig, Frisierkommode mit 3 tlg. Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Matratzen, 2 Nachtschränke, frei Haus für 300 RM. Besichtigen Sie meine Schaufenster u. Verkaufsräume.
August Heilmann, Bruchmühlen b. Bünde

Zu vermieten

Fabrikationsräume
große und kleine, in Bielefeld
zu vermieten.
Angebote unter **A R 4413** an die Westf. Neuesten Nachr.

Zwangsversteigerungen

Sonnabend, den 9. Juli 1938, Auktionshalle, Am Bach 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Buschiott:
Registrierkasse, Ofen, versch. Möbel, Fahrradrahmen, Post. Tapeten, Leim, Teppich, Herd, Höhensonne, Schreibmaschine u. a. m.

11 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Bohlötter:
1 Wohnzimmerschrank, Büfett, 1 komplettes Schlafzimmer, Küchenbüfett, Schuhmachereieinrichtung usw.



Heiraten-aber wen?

Ein lustiger Film rund um die Liebe voller Spannung, Humor und Tempo!

Es spielen mit:

Zwei schöne Mädchen . . . .

Karin Hardt
Hella Pitt

zwei verliebte Männer . . . . .

Paul Hörbiger
Rolf Wanka

und ein famoser, lustiger Kumpan:

Rudolf Carl

Mitreißende Musik, zündende Schlager!

Das ganze Jahr müßt Sonntag sein..
Das ganze Jahr müßt Sonntag sein,
Dann gingen wir jeden Tag aus:
Es könnte auch blauer Montag sein,
Dann blieben wir glücklich zu Haus.
Doch wenn es ist, so oft es ist,
Ist Feiertag, wenn Du mich küßt,
Das ganze Jahr kann Sonntag sein,
Das liegt nur an Dir ganz allein!

Verliebte Herzen
Verliebte Herzen träumen selig
von Glück,
Oft wird ein Tangolied dem
Menschen zum Geschick,
Verliebte Herzen sehn die Welt
himmelblau.
Dein Herz ist meins und meins
ist deins, Du süße Frau!

im interessanten Beiprogramm u. a.:

„Giganten der Landstraße"
Die Deutschlandfahrt, durchgeführt vom Deutschen Radfahrerverband

Die neue Deulig-Woche . Jugendliche zugelassen

Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr durchgehend

Heute Erstaufführung

GLORIA
Palast

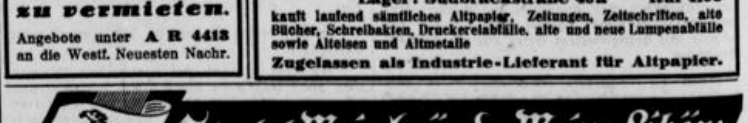
Speiseeis-Hersteller

Bechtolina Eispulver, Essenzen, Fruchtmark, Bechtin-Vanille, Haselnuß-Paste usw. — Waffeln: Hörnchen, Becher, Beisteckwaffeln usw. liefert ab Bielefelds größtes Fabrikauslieferungslager
C. Heinr. Kipp, Bielefeld, Viktoriastr. 65 . Tel. 7021
Vertreter der Boku-Europa-Eismaschinen und anderer Fabrikate

---

1 ltr. Opel-Pullman
6 Sitzer, garantiert 11000 km gelaufen, preiswert abzugeben.
A. W. Preuß Bielefeld . Ruf 6970
Renteistraße, Ecke Rathausstr.

Die Firma **J. NAGELDIECK**
Rohprodukten-Großhandlung
Lager: Sudbrackstraße 45a Ruf 4136
kauft laufend sämtliches Altpapier, Zeitungen, Zeitschriften, alte Bücher, Schreibakten, Druckereiabfälle, alte und neue Lumpenabfälle sowie Alteisen und Altmetalle
Zugelassen als Industrie-Lieferant für Altpapier.



CARL STAHL, GÜTERSLOH, WEINBRENNEREI, DOMHOF-DESTILLERIE, WEINGROSSHANDLUNG

Altstädter Siegel vom 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel vom 1350

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 157 — Freitag, 8. Juli 1938

Groß-Bielefeld

An Eigentümer von Kraftfahrzeugen

Rechtzeitige Meldungen in allen Fällen

Der Eigentümer eines Kraftfahrzeuges muß der Zulassungsstelle Anzeige erstatten, wenn er seine Wohnung wechselt, das Fahrzeug veräußert, es umbaut oder außer Betrieb setzt. Zieht er mit dem Fahrzeug in den Bezirk einer anderen Zulassungsstelle, hat er sich bei der einen abzumelden und bei der anderen anzumelden. Wechselt er seine Wohnung im Bezirk der gleichen Zulassungsstelle, sind die Angaben über die Wohnung im Kraftfahrzeugbrief und -schein und in den amtlichen Karteien zu berichtigen. Es ist auch der Zulassungsstelle zu melden, wenn technische Aenderungen am Fahrzeug vorgenommen werden, z. B. der Motor ausgewechselt, der Aufbau geändert, zu einem Kraftrad ein Beiwagen beschafft wird. Dabei ist immer der Kraftfahrzeugbrief vorzulegen. Wird das Fahrzeug — nicht nur vorübergehend — außer Betrieb gesetzt, so sind Kraftfahrzeugbrief und -schein abzuliefern.

Ohne pünktliche Erfüllung dieser Verpflichtungen durch die Eigentümer der Kraftfahrzeuge ist die richtige Führung der Kraftfahrzeugkartei bei den Behörden nicht möglich. Nachlässigkeit der Kraftfahrzeughalter bei diesen Obliegenheiten muß daher streng bestraft werden, und zwar mit Geldstrafe bis 150 RM. oder mit Haft bis sechs Wochen.

Schnelle Justiz

Der Betheler Raubüberfall vor dem Schwurgericht

Der schwere Raubüberfall, der in den Abendstunden des 16. Juni 1938 auf den Diakon Schmitz in der Hauptkassenverwaltung der Anstalt Bethel verübt wurde, wird eine schnelle Sühne finden. Gegen den Täter Arthur Johannesmann aus Bielefeld ist inzwischen Anklage wegen versuchten Mordes und schweren Raubes erhoben worden, die bereits in der laufenden Schwurgerichtsperiode, und zwar am Freitag, dem 15. Juli, morgens 9.15 Uhr, zur Verhandlung kommt.

Bekanntlich war Johannesmann damals kurz nach Geschäftsschluß im Gebäude der Hauptkassenverwaltung der Betheler Anstalten in Gadderbaum erschienen, wo er sich als Beamter ausgab und den anwesenden Kassenunterleiter, Diakon Schmitz, aufforderte, ihm die Geldbestände zur Prüfung auf Falschgeld vorzulegen. Im Kassenraum versetzte dann der Eindringling dem Diakon Schmitz mehrere Schläge mit einer Eisenstange über den Kopf. Während der Täter noch mit dem Einpacken des Geldes beschäftigt war — etwa 10 000 RM. hatte er bereits in seiner Aktentasche untergebracht — erschien der herbeigerufene Polizeihauptwachtmeister Hainich am Tatort, dessen schnellem und entschlossenem Einschreiten es zu verdanken ist, daß der Schwerverbrecher gleich an Ort und Stelle festgenommen wurde, bevor er von der mitgebrachten Waffe Gebrauch machen konnte.

sp.

Ein KdF.-Reisebüro

Mehr Arbeiter erfordert mehr Räume

Sowohl im Sommer als auch im Winter (Steigerung der Feierabendgemeinschaften) hat das Arbeitspensum der KdF.-Kreisdienststelle immer mehr zugenommen. Aus diesem Grunde machte sich immer stärker eine empfindliche Raumnot bemerkbar. Es wird daher in absehbarer Zeit der gesamte KdF.-Betrieb aus dem oberen Stockwerk des Reinhold-Muchow-Hauses in der Marktstraße in das Erdgeschoß verlegt werden. Der Eingang zum Dienstgebäude der DAF. wird dann nicht mehr von der Seite, sondern durch den bisherigen Wirtschaftseingang erfolgen. Die hinter diesem Eingang bisher bestehende Wand wird fortgenommen, so daß sich ein bequemer Eingang mit Vorhalle zum Treppenhaus ergibt.

Durch diesen neuen Haupteingang wird man dann rechts zu den neuen Räumen von KdF. gelangen. Ein genügend großer Vorraum dient der Publikumabfertigung, die in der Form eines Verkehrs- oder Reisebüros gehalten sein soll. Selbstverständlich werden im Erdgeschoß dann noch einige notwendige Büroräume geschaffen. Nach außen hin aber wird jedes Amt von KdF. in entsprechenden Schaufensterauslagen zu Worte kommen. Es werden so für jeden Interessenten in den einzelnen Schaufenstern Ankündigungen über Fahrten, Kurse, Prospekte usw. zu lesen sein.

Schutz der deutschen Ernte

Brandgefahren durch Selbstentzündung von Heu — Die Löschpolizei im Kampf gegen die Gefahr

Das Ringen um weitestgehende Unabhängigkeit Deutschlands in der Ernährungsfrage, die Erzeugungsschlacht, wird mit größter Energie geführt.

Alljährlich geht aber durch Brände ein großer Teil der landwirtschaftlichen Erzeugnisse wieder verloren. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat aber durch mehrere Erlasse erhöhten Feuerschutz für die deutsche Ernte gefordert und entsprechende Maßnahmen angeordnet.

Mit dem Einfahren des Heues sind die ersten Ernteerträge geborgen. Die Erfahrung lehrt aber, daß mit dem beendeten Einfahren die Sorge um das Heu nicht aufhören darf! Feucht eingebrachtes Heu beginnt bald nach der Einstapelung zu gären und sich zu erhitzen. Es genügt hierzu schon, daß zwischen sonst trockenem etwas feuchtes Heu liegt. Die Erhitzung kann sich bis zur Selbstentzündung steigern! Durch Uebergärung, Erhitzung und Selbstentzündung von Heu entstehen der deutschen Landwirtschaft jährlich Verluste in Höhe von zirka 20 Millionen Reichsmark.

Was ist nun die Ursache zur Uebergärung, Erhitzung und Selbstentzündung von Heu, woran sind sie zu erkennen und welche Maßnahmen müssen ergriffen werden?

Die Ursache zur Uebergärung, Erhitzung und Selbstentzündung von Heu ist stets im Heustapel vorhandene Feuchtigkeit. Diese kann herrühren von ungenügendem Trocknen des gesamten oder eines Teiles des Heuvorrates, sie kann aber auch später als Regen durch undichte Dächer oder durch Bodenfeuchtigkeit in den Heustapel gelangen. Es sind daher gutes Trocknen und trockenes Einbringen der gesamten Heuernte sowie Lagerung in einwandfreien Räumen und in möglichst lockeren Schichten wichtige Vorbeugungsmaßnahmen.

Im Heustapel entstehende Erhitzung ist an verschiedenen Warnungszeichen kenntlich. Treten aus dem Heu Dämpfe aus, so herrschen im Stapel Temperaturen von etwa 40° C. Temperaturen bis 55° C bedeuten noch keine Brandgefahr, fordern aber eine sorgfältige Ueberwachung des Heues.

Mit zunehmender Erhitzung tritt dann ein säuerlicher, stechender oder brenzliger Geruch auf. Gleichzeitig ist oft ein ungleichmäßiges Zusammensinken des Heustapels zu erkennen. Die Temperatur steigt auf 60—80° C und damit entstehen bereits erhebliche Brandgefahren.

Wie ist nun die Ueberhitzung des Heues zu erkennen und welche Maßnahmen müssen ergriffen werden?

Die Gefahr einer Ueberhitzung beginnt mit dem 3. Tage nach der Einstapelung des Heues und kann, sofern nicht später Feuchtigkeit in den Heustapel eingedrungen ist, nach 120 Tagen als beendet angesehen werden. Tritt eines der erwähnten Warnzeichen (Auftreten von Dämpfen, von auffälligem Geruch, ungleichmäßiges Zusammensinken des Heustapels) auf, so muß unbedingt eine Temperaturüberwachung einsetzen. Mittels besonderer Heuthermometer wird systematisch das Innere des Heustapels auf Wärmeherde untersucht. Werden Temperaturen von 60° C und mehr festgestellt, so muß der Stapel abgetragen werden. Da die Gefahr einer Entflammung des erhitzten Heues beim Zutritt frischer Luft besteht, muß die Feuerwehr zugezogen werden.

Der nachstehend angeführte Bericht aus der Zeitschrift „Der Westfälische Feuerwehrmann", Folge 9, 13. Jahrgang, läßt die Gefahren und Schwierigkeiten erkennen, die beim Abtragen von erhitzten Heustapeln bestehen.

„Wiesenheu wurde nach 10 Tage langem Trocknen bei mäßigem Trockenwetter Ende Juni eingefahren. Das Heu lag auf dem Boden des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes 4 Meter hoch. Nach 7 Tagen machte sich ein heftiger Schwitzgeruch bemerkbar, der nach rund einem Monat strenger wurde. Der zuständige Feuerwehrhauptmann wurde verständigt; er veranlaßte eine Untersuchung des Heues mit einer Heusonde. Das erwärmte Heu war größtenteils schwarz und hatte einen scharfen, brandigen Geruch. Bei der ersten Bohrung wurden schon 85° C gemessen. Der Bezirkskommissar unterbrach daraufhin sofort die Untersuchung. Das gefährdete Heu wurde ins Freie geschafft. Die Feuerwehren arbeiteten wegen des scharfen Geruches mit Gasmasken. Das Heu entzündete sich im Gebäude schätzungsweise 40—50 mal. Flammen bis zu 2 Meter Größe schlugen aus dem Heu heraus, konnten jedoch immer wieder gelöscht werden. Auch im Freien entzündete sich das Heu wiederholt."

In einem Falle wurde ein Bauer, der trotz Kenntnis der Gefahren zur Rettung seines Heues nichts unternommen, sondern es zum Brande seiner Scheune hatte kommen lassen, wegen fahrlässiger Brandstiftung gerichtlich bestraft.

Um den Landwirten im Gebiet der Stadt Bielefeld die Erfüllung dieser Pflicht zu erleichtern, hat die Feuerlöschpolizei ein Heu-

Funker, Pferde und Motoren

Was bringt das Kasernenfest der Nachrichtenabteilung 6?

Als vor einigen Wochen die Deutschlandfahrer in das Ziel der „großen Etappe" Bielefeld spurteten, da war es unsere Nachrichtenabteilung 6, die uns durch ihren fabelhaften Meldedienst über den Stand des Rennens auf dem Laufenden hielt. Mancher Bielefelder mag damals den stillen Wunsch gehabt haben, einmal einen Blick in Unterkunft und Dienstbetrieb der Funker zu tun. Und dieser Wunsch soll uns nun erfüllt werden.

Am 17. Juli ladet die Nachrichtenabteilung, wie wir schon berichteten, ganz Bielefeld zum Kasernenfest ein. Nicht zu einer bloßen Kasernenbesichtigung, wie man sie hier und dort schon einmal erlebte, sondern zu einem wirklichen Fest, das unseren Bielefeldern die Augen weit machen wird.

Die Funker haben sich große Dinge vorgenommen, sie haben den Ehrgeiz, ihre Besucher den ganzen Sonntag über in Atem zu halten. Wir zweifeln nicht, daß ihnen ihr Vorhaben gelingt, denn das Programm ist reich und vielversprechend. Funker sind eben vielseitige Leute, sie funken — wie ihr Name sagt — sie fahren und reiten, sie turnen und exerzieren und tun noch manches mehr. Bei allen diesen Künsten wird man sie bewundern können, natürlich nicht nur in dienstlicher Haltung, sondern auch im Scherz und Spiel.

Man wird also z. B. ein Jagdspringen der Unteroffiziere und Mannschaften sehen, eine Reiterquadrille und ein „Reiten mit der ruhigen Hand." Was das ist? — Abwarten!

Nachrichtentechnische Vorführungen klingen für den Laien ebenso geheimnisvoll, unter Kraftwagenreigen kann man sich schon eher etwas vorstellen, und Massenreiübungen und Motorradakrobatik klingen sogar sehr vertraut.

Daneben aber gibt es „Unglaubliches", Schemelreiten, Hindernisturnen, Preisschießen, Römisches Wagenrennen und eine ganz große Nummer: „Funker, Pferd und Motorrad als Kampfgenossen".

Das ist schon eine Liste, die sich sehen lassen kann, aber es ist noch längst nicht alles. Wir könnten z. B. auch noch von dem Militärkonzert reden, oder von dem Sängerwettstreit in der Langemarckstraße, bei dem das Publikum seine kritische Stimme mit in die Waagschale werfen kann. Wir könnten . . . Aber wir wollen nicht alles verraten!

Abends wird man selbstverständlich tanzen und fröhlich sein, und die Kasernen werden dazu im Glanz der Lichter erstrahlen. Genau so wie die Gesichter der Besucher, die in hellen Haufen am 17. Juli erwartet werden.

Alte und neue Musik

Die kommenden Konzerte des Städtischen Orchesters

Das Konzertprogramm unseres Städtischen Orchesters für den kommenden Winter wird den Bielefelder Musikfreunden eine Reihe von Aufführungen bringen, die hier bisher noch nicht gehört wurden, und zwar nicht nur Werke zeitgenössischer Komponisten, sondern auch Proben klassischer Musik, die zu genießen man seltener Gelegenheit findet. Das erste Sinfoniekonzert am 23. September bringt Beethovens Coriolan-Ouvertüre, ein Klavierkonzert von Max Reger, von Walter Rehberg gespielt, und Mozarts Jupiter-Sinfonie. Im zweiten Konzert am 14. Oktober lernen wir Hans Wedigs „Nachtmusik" kennen, ein Komponist, der im vorigen Jahre schon einmal hier aufgeführt wurde. Robert Casadesus spielt Mozarts Klavierkonzert A-dur Nr. 23, Beethovens „Fünfte" bildet den machtvollen Ausklang.

Bach, Mozart und Schubert stehen auf dem Programm des dritten Sinfoniekonzerts am 4. November. Von Bach ist die Orchestersuite in D-dur Nr. 11 und — zum ersten Male — die Solokantate „Weichet nur, betrübte Schatten" vorgesehen; auch Schuberts IV. Sinfonie in c-moll ist für Bielefeld neu. Mozart ist mit der Motette „Exsultate jubilate" vertreten. Die Solopartien singt Helene Fahrni (Sopran).

Das vierte Sinfoniekonzert vereinigt in seiner Vortragsfolge klassische und moderne Musik. Richard Strauß' Suite „Bürger als Edelmann", Max Trapps Cellokonzert — beide in Erstaufführung — und Haydns Sinfonie mit dem Paukenschlag. Violincello: Ludwig Hoelscher. Beethovens Klavierkonzert in Es-dur und Bruckners II. Sinfonie in c-moll in der Originalfassung (Erstaufführung) bestreiten das 5. Sinfoniekonzert. Wilhelm Kempff spielt das Klavierkonzert. Das 6. Sinfoniekonzert ist ganz Joh. Brahms gewidmet, dessen Klavierkonzert in B-dur (Elly Ney) und II. Sinfonie wir hören werden.

Mit seinen „Haydn-Variationen" für Orchester erscheint Brahms auch im 7. Sinfoniekonzert, neben ihm ein Violinkonzert von Rudi Stephan und ein Mozartsches Violinkonzert (Georg Kulenkampff), schließlich Beethovens II. Sinfonie.

Pfitzners Sinfonische Trilogie aus der Kantate „Von deutscher Seele", die Gesänge mit Orchester und das Duo für Violine und Violoncello mit Orchester, zum ersten Male in Bielefeld aufgeführt, ist das Ereignis des 8. Sinfoniekonzerts. Als Solist Karl Schmitt-Walter (Bariton). In Robert Schumanns IV. Sinfonie in d-moll klingt das Konzert aus.

Das nächste Konzert macht uns mit dem Italiener Adriano Lualdi (Adriatische Suite) bekannt, das Programm bringt weiter Paganinis Violinkonzert in D-dur und Tschaikowskys Sinfonie Nr. 5 e-moll. Violine: Ginette Neveu. Den Beschluß macht im zehnten Konzert Haydns Oxford-Sinfonie in G-dur, Schuberts „Arpeggione"-Sonate (für Violoncello) und Richard Strauß' „Don Quixote", Variationen für Orchester, dieses zum ersten Male. Solist ist Arthur Tröster (Violoncello).

Musikdirektor Werner Gößling und Dr. Hans Hoffmann leiten abwechselnd die Konzerte.

Ueber die fünf Konzerte des Musikvereins der Stadt Bielefeld im kommenden Winter haben wir schon vor einiger Zeit berichtet.

Tyrnbrüder, rüstet für Breslau!

Denkt an den **Sport-Anzug** und auf keinen Fall den **Wettermantel** vergessen!

Hillenkötter & Mirow

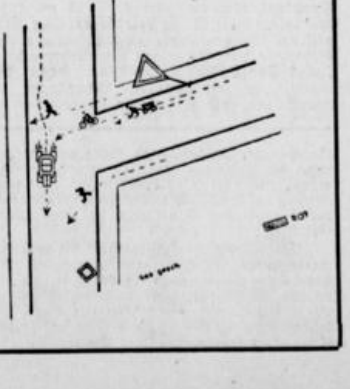
Bahnhofstraße

Lieber raten als büßen

Verkehrserziehung durch Rätselraten

1. Aufgabe:

Drei von den fünf Verkehrsteilnehmern verstoßen gegen die Vorschriften der Reichsstraßen-Verkehrsordnung. — Wer sind sie und inwiefern?



Auflösung in der nächsten Nummer

25 000 Bielefelder reisten mit KdF.

Fahrten ins Gebirge bevorzugt

Daß wir uns mitten in der Reisezeit befinden, kann man augenblicklich auch bei der Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in der Marktstraße feststellen. Ununterbrochen kommen die Anmeldungen, Anfragen, erfolgt die Kartenausgabe, werden Beratungen zu Kurzfahrten erteilt usw. Täglich besuchen Hunderte von Personen die Dienststelle von KdF.

Von Jahr zu Jahr erfreuen sich die KdF.-Urlaubsfahrten und Kurzfahrten steigender Beliebtheit. Das kommt am besten dadurch zum Ausdruck, daß bis jetzt bereits 140 Prozent mehr Anmeldungen zu KdF.-Reisen vorliegen als im Vorjahr. Daß aber gerade der Bielefelder sehr reisefreudig ist, wird dadurch ersichtlich, daß die KdF.-Urlaubsfahrten, die immer für den ganzen Gau Westfalen-Nord ausgeschrieben sind, immer zu einem Drittel von Bielefeldern besetzt sind.

Bisher sind rund 8500 Bielefelder Volksgenossen mit KdF. in diesem Jahre gereist oder befinden sich augenblicklich auf Reise. Mit der gleichen Anzahl kann aber noch bis Ende September gerechnet werden. Das bezieht sich aber nur auf längere Urlaubsreisen. An den Kurzfahrten mit KdF. für die einzelnen Betriebe, mit der Bahn und mit Omnibussen, nahmen bisher rund 15 000 Gefolgschaftsmitglieder teil, so daß bisher rund 25 000 Bielefelder mit und durch KdF. Tage der Erholung verbrachten.

Bei der Besetzung der Urlaubsfahrten lagen bisher immer mehr Anmeldungen für die Fahrten ins Gebirge, Oberbayern, Schwarzwald, Odenwald usw. vor als an die See. Das mag einmal an der Struktur unserer Landschaft liegen und zum anderen wollen viele Volksgenossen in ihren Ferien ihren Körper tüchtig arbeiten lassen. Das selige Faulenzen am Strand scheint hier weniger beliebt zu sein.

KdF.-Vorarbeit für den Winter

Während an den Schaltern der KdF.-Dienststelle die Sommerurlauber abgefertigt werden, bereitet Kreiswart Pg. Schneider schon wieder die Arbeiten für die Wintermonate vor. Bereits sechs Feierabendgemeinschaften sind schon wieder aufgestellt — und das mitten im Sommer. Bis Januar und Februar des nächsten Jahres sind schon feste Verpflichtungen mit Künstlern getroffen. Nach dem Grundsatz, daß gerade das Beste gut genug ist für den schaffenden Volksgenossen wurden z. B. die „Sechs frohen Sänger" vom Reichssender Köln allein acht Tage für KdF. in Bielefeld verpflichtet. Weiter kommt Willi Reichert, der große deutsche Humorist, eine Wiener Ballett-Revue und für neun Tage ein Großvarieté, darunter drei Nummern von der Skala, Berlin, zu den Feierabendveranstaltungen von KdF. nach Bielefeld. Selbstverständlich werden auch wieder Sinfoniekonzerte durchgeführt.

Meldung an Krankenkassen

Meldepflicht des Betriebsführers bei Wehrmachtsübungen

× Nach den geltenden Vorschriften ist jeder im Reichsgebiet beschäftigte deutsche männliche Angestellte oder Arbeiter, der zu einer Uebung der Wehrmacht einberufen ist, von dem Unternehmer (Arbeitgeber) zur Ableistung der Uebung zu beurlauben. Die Beurlaubung zu einer Uebung der Wehrmacht gibt dem Betriebsführer nicht das Recht, das Arbeitsverhältnis zu kündigen; ein Anspruch auf Zahlung von Arbeitsentgelt während der Dauer des Urlaubs besteht jedoch nicht. Durch die Teilnahme an einer Uebung wird eine bestehende Versicherung gegen Krankheit und Arbeitslosigkeit nicht berührt. Jedoch ruht die Beitragspflicht zu diesen Versicherungszweigen während der Zeit der Teilnahme. In der Invaliden- und Angestelltenversicherung gilt diese Zeit für die Erfüllung der Wartezeit und die Erhaltung der Anwartschaft als Ersatzzeit.

Zu diesen für die freie Wirtschaft geltenden Bestimmungen sind Sondervorschriften für die Beurlaubung von Angehörigen der Behörden, Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Betriebe erlassen. Soweit es sich um das Sozialversicherungsverhältnis handelt, besteht ein einheitliches Recht.

Durch einen Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 13. 6. 38 werden nunmehr die Betriebsführer verpflichtet, innerhalb der gesetzlichen Meldefrist den Krankenkassen Beginn und Beendigung (Dauer) der Uebungen ihrer versicherungspflichtigen Gefolgschaftsmitglieder zu melden. Wird die Uebung und ihre Dauer nicht gemeldet, sind die Beiträge bis zur vorschriftsmäßigen Meldung weiterzuzahlen. Dieser Erlaß bezweckt die Abrechnung über den Kostenersatz zwischen dem Reich und den Krankenkassen, die vom 1. 7 38 ab anderweitig geregelt ist, zu erleichtern. Der Erlaß gilt bei Einberufungen zu kurzfristigen Ausbildungen und Uebungen der Wehrmacht. Er findet sinngemäß Anwendung, wenn Versicherte an anerkannten Lehrgängen für Zwecke der Leibeserziehung teilnehmen.

thermometer beschafft und führt auf Anforderung bei Auftreten der oben erwähnten Warnungszeichen kostenlos Temperaturmessungen in Heustapeln durch. Gleichfalls kostenlos erfolgt der Einsatz der Feuerwehr bei auftretenden Gefahren.

Soweit wie möglich werden mit dem Heuthermometer Temperaturmessungen in Heustapeln bei auftretenden Gefahren (i. die oben erwähnten Warnzeichen) auch außerhalb der Stadt Bielefeld in einem Umkreise von 7,5 km kostenlos durchgeführt. Zu diesem Gebiet zählt u. a. der gesamte Landkreis Bielefeld.

Den Kindern lachte die Sonne

Große und kleine Freuden für große und kleine Leute

„Na, das ist aber so rechtes Schützenfestwetter! Waren Sie auch schon auf den Berge?" — So begrüßte man sich vielerorts gestern, und wer noch nicht auf dem Berg gewesen war, vonwegen dem nicht ganz sicheren Wetter besonders am letzten Montag, der holte es am Donnerstag nach.

Wenn die Kinder ihren Tag haben, dann muß es aber auch schönes Wetter sein. Strahlend blauer Himmel begleitete gestern nachmittag die vielen Kinder hinauf zum Berg, und Schützenoberst Delius konnte auf dem Johannisberg viele, viele große und kleine Gäste begrüßen, wobei er besonders die 120 Oesterreichkinder willkommen hieß, die gestern als Gäste geladen waren. Die SA.-Standartenkapelle spielte, und Kakao, Kaffee und Kuchen mundeten den Kleinen vortrefflich. Während auf der Terrasse der große und der kleine Thron einmütig an der Kaffeetafel saßen, hatte es das schöne Wetter zuwege gebracht, daß weit zu beiden Seiten des Musikpavillons die Tische mit frohgestimmten Schützenfestgästen besetzt waren.

Der Höhepunkt aber wurde erreicht, als Robert und Elly, Schützenkönig und Schützenkönigin, zusammen mit ihren „Kollegen" vom Kleinen Thron und dem gesamten Gefolge nach Bethlem zogen. Da herrschte sowieso schon arges Gedränge, und der Parkplatz für Kinderwagen hatte gut zu tun. Lustig flatterten die Schärpen der Throndamen und Thronherren aus den Fahrzeugen der Karussells, und überall waren frohe Gesichter zu sehen und helles Lachen zu hören. Eine kleine Oesterreicherin aber fragte ganz erstaunt, was denn eine Raupe sei, bis sie auffauchzend die Bekanntschaft mit diesem lustigen Ding machte.

Als aber abends die Kinder wieder in die Stadt zogen, in den Händen die vielen Andenken vom Schützenfest, und der Luftballon zu Hause an der Decke baumelte, da machten sich aus der Stadt noch einmal die „Großen" auf. Es ist ja Juli, und endlich war auch wieder ein Juliabend da, so wie wir ihn uns wünschen. Und das wäre kein rechter Bielefelder, der nicht gern von der sausenden Achterbahn aus die Höhen des Teutoburger Waldes gesehen, der nicht ein Glas Bier im Zelt getrunken oder nicht in eine Rostbratwurst gebissen hätte, mit dem sehnlichen Wunsch, daß doch auch der kommende Sonntag, die Schützenfestnachfeier, gutes Wetter haben möge.

Des Frontkämpfers Recht und Ehre

Abendfeier der NS.-Kriegsopferversorgung

Die Abteilung Pottenau der NS.-Kriegsopferversorgung, Kameradschaft Bielefeld, veranstaltete für ihre Mitglieder im festlich geschmückten Hermann-Göring-Haus eine Abendfeier, die wegen der sorgfältigen Vorbereitung und guten Ausgestaltung einen besseren Besuch verdient hätte.

Abteilungsführer Pg. Denninghoff begrüßte die Erschienenen und gedachte dann in ehrenden Worten der Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung, die ihr Leben gelassen haben für die Erstehung des neuen Deutschland. Leise verklang das Lied vom guten Kameraden — — und schon hatte die Jugend das Wort, HJ. und BDM., die als Sprecher und mit musikalischen Darbietungen den Abend verschönten und zu dem machten, was er sein sollte: zu einer Weihestunde.

Die Referentin für Kriegshinterbliebene, Pgn. Schenk, richtete an die Anwesenden einen Appell zur Mitarbeit bei der Betreuung der Kriegsopfer im Sinne wahrer Kameradschaft.

Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Sozialfachberaters Pedder von der Betreuungsstelle Bielefeld. In seinen interessanten Ausführungen ging der Redner davon aus, daß dem Frontkämpfer zwei Begriffe besonders eigen sind: Recht und Ehre. Um diese zu verteidigen, habe er 1914 zu den Waffen gegriffen, und darum habe er auch ein Recht auf Anerkennung durch die gesamte Nation. Wie es hiermit unter den früheren Regierungen bestellt gewesen sei, habe jeder Frontkämpfer am eigenen Leibe erfahren. Erst nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus sei das anders geworden. Der Führer habe das gehalten, was er dem Frontkämpfer versprochen habe und durch die vielen Verbesserungen in der sozialen Fürsorge und in der Betreuung der Kriegsopfer, die der Redner anhand interessanten Zahlenmaterials eindeutig klarlegte, bewiesen, daß auch ein armes Vaterland, wie der Führer 1933 gesagt hat, seinen Helden dankbar sein kann.

Abteilungsführer Pg. Denninghoff dankte den Rednern und allen die an der Ausgestaltung des Abends mitgewirkt haben, besonders auch dem Kinderspielkreis von Frau Sagewka, der durch seine reizenden Darbietungen wesentlich zur Verschönerung des Abends beigetragen hat. sp.

Die Forderung des Reichskolonialbundes

Mitgliederversammlung der Ortsgruppen Sparenberg und Kesselbrink

Die Ortsverbände Sparenberg und Kesselbrink hatten am Mittwoch, dem 6. d. M., zu einer Mitgliederversammlung im Kyffhäuser eingeladen, zu der sich zahlreiche Partei- und Volksgenossen eingefunden hatten. Ortsverbandsleiter Heimeshoff gab nach einleitenden Worten dem Kolonialreferent im Gauschulungsamt der NSDAP. und Gauverbandsschulungsleiter Pg. Keysers, Münster, das Wort.

Der Redner ging auf alle Fragen des Kolonialproblems ein und stellte der Versammlung in ausgezeichneten Darlegungen eindringlich vor Augen, daß die koloniale Frage mit zur Schicksalsfrage des deutschen Volkes gehöre. In leidenschaftlichen Worten appellierte der Redner an die Zuhörer, nach Kräften dafür zu sorgen, daß die Kolonialforderung des Reichskolonialbundes immer mehr zur Forderung des ganzen deutschen Volkes werde.

Pg. Keysers verwies auf die überragenden Leistungen der deutschen Wissenschaft in den Kolonien, besonders der deutschen Aerzte sowie deutscher Medizin, die trotz aller feindlicher Bemühungen ihren Platz behauptet hat.

Auf politisches Gebiet übergehend, erinnerte der Redner daran, daß Deutschland bei der Verteilung der Welt sehr bescheiden im Hintergrund stand, fern jedem Imperialismus. Das zeigte sich auch, als Deutschland für die Insel Helgoland unvergleichlich größere und wertvollere Gebiete an England abgab. Als die europäischen Staaten vor dem Kriege vereinbarten, daß im Falle eines Konfliktes in Europa dieser die Kolonien nicht berühren sollte, glaubte Deutschland fest an die Einhaltung dieser Abmachung und telegrafierte bei Ausbruch des Krieges in diesem Sinne an unsere Kolonien, die wenig später von der grausamen Wirklichkeit völlig überrascht wurden. Der Friedensschluß sollte auf Grund der 14 Punkte Wilsons auf kolonialem Gebiet eine gerechte und unparteiische Verteilung bringen. Auch hier sah sich Deutschland der brutalen Macht seiner Feinde gegenüber. Der Raub unserer Kolonien wurde „gerechtfertigt" durch die Kolonialschuldlüge. Die Hauptstütze dieser Lüge und das verwerflichste Machwerk der Kolonial-Greuelpropaganda, das „Blaubuch", wurde von der Regierung der Südafrikanischen Union im Jahre 1927 eingezogen und vernichtet. Auf dieser Lüge jedoch fußt der bis auf den heutigen Tag bestehende Raub unserer Kolonien, die aus moralischem und juristischem Recht Deutschlands Eigentum sind. Niemand bestreitet dies ernsthaft; die Treuebezeugungen der Eingeborenen in schwerster Zeit während des Krieges und danach bis heute sind eine nicht wegzuleugnende Tatsache. Die aus Togo vertriebenen und im Bund der Deutsch-Togoländer vereinigten Eingeborenen haben ihrer Gesinnung wiederholt offiziell Ausdruck gegeben. Die Welt aber glaubt uns beruhigen zu können mit dem Hinweis, daß die Kolonien wirtschaftlich wertlos seien. Diese dumme Behauptung braucht heute schon nicht mehr widerlegt zu werden. Der Bolschewismus will die Weltrevolution besonders auch mit Hilfe der farbigen Völker durchführen; wir aber sind Gegner des Bolschewismus nicht zuletzt auch in den Kolonien. Deutschlands Kolonien aber, so schloß Pg. Keysers, in der Hand unseres Führers bedeutet nicht nur den dauerhaften Frieden Europas, sondern darüber hinaus die Befriedung der gesamten zivilisierten Welt. Lebhafter Beifall dankte dem Redner. Pg. Heimeshoff schloß mit dem Gelöbnis an den Führer, ihm mit unerschütterlicher Treue zu folgen.

Die Textilliste

Was nicht in den Sommerschlußverkauf gehört

× Wie in jedem Jahre bisher, so hat der Reichswirtschaftsminister auch für den Sommerschlußverkauf 1938, der in ein paar Wochen abgehalten wird, eine Textilliste veröffentlicht, deren Waren vom Einzelhandel im Rahmen der Sonderveranstaltung nicht zum Verkauf gestellt, d. h. in die Werbung für den Sommerschlußverkauf nicht einbezogen werden dürfen.

Es handelt sich diesmal um folgende Textilartikel: Weiße Wäschestoffe jeder Art einschließlich Rohnessel und blauem Köper, Taschentücher jeder Art, Handtücher jeder Art einschließlich Frottierhandtücher, Küchenhandtücher, Küchengeschirrtücher und Badetücher, Erstlingswäsche einschließlich Einlagen und Windeln, Bettwäsche und Inletts jeder Art, einfarbige gewirkte und gestrickte Unterwäsche aus Gespinsten, die Wolle oder Baumwolle enthalten, weiße Hemden jeder Art, einfarbige und Melangestrümpfe aus Gespinsten, die Wolle oder Baumwolle enthalten, Bettfedern, Kapok und sonstiges Bettenfüllmaterial, Matratzenschoner, Reformunterbetten, Reformauflagen, Bettstellen, blaue Mützen jeder Art, schwarze, steife Herrenhüte, Seidenhüte, Klapphüte und schwarze, weiche Herrenhüte, Berufskleidung (ausgelassen sind jedoch Livreen und Chauffeuranzüge), einfarbige Arbeitskittel und einfarbige Schürzen aus Gespinsten, die Wolle oder Baumwolle enthalten, Pelze, pelzgefütterte Mäntel, Teppiche, Brücken und Verbindungsstücke jeder Art einschließlich Läufer und Vorlagen, Fahnen und Fahnenstoffe jeder Art, Herrenstöcke und Schirme jeder Art.

*** Gesellen- und Facharbeiterprüfung gleichgestellt**

Nach den Durchführungsbestimmungen für die Berufsschulpflicht ist als Gesellenprüfung die von der gesetzlichen Berufsvertretung vorgeschriebene Prüfung anzusehen, die der Lehrling nach Abschluß einer in der Regel dreijährigen Lehrzeit abzulegen hat. Im Sinne dieser Bestimmung hat der Reichserziehungsminister die Facharbeiter- und die Kaufmannsgehilfenprüfung der Gesellenprüfung gleichgestellt.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NSDAP., Ortsgruppe Isselenbeck

Zur Beerdigung des Pg. Erich Hüter treten die Pgg. um 14 Uhr bei der Gastwirtschaft Göke-meyer an. Die Teilnahme sämtlicher Parteigenossen ist Pflicht.

BDM., Mädelgruppe 4/185 Pottenau

Heute, Freitag, treten alle Mädel um 20 Uhr mit Turnzeug auf dem Sportplatz in den Heeper Fichten an.

BDM., Mädelgruppe Kesselbrink

Zur Einteilung für das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" ist notwendig, daß alle 17—21jährigen Mädel, die am vorigen Dienstag nicht anwesend waren, heute um 20 Uhr im Heim Niedermühlenkamp antreten.

Führerzehnkampf der HJ.

Am Sonnabend und Sonntag in Bielefeld

Nachdem beim Bannsportfest die Bielefelder Hitler-Jugend ihre sportliche Leistung unter Beweis gestellt hat, findet für die Führerschaft des Bannes 158 am Sonnabend und Sonntag der Führerzehnkampf und der Unterführerfünfkampf statt.

Sämtlichen HJ.-Führern und Unterführern ist es zur Pflicht gemacht, sich an diesen Sportwettkämpfen zu beteiligen, um so ihre aktive Einstellung zur Leibeserziehung unter Beweis zu stellen.

Was wird sich auf dem grünen Rasen abspielen? Am Sonnabend kommen Keulenzielwurf, KK.-Schießen und Brustschwimmen zur Austragung. Am Sonntag schließen sich leichtathletische Uebungen für den Führerzehn- und Unterführerfünfkampf an. Um 15 Uhr treten dann sämtliche Zehnkämpfer zum Gepäckmarsch an. Für die auswärtigen Teilnehmer am Führerzehnkampf ist betreffend Verpflegung und Unterkunft hinreichend Vorsorge getroffen.

So wird der Sonnabend und Sonntag wieder sportbegeisterte Kameraden der Hitler-Jugend sehen, die alles daran setzen, einen Sieg zu erkämpfen. fipp.

Personalien

Der Dreher Hermann Rüsse, wohnhaft Brackwede, Südstraße 86, kann am heutigen Tage auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit bei der Firma Th. Calow & Co. Bielefeld zurückblicken.

 # Landgerichtsdirektor in Bielefeld

Der Oberamtsrichter Dr. Max Schulte in Bottrop ist zum Landgerichtsdirektor in Bielefeld ernannt worden.

Die kommenden Reifeprüfungen

Es gelten die noch bestehenden Bestimmungen

× Der Reichserziehungsminister weist auf Anfragen über die in Aussicht genommene Neuordnung der Reifeprüfung in einem Erlaß darauf hin, daß die Herbstprüfungen 1938, die für Schüler zur Wiederholung der Reifeprüfung eingerichtet werden, in der bisherigen Weise abzuhalten sind. Es gelten also für die Auswahl der schriftlichen und mündlichen Prüfungsfächer die noch bestehenden Bestimmungen. Die Osterprüfungen 1939 haben ebenfalls aus einem schriftlichen und mündlichen Prüfungsteil zu bestehen. Jedoch wird über die Auswahl der schriftlichen Prüfungsfächer für die neuen Schulformen und die Zweige der Oberschule noch ein besonderer Erlaß ergehen.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt

Münden — Carlshafen — Höxter
Holzminden — Hameln

Bielefelder Marktbericht

vom 7. Juli 1938

Rindfleisch 1/2 Kgr. ab 85 Rpf.; Schweinefleisch ab 85 Rpf.; Kalbfleisch ab 70—180 Rpf.; Hammelfleisch ab 100 Rpf.; Leber ab 90 Rpf.; Eisbein ab 60 Rpf.; Kleinfleisch ab 25 Rpf.; Hüfte ab 60 Rpf.; Suppenknochen ab 20 Rpf.; Nieren ab 70 Rpf.; Flomen ab 90 Rpf.; Schmalz ab 110 Rpf.; Talg ab 50 Rpf.; Nierenfett ab 60 Rpf.; Bratwurst ab 110 Rpf.; Dauerwurst ab 160 Rpf.; frische Wurst ab 50 Rpf.; Schinken ab 160 Rpf.; Schinkenspeck ab 116 Rpf.; diesiger Speck ab 106 Rpf.; Eier Stück 10—13 Rpf.; Quark 1/2 Kgr. 25 Rpf.; Molkereibutter 157—160 Rpf., Käse je nach Art und Güte 60—140 Rpf.; Schellfisch 38—50 Rpf.; Kabeljau 33—35 Rpf.; Rotbarsch 35 Rpf.; Seelachs 30 Rpf.; Salzheringe Stück 4—7 Rpf.; grüne Heringe 1/2 Kgr. 25 Rpf.; Bücking 45—50 Rpf.; Schollen 60 Rpf.; Fisch-Filet 38—54 Rpf.; Honig 180 Rpf.; Hühner 100—110 Rpf.; Hähnchen 120 Rpf.; Aepfel 50—60 Rpf.; Erdbeeren 40 bis 65 Rpf.; Pfirsiche 45 Rpf.; Kirschen 50—65 Rpf.; Apfelsinen 40—45 Rpf.; Bananen 30—40 Rpf.; Dicke Bohnen 15—17 Rpf.; ausländische Bohnen 33 Rpf.; Zitronen Stück 7 1/2—12 Rpf.; Weißkohl 1/2 Kgr. 15—16 Rpf.; Wirsingkohl 11—13 Rpf.; Spitzkohl 15 Rpf.; Gurken Stück 25—45 Rpf.; Blumenkohl Kopf 15—35 Rpf., Pflaumen 1/2 Kgr. 65 Rpf.; Kohlrabi Stück 6—10 Rpf.; grüne Busch-Bohnen 1/2 Kgr. 35—70 Rpf., getrocknete Bohnen 34 Rpf.; Felderbsen 18 Rpf.; junge Erbsen 20 bis 26 Rpf.; Himbeeren 60 Rpf.; Möhren Bund 11 bis 17 Rpf.; alte Kartoffeln bei 5 Kgr. 44—47 Rpf.; frühe Kartoffeln 1/2 Kgr. 8,5 Rpf.; Spinat 10 Rpf.; Stielmus Bund 3—5 Rpf.; Radieschen Bund 5 bis 7 Rpf.; Zwiebeln mit Lauch 1/2 Kgr. 17 Rpf.; alte Zwiebeln 20 Rpf.; Stachelbeeren 40—65 Rpf.; ausländische Frühkartoffeln 1/2 Kgr. 12 Rpf.; Salat Kopf 3—6 Rpf.; Linsen 1/2 Kgr. 40—42 Rpf.; Suppengrün Bund 5—10 Rpf.; Aprikosen 1/2 Kgr. 50 Rpf.; Pfifferlinge 75 Rpf.; Rhabarber 5—8 Rpf.; Walnüsse 60 Rpf.

Versündigung gegen das Volk

Vergehen gegen das Viehseuchengesetz fordern empfindliche Bestrafung

Wegen Vergehens gegen das Viehseuchengesetz — Anstiftung zur Nichtanmeldung der Maul- und Klauenseuche — war der Viehverteiler Hermann St. aus Nieborst vom Schöffengericht in Bielefeld zu 250 RM. Geldstrafe verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt, die am Donnerstag vor der I. Großen Strafkammer beim Landgericht in Bielefeld zur Verhandlung kam.

Nach dem Ergebnis der eingehend durchgeführten Beweisaufnahme stellte die Strafkammer den gleichen Tatbestand fest, wie er sich in der Verhandlung vor dem Schöffengericht ergeben hatte. Die Strafkammer hob jedoch das angefochtene Urteil im Strafmaß auf und verurteilte den Angeklagten wegen Vergehens gegen das Viehseuchengesetz zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen.

In der Urteilsbegründung wies der Vorsitzende darauf hin, daß alle maßgebenden Stellen in Versammlungen und in der Presse in der eindringlichsten Weise auf die Wichtigkeit der Seuchenbekämpfung hingewiesen haben. Ueber diese zur Sicherung unserer Volksernährung erlassenen Bestimmungen habe der Angeklagte sich aus Eigennutz einfach hinweggesetzt. Wenn die Strafkammer von dem Urteil des Schöffengerichts abgewichen sei und eine Gefängnisstrafe für erforderlich gehalten habe, so sei dafür ausschlaggebend gewesen, daß der Angeklagte einschlägig vorbestraft, also genügend gewarnt worden sei. Das Schöffengericht, so betonte der Vorsitzende, habe auch zu wenig beachtet, daß das Urteil nicht nur Eindruck machen solle auf die an dem Verfahren beteiligten Personen, sondern auch der Oeffentlichkeit eindringlich die Schwere solcher Tat vor Augen führen solle. Es müsse mit der größten Deutlichkeit offenbar werden, daß solche Verstöße eine große Gefahr für die Volksernährung sind und daher von den Gerichten ganz empfindlich bestraft werden.

Zum Schluß der Verhandlung erklärte der Staatsanwalt, daß er auf das Rechtsmittel der Revision verzichte, wodurch das Urteil sofort rechtskräftig wurde. Daraufhin wurde der Angeklagte zur Strafvollstreckung sofort in Haft genommen. sp.

Gewerbsmäßige Abtreibung

1 Jahr Gefängnis

Vor dem Bielefelder Schwurgericht hatte sich am Donnerstag die 59 Jahre alte Ehefrau Charlotte Jo. aus Oesterweg, Kreis Halle, zu verantworten, der nach der Anklage zur Last gelegt wurde, in zehn vollendeten und zwei versuchten Fällen sich der gewerbsmäßigen Abtreibung schuldig gemacht zu haben. Auch diese strafbaren Handlungen wurden im Zusammenhang mit der Erpressergeschichte aufgedeckt, die im Februar beim Fällen der alten Eiche der Polizei bekannt wurde. Die bisher noch nicht vorbestrafte Angeklagte wurde am 12. Februar 1938 festgenommen und befindet sich seitdem in Untersuchungshaft.

In der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit eingehend durchgeführten Beweisaufnahme konnte der Angeklagten die Gewerbsmäßigkeit ihres schändlichen Handelns nicht mit hinreichender Sicherheit nachgewiesen werden, so daß nur eine Schuldfeststellung wegen einfacher Abtreibung möglich war. Daraus ergab sich zwangsläufig, daß in sieben Fällen das Verfahren wegen Verjährung eingestellt werden mußte.

Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte unter Freisprechung und Einstellung des Verfahrens im übrigen wegen einfacher Abtreibung in drei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. Das Urteil wurde sofort rechtskräftig, da beide Parteien auf Einlegung von Rechtsmitteln verzichteten. sp.

Handel und Wirtschaft

Notizblock

8. Juli 1938.

Auf Veranlassung des Reichskommissars für die Preisbildung wurden die Einzelhandelspreise für landwirtschaftliche Schaufeln und für gepreßte Rübenstößer mit Wirkung vom 1. Juli 1938 um 12½ Prozent gesenkt.

*

Die Fachgruppe glasverarbeitende und -veredelnde Industrie hielt in Ilmenau eine Arbeitstagung ab, in der den anwesenden rund 130 Firmenvertretern die Aufgaben dieser Branche dargelegt wurden.

*

In der Solinger Schneidwarenindustrie war die Lage im Juni gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich verändert; einzelne Unternehmen sind voll beschäftigt, während hier und da über Auftragsmangel geklagt wird.

*

Die am Montag und Dienstag veranstalteten Sonderverkaufstage des westdeutschen Textilgroßhandels nahmen einen lebhaften Verlauf.

*

Eine neu erlassene Tarifordnung für die gesamte Hohlglasindustrie bringt eine Neuregelung des jährlichen Erholungsurlaubs.

*

In Baden-Baden trat zu Beginn dieser Woche der Internationale Weißblechverband zusammen, dessen Verlängerung erneut bekräftigt wurde. Eine endgültige Unterschrift unter das Vertragswerk konnte aus redaktionellen Gründen noch nicht erfolgen.

*

Die Rheinische Zellwolle AG., Siegburg, teilt in ihrem ersten Geschäftsbericht u. a. mit, daß sie hofft, die vorgesehene Tagesproduktion von 30 000 kg in absehbarer Zeit zu erreichen.

*

Im Mittelpunkt der Tagung der Fachgruppe Schreibpapierwaren, Büro- und Buchbindereibedarf stand die Frage des behördlichen Beschaffungswesens und seinen Auswirkungen auf die Lagerhaltung und Umsatzentwicklung des Groß- und Einzelhandels.

*

In Wien findet vom 25. August bis 2. September eine Telltagung der Weltkraftkonferenz statt.

*

Die Weizenernte Rumäniens wird in diesem Jahr auf 42 Mill. dz geschätzt gegen 37,6 Mill. dz im vergangenen Jahr.

*

Die Besprechungen zwischen der indischen Delegation und den zuständigen englischen Stellen über den Abschluß eines neuen Handelsabkommens sind wieder erfolglos verlaufen.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 7. Juli für eine Unze Feingold 141 Schilling 1½ Pence = 86,7213 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,4473 Pence = 2,78 815 RM.

Nachrichten aus der Wirtschaft

d. **Umsiedlung der Bauern aus dem Aufbaugebiet der Reichswerke Hermann Göring.** Bekanntlich haben im Aufbaugebiet der Reichswerke Hermann Göring, vorwiegend im Kreise Wolfenbüttel, Bauern Land hergeben müssen, das für die Bauten der Reichswerke bestimmt ist. Den beteiligten Bauern wird nunmehr eine neue Heimat gegeben, die im Gebiete zwischen Hannover und Hildesheim liegt. Wie gemeldet wird, hat die Reichsansiedlungs-Gesellschaft die bei Pattensen, Koldingen und Jeinsen gelegenen Domänen und Rittergüter mit Wirkung vom 1. Juli übernommen, um aus ihren Ländereien neue Bauernhöfe für die umzusiedelnden Bauern der Dörfer Beddingen, Bleckenstedt, Drütte, Hallendorf, Heerte, Immendorf und Watenstedt zu schaffen. Mit dem Aufbau der neuen Höfe wird noch in diesem Monat begonnen.

Die Maul- und Klauenseuche am 1. Juli. Nach einer im Reichsanzeiger vom 6. Juli veröffentlichten Zusammenstellung des Reichsgesundheitsamtes auf Grund von Berichten der beamteten Tierärzte waren am 1. Juli (15. Juni) 1938 von der Maul- und Klauenseuche im Reichsgebiet ohne Oesterreich 674 (681) Kreise mit 12 077 (9699) Gemeinden und 103 630 (67 387) Gehöften betroffen. In diesen Zahlen ist bei den Gemeinden ein Neuzugang von 3769 (3251) und bei den Gehöften ein solcher von 62 730 (43 001) enthalten. Für Preußen allein ergibt sich am 1. Juli ein Befall von 348 Kreisen, 6322 Gemeinden und 50 620 Gehöften (davon neu 1909 Gemeinden und 30 685 Gehöfte). Für Bayern lauten die entsprechenden Zahlen 166/2436/27 633 (davon neu 644/16 894). Im Lande Oesterreich waren am 15. Juni 35 Kreise, 163 Gemeinden und 892 Gehöfte befallen, davon 73 Gemeinden und 618 Gehöfte neu.

Unterhaltung als Beruf. Wer nach des Tages Müh und Arbeit oder am Sonntag in eine Vergnügungsstätte geht, um sich an der Musik, dem Tanz oder vielleicht an einigen Vorführungen zu erfreuen, denkt kaum daran, daß er durch seinen Besuch vielen Volksgenossen Arbeit gibt. So werden im Vergnügungsgewerbe in manchen Betrieben bis zu 100 000 RM. jährlich für Musikerlöhne ausgegeben. Mehr als 20 Gefolgschaftsmitglieder werden durchschnittlich in den Betrieben beschäftigt und allein für Werbung geben einige Unternehmen bis zu 40 000 RM. im Jahr aus. 90 v. H. des Umsatzes werden in etlichen Betrieben für Unkosten (ohne Waren) verbraucht.

Hausrat der Hitler-Jugend

Für den Heimbau der Hitler-Jugend hat der Reichsjugendführer eine Verfügung erlassen, die die Innenausgestaltung der HJ.-Heime nach den Grundsätzen des Heimbeschaffungsausschusses regelt. Nach diesem Erlaß werden alle Möbel und Einrichtungsgegenstände aus Holz, die in Zusammenarbeit mit der Reichsjugendführung geschaffen wurden und in Form, Konstruktion und Verarbeitung für die Räume der Jugend geeignet sind, als „Hausrat der Hitler-Jugend" bezeichnet. Außerdem ordnet der Reichsjugendführer die Schaffung eines Hausratsabzeichens an, das nur an solchen Möbeln geführt werden darf, die den Richtlinien der Reichsjugendführung für den „Hausrat der HJ." entsprechen.

Devisenkurse

Berlin, 7. Juli

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	137,01	137,29	137,10	137,44
Brüssel-Antwerpen	42,14	42,22	42,10	42,18
Helsingfors	5,415	5,425	5,425	5,435
Kopenhagen	54,82	54,92	54,83	54,93
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,275	12,305	12,29	12,32
Madrid	—	—	—	—
New York	2,488	2,492	2,486	2,490
Oslo	61,70	61,82	61,77	61,89
Paris	6,908	6,922	6,913	6,927
Prag	8,621	8,639	8,616	8,634
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,59	63,41	63,37	63,49
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,79	56,91	56,85	56,97

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Dollar sehr fest, europäische Devisen bis auf Paris schwächer

Berliner Metallmarkt

7. Juli

Elektrolytkupfer wirebars	57,25
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	37,00–40,00

Bremer Baumwollmarkt

7. Juli

Monat	Brief	Geld	Abrecha.
Januar	10,62	10,61	10,62
Februar	—	—	—
März	10,72	10,70	10,71
Mai	10,80	10,78	10,79
Juni	—	—	—
Juli	—	—	10,21
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,43	10,41	10,41
November	—	—	—
Dezember	10,55	10,53	10,54

Tendenz: stetig, Bremer Baumwolle — loko: 10,82

Leer (Ostfriesland), 6. 7. 1938. A. Großviehmarkt. Zucht- und Nutzvieh-Antrieb: 149 Stück. Auswärtige Käufer waren ziemlich vertreten. — Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte (Tendenz gut) 500—570 RM., 2. Sorte (mittel) 400—500 RM., 3. Sorte (schleppend) 325—400 RM.; jährige Bullen 2. Sorte 400—475 RM.; Kälber bis zu zwei Wochen 15—30 RM. Gesamttendenz: Ruhiges Geschäft, ausgesuchte Tiere über Notiz. — B. Kleinviehmarkt. Auftrieb: 40 Stück. Handel mittel. Ferkel von 6—8 Wochen 16—20 RM., Läufer 28 bis 45 RM.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Wieder ein tödlicher Verkehrsunfall

Fünfjähriges Kind in Hillegossen überfahren

Gestern gegen 19 Uhr ereignete sich in Hillegossen auf der Straße zum Bahnhof ein tödlicher Verkehrsunfall. Das fünfjährige Kind des landwirtschaftlichen Arbeiters Strunk wurde von einem Lastkraftwagen des Fuhrunternehmers T. auf dem Wege von der Reichsautobahnbaustelle überfahren.

Wer sah den Vermißten?

Gadderbaum. Vermißt wird seit dem 15. 6. d. J. der Krankenpfleger Erich Schuster, geboren am 14. 5. 1914 zu Ufingen. Schuster war bis 15. Juni in der Anstalt Bethel als Krankenpfleger tätig und ist ohne Angabe des weiteren Aufenthaltsortes fortgegangen. Bei seinen Eltern in Holzappel, Unterlahnstein, ist er bisher nicht eingetroffen.

Schuster ist 1,69 Meter groß, hat dunkelblondes Haar und trug einen schwarzen Anzug. Besondere Kennzeichen: An der linken Mittelhand vom Zeigefinger bis zum kleinen Finger quer durch die ganze Mittelhand schwere Schußverletzung. Der Beugeknochen vom Mittelfinger steht an der äußeren Handfläche etwas heraus.

Wer kann über den Aufenthaltsort des Schuster Angaben machen? Zweckdienliche Mitteilung erbittet die Polizeiverwaltung Gadderbaum.

*

Brackwede. Zur letzten Versammlung der Gebrauchshundezüchter konnte Fachgruppenvorsitzer Kissel eine stattliche Zahl von Hundefreunden begrüßen. Dann gab Mitglied Sielemann bekannt, daß sich zwei neue Sportfreunde der Fachgruppe angeschlossen haben. Der Fachgruppenvorsitzer gab einen ausführlichen Bericht über die Gebietstagung des Gebietes Westfalen in Dortmund. Nach diesem Bericht sind die beiden Fachschaften für das Gebrauchshundewesen zu einer Fachschaft für Gebrauchshunde zusammengeschlossen. Weiter gab Sportfreund Kissel bekannt, daß das Gebiet Westfalen in drei Bezirke aufgeteilt ist, und zwar: in den Bezirk Dortmund, Hamm-Münster und Ravensberg-Lippe. Zum Bezirksvorsitzer des Bezirkes Ravensberg-Lippe ist Sportfreund Kissel, Brackwede, und zu dessen Stellvertreter Sportfreund Kleemeyer, Herford, bestimmt worden. Nachdem der Fachgruppenvorsitzer einiges über die Umorganisierung im Gebiet gesprochen hatte, verlas er die Termine für die Bezirks- und Gebietsprüfung. Die Bezirksprüfung wird am 31. Juli in Herford abgehalten, während die Gebietsprüfung am 13. und 14. August von der Fachgruppe Groß-Bielefeld durchgeführt wird. (e)

Heepen. Aus dem Schützen-Verein. Im Verlaufe einer kameradschaftlichen Feier, zu der das Schützenkönigspaar die Thronmitglieder eingeladen hatte, führte Schützenmajor Speckmann die neuen Schützenleutnants in ihre Aemter ein, und zwar Willi Ellermeyer (1. Komp.), Hans Pagenberg (2. Komp.), Heinrich Güthmann (3. Komp.), und Paul Schütte (4. Komp.). Außer den Vorgenannten gehören zur Vereins- bzw. Bataillons-Führung: Schützen-Oberst und Vereinsführer: Dr. Peter Stuckhard; Schützenmajor und stellv. Vereinsführer sowie Bataillonsführer: Wilhelm Speckmann; Schützenoberleutnant und Adjutant: Fritz Siekmann; Schützenkönig: Georg Schlingmann; Kronprinz: Ewald Hachmeister; Bierkönig: Gustav Wittenborn; Schützenhauptleute: Adolf Drewer (1. Komp), August Bauerrichter (2. Komp.), Eduard Müller (3. Komp.), Julius Schlingmann (4. Komp.). Schützenoberjäger: Richard Wedding (1. Komp.), Fritz Neumann (2. Komp.), Erich Krämer (3. Komp.), Willi Siekmann (4. Komp.), Willi Mormann (Jugendabtlg.), Heinrich Wilhelmy (Gerätewart). Schützenoberleutnants: Willi Krammie, Julius Werning. Schützenleutnant: August Lange, Beiräte: Heinrich Kipp, Karl Steffen. Zusammen mit den inaktiven Hauptleuten: Wilhelm Mormann, Fritz Hagen, Fritz Schürmann und Major Wilhelm Pagenberg, sowie ihren Frauen, bilden die Vorgenannten auch den Schützenthron 1938. Am Sonnabend findet bei Gronemeyer eine General-Versammlung (2. Quartalversammlung) statt, die sich außer dem Schützenfest auch mit einem Vorschlage des Beirats beschäftigen wird, neben dem Schützenkönig auch noch den besten Schützen (Vereinsmeister) durch Schießen auf der Kleinkaliberscheibe zu ermitteln. Zu diesem Behufe kann jedes Vereinsmitglied fünf Schuß liegend freihändig abgeben. Hiermit wird einer Anregung des Gauschützenführers gefolgt, der auch den besten Schützen bei den Schützenfesten auf der Ringscheibe ermittelt haben will. Der beste Schütze wird am kommenden Sonntag ermittelt.

Neue Grunderwerbssteuerregelung ab 1. Juli

Der Reichsinnenminister teilt mit, daß die im Rahmen des Finanzausgleichs geplante Neuregelung der Grunderwerbssteuer, wonach den Stadt- und Landkreisen nur noch der gemeindliche Zuschlag verbleibt, am 1. Juli in Kraft treten wird. Die von diesem Zeitpunkt ab vereinnahmte Grunderwerbssteuer ist daher in Höhe von 3 Prozent an das Reich abzuführen.

Land Lippe

Helpup. Und nun ist es so weit! Seit Mittwochmorgen ist man dabei, die drei riesigen Zelte und den Vergnügungspark für das Schützenfest aufzubauen. Ueberall sieht man fleißige Hände, um dem Festplatz und den Straßen unseres Ortes einen festlichen Schmuck zu geben. Heute abend beginnt das große Schützenfest traditionsgemäß mit dem Zapfenstreich. Am Sonnabend treten dann um 7 Uhr alle Schützen an, um aus ihren Reihen den König auszuschießen. Um 11 Uhr wird das Ergebnis feststehen, wenn auf dem Festplatz der neue König proklamiert wird. Haben dann alle kräftig zu Mittag gegessen, tritt das Schützenbataillon um 15 Uhr wieder an zu einem Marsch durch den festlich geschmückten Ort. Auf dem Festplatz wieder angelangt, findet die Ehrung des diesjährigen Vereinsmeisters statt und danach geht es „rund" in den Zelten. Ein Platzkonzert findet statt. Nachmittags erhält Helpup riesigen Zuwachs. Sämtliche Nachbarvereine werden zum 30jährigen Bestehen des Vereins und zur Fahnenweihe erscheinen. Pünktlich 14 Uhr sind die Helpuper Kameraden angetreten, um ihnen und den Ehrengästen den Willkommensgruß zu entbieten, woran sich die Weihe der neuen Fahne anschließen wird. Geschlossen geht es dann durch den schönen Ort Helpup und danach werden alle bei Konzert und Tanz in den Sälen, Zelten und dem Vergnügungspark frohe Stunden verleben. (17)

× **Wehrmachtangehörige grüßen das Ehrenmal** Wie das Oberkommando des Heeres mitteilt, haben Wehrmachtangehörige beim Vorbeigehen am Ehrenmal Unter den Linden in Berlin Ehrenbezeugung bzw. den Deutschen Gruß zu erweisen.

☛ Der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der **„Desala"**, Deutsches Familien-Kaufhaus G. m. b. H., **Münster i. W.**, bei.

Aus der Fahrpraxis - für die Fahrpraxis:



SHELL hat für jeden Motor den richtigen Kraft- und Schmierstoff

Was bedeutet 1 Liter SHELL?

Ungeheure Energiemengen für Ihren Motor und erfreuliche Vorteile für Ihre Geldtasche stecken in diesem einen Liter SHELL Naturrein, leistungsstark und dabei äußerst sparsam, besitzt SHELL alle motorisch wichtigen Eigenschaften. Es gibt eben in Kraftstoffen keinen höheren Gegenwert für Ihr gutes Geld als

SHELL

300 Jahre auf gleicher Scholle

Ehrenschild der Landesbauernschaft für ein alteingesessenes Bauerngeschlecht in Bardüttingdorf

Wie manchem noch erinnerlich sein wird, wurden im Jahre 1936 zwölf Bauern des Kreises Herford auf dem Landesbauerntag in Detmold geehrt. Ein in Eichenholz geschnitzter Ehrenschild wurde den Familien durch Landesbauernführer Habbes überreicht, die nachgewiesen hatten, daß sie mindestens 200 Jahre in derselben Blutlinie auf dem Hofe erbansässig gewesen waren.

Das war jedoch nur ein Anfang. Weitere Ehrungen sollten folgen. Doch zeigte sich bei gewissenhafter Prüfung, daß manche Familie heute wohl noch den Namen des Hofes trägt, aber nicht mehr dieselbe Blutslinie führt, die vor über 200 Jahren auf dem Hofe war.

Nach langem Forschen ist es dem Lehrer Vollmer gelungen, auch für den Erbhof Engelmann, Bardüttinadorf Nr. 9, den Nachweis zu führen daß das Geschlecht Walkenhorst-Engelmann mindestens seit dem Jahre 1596, also seit 342 Jahren, wahrscheinlich aber noch weit länger, auf dem Engelmannschen Hofe erbansässig ist. In dieser Woche noch wird der Kreisbauernführer Pg. Haverlek der Familie Walkenhorst-Engelmann den Ehrenschild der Landesbauernschaft Westfalen überreichen. Hören wir einiges über die Geschichte des alten Hofes:

In einem Wiesental, von mächtigen und knorrigen Eichen umsäumt, liegt der Hof Engelmann. Er ist einer der drei Wichlinghauser Höfe. Elf Generationen in ununterbrochener Blutsfolge führt die Stammtafel auf. 1596 wird Trine Engelmann auf diesem Hofe geboren. Ihre Eltern sind Peter Engelmann und Annecke Ewering. Höchstwahrscheinlich stammt diese Frau von dem Eweringshofe in Baringdorf, der heute noch besteht. Leider waren über diese zwei Personen bis jetzt keinerlei weiteren Angaben zu finden, so daß man nicht feststellen kann, ob Thönnies Engelmann, der 1550 im Ravensberger Urbar genannt wird sein Vater gewesen ist.

Die genannte Trine Engelmann heiratet Johann vom Winkelinkhus. Dieser Johann tom Winkelinkhus stammt von dem Nachbarhofe, der etwa 300 Meter westlich davon liegt und der ganzen Bauerschaft den Namen gegeben hat.

Schon nach drei Generationen erbt wiederum eine Tochter. Auch sie holt ihren Bräutigam vom südlichen Nachbarhofe Krefft. Dieser Peter Henrich Krefft genannt Engelmann, nimmt unter dem „alten Fritz" am siebenjährigen Kriege teil. Er stirbt 1762 im Lazarett zu Breslau. Aus dieser Ehe, die nur knapp drei Jahre gewährt hat, geht eine Tochter hervor, die aber vor den Söhnen aus zweiter Ehe Hoferbin wird. Sie ist Trägerin der alten Blutslinie. Ihr Ehepartner, Johann Henrich Wittenbrock, stammt aus der Gemeinde Istingdorf im Nachbarkreise Halle. Nach zwei weiteren Generationen kommt das Geschlecht Walkenhorst aus Rotenhagen, Amt Werther, auf den Hof, das noch heute Besitzer des stattlichen Erbes ist.

Meine Verlobung mit

Fräulein MARIA BOHNE

zeige ich an.

Dr. med. GEORG BOHNSTEDT

Hamburg 33

im Juli 1938 Allgemeines Krankenhaus Barmbeck

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. med. *Werner Plath* . *Käthi Plath* *geb. Gahlert*

Dresden-Weißer Hirsch, Neubühlauer Straße 20 — 9. Juli 1938 — Sanatorium Kreischa

---

Statt Karten

Walter Inacker

Ilse Inacker geb. Meyer

Vermählte

Bielefeld, den 8. Juli 1938, Bollbrinkersweg 26

Mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Onkel und Vetter

Heinrich Nottebaum

ist heute morgen im 79. Lebensjahre in Frieden heimgegangen.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Nottebaum, geb. Blackmann
Ernst Henschke und Frau
Ida geb. Nottebaum
Karl Thöne und Frau
Elly geb. Nottebaum
Enkel und Urenkelkinder

Bielefeld Wertherstraße 94

Wanne-Eickel, Gelsenkirchen-Bismark, Herne, Bad Salzuflen, Magdeburg, Windrath, d. 7. Juli 1938.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. Juli 1938, um 15.30 Uhr, auf dem Sennefriedhof in Bielefeld statt. Vorfeier in der Kapelle des Sennefriedhofes um 15.10 Uhr.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen

Am Donnerstagmorgen 6 Uhr entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater und Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Wilhelm Hagemann

im fast vollendeten 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Hagemann geb. Niekamp
Fritz Hagemann
Anna Schmidt geb. Hagemann
August Schmidt
Martha, Emma u. Grete Hagemann als Kinder

Bielefeld, Bleichstraße 181, den 7. Juli 1938.

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Beerdigung in aller Stille statt.

Heute nachmittag verschied nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 24 Jahren mein lieber, guter Bruder und Bräutigam

Rudi Plaßmann

In tiefer Trauer:

Anni Plaßmann nebst Angehörigen
Alma Bitter als Verlobte.

Gadderbaum, den 6. Juli 1938.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 9. Juli, 4 Uhr nachmittags auf dem Pella-Friedhof statt. Vorfeier 3½ Uhr in der Kapelle.



Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Verdauungspulver Floradix.
Frei von Chemikalien. Nicht abführend.

Vorz. erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magengegend, Spannung und Beengung im Leibe, Luftaufstoßen, Atemnot, Beklemmung, Herzklopfen, Schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert, Blähungen auf natürlichem Wege aus dem Körper geschafft. 1.60 RM.

Reformhaus Eden A. u. M. Lossie Neustadt erstr. 8/10

Fruchtsäfte bei Riemeier

erglebig — köstlich — preiswert!

Zitronenmost	kg 1.10	Ltr. 1.45
Johannisbeersirup	kg 1.15	Ltr. 1.50
Zitroorange - bes. durststillend -	kg 1.20	Ltr. 1.60
Himbeersirup	kg 1.25	Ltr. 1.65
Orangeade	kg 1.30	Ltr. 1.70

sowie **Erdbeer-, Kirsch-, Brombeersirup.**

— Versuchen Sie bitte auch als Ersatz für Zitronen oder Essig **Riemeiers Zitronensaft,** ½ Ltr. zu **-.80** ersetzt 30 Zitronen! —

Riemeier am Jahnplatz, Ruf 142



Schokoladen-Cocktail
der milde, köstliche Damenlikör
1/1 Fl. 3.50 1/2 Fl. 1.90

Wein-Ellermann
Reichspoststraße

Ueber 300 Sorten Weine und Spirituosen

Durch einen tragischen Verkehrsunfall wurde plötzlich am 6. Juli 1938 unser Arbeitskamerad

Adolf Jutzi

Mackenbruch i. L. Nr. 61

im Alter von 47 Jahren aus unserer Mitte gerissen.

Wir verlieren in demselben einen allezeit pflichtgetreuen Kameraden, dem wir wegen seines lauteren Charakters und seines immer freundlichen Wesens ein ehrendes, stilles Gedenken bewahren werden.

Bielefeld, den 8. Juli 1938.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Deutscher Herold Volks- u. Lebens-Vers. A.G.

Spezial-Direktion H. Hoting, Bielefeld

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 9. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Vereinshaus (Nähe Kirche) Helpup i. L. aus statt.

Die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden zum Heimgange unserer lieben Entschlafenen waren uns ein Trost in den schweren Stunden und sagen uns, welcher Wertschätzung sich die Verstorbene erfreute. Wir sprechen allen auf diesem Wege unsern **tiefgefühlten Dank** aus.

Familie Ernst Strangmann

Quelle, den 6. Juli 1938.

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Vermählte

Bocholt/Rheine i. W.: Tonius Düpmann und Frau Clärchen, geb. Möller.
Werl: Bernhard Körkemeier und Frau Aenne, geb. Stratsteffen.

Gestorben

Beckum: Heinrich Hünnes, 76 Jahre.
Wiedenbrück: H. Ausderheide, 67 Jahre.

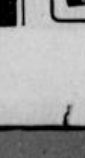
Verreist!

E. Wickihalder

Dentist

Kavalleriestraße Nr. 14

Gesundheit und Wohlbefinden durch Sani-Drops!



Diese rein pflanzlichen Naturkräfte regeln, die Funktionen bei Neigung zu Darmträgheit, Stoffwechselbeschwerden, Blähungen, unregelmäßiger Verdauung. Zugleich hervorragende Blutreinigung! 30 Stück RM. 1., 100 Stück RM. 2.75. **Zu haben:**

Drog. Hergeröder i. Crüwell-Hans
Drog. Lohmann, gegenüber dem Capitol
Drog. Ebert, Schildescher Straße
Drog. Höner-Holst, Stapenhorststraße
Drog. Krüger, Detmolder Str. 41
Steinhagen: Adler-Drogerie

Die beste Krampfaderbehandlung

Harting (neben Kaffee Mai)

Auf der Reise

Verdauungsschwierigkeiten haben verdirbt die gute Ferienlaune. **Sonnen-Tee** in Pulverform (Pkt. 1.—) oder die bequemeren **Sonnen-Tee-Bonbons** (Glas 2.—) werden Ihnen nützlich sein. **Sonnen-Tee** hat sich zur Regelung der Verdauung bewährt.

Verkaufsstellen:

Drog. Riemeier, Jahnplatz 3
Drog. Hergeröder im Crümelhaus
Drog. Battig, Niederwall 9
Drog. Seelhorst, Paulusstr. 25
Drog. Zarnitz, Jöllenbecker Str. 1
Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder Heeper Straße 29
Drog. Nier, Ulmenstr. 5
Höner-Holst, Westfalia-Drogerie Stapenhorststraße 41
Brackwede: Drog. Plaßmann
Schildesche: Drog. Schüler
Heepen: Drog. Franz
Steinhagen: Drog. Bachholz

Ihr Haar

erhalten Sie sich schön und voll bei täglichem Gebrauch des **echten Brennessel-Haarwassers** nach Hofapotheker Schaefer. **Haarausfall, Schuppen und Kopfjucken** verschwinden. - Fein parfümiert, Flaschen mitbringen. ¼ Liter 0.75 RM., ½ Liter 1.25 RM. Nur erhältl. bei

Riemeier

Fachdrogerie am Jahnplatz

Viele 1000 Herren

lassen ihre Hüte reinigen und aufarbeiten

Adam Obernstraße 36



. . . nun **überlegen Sie selbst:**

Es ist nichts Neues, daß Apparate zu festgesetzten Preisen verkauft werden. Aber es gehört ein überdurchschnittliches Können, Fingerspitzengefühl und riesige Erfahrung dazu, unter den vielen, vielen Modellen gerade diejenigen auszusuchen, die

1. im Vergleich von Preis und Leistung und
2. für unsere örtlichen Empfangsverhältnisse

besonders günstig liegen. Und diese Voraussetzungen, die für Dauerfreude an ihrem Radio mitentscheidend sind, erfüllt bestimmt

der Rundfunkberater

Funk - Sauerland

im Gehrenberg

Dort kaufen kluge Rundfunkhörer!

Kaffee

für Feinschmecker

von

König

Goldstraße 14

Kautsch von RM. 90.— bis 120.—
Sessel „ „ 30.— bis 42.—
Ruhebetten von RM. 40.— bis 45.—

Simon

Obernstraße 6. Kein Laden.



Mutter u. Tochter

bevorzugen stets die bekannten und bewährten

Scheren, Bestecke u. Haushaltsmesser von

Taubert Solinger Stahlwaren Altst. Kirchstraße 4

Motorrad-Verleih

von 98 bis 200 ccm

A. Rusack, Horst-Wessel-Str. 47

Couch . Sessel Matratzen

J. SIMON

Polsterei . Obernstraße 6

So früh

wie nur möglich müssen Sie die Inserate aufgeben, wenn diese wirkungsvoll gesetzt und gut plaziert werden sollen.

Fußbrennen
Wundlaufen
Schweißfuß
Präservativ-Kram

Gerlach's Gehwol hilft!

Dose ℳ 2, 58, 80 Pfg.
In allen Apotheken und Drogerien

Chronik des Tages

Land Lippe

Detmold. Eine Badeanstalt in jeder Gemeinde. Das Streben der nationalsozialistischen Staatsführung, in allen deutschen Städten und Gemeinden vorbildliche Sportplätze und Badeanstalten erstehen zu lassen, läßt auch in den lippischen Ortschaften zahlreiche neue Freibadeanstalten entstehen. So wurde nunmehr auch in der kleinen lippischen Gemeinde Leopoldstal durch Ortsgruppenleiter Winter eine neue Freibadeanstalt der Oeffentlichkeit übergeben, die allen Ansprüchen gerecht wird.

Detmold. Ein schöner Brauch. Die Führerin des bei Alverdissen (Lippe) stationierten Arbeitsdienstlagers für die weibliche Jugend hat einen Brauch eingeführt, der stärkste Nachahmung verdient. Wird im Dorfe ein Kind geboren, erscheinen die Arbeitsmaiden und singen unter dem Fenster der Mutter ein Kinderlied, während ihr eine Abordnung einen Blumenstrauß überreicht und die Glückwünsche des Lagers überbringt.

Lemgo. Kurgäste aus der befreiten Ostmark. 58 Kinder trafen aus der befreiten Ostmark in Lemgo ein, wo sie durch Vermittlung der NS.-Volkswohlfahrt einige Erholungswochen verbringen und dabei gewiß Gelegenheit finden werden, die Schönheiten des Lipperlandes auf zahlreichen Wanderfahrten kennenzulernen.

Lemgo. Heilkurse für stotternde Kinder. Immer wieder kann man von vorbildlichen Maßnahmen der Partei- und Staatsstellen auf dem Gebiete der Fürsorge hören. So wurden vom Landkreis Lemgo allein 1000 RM. für Heilkurse von stotternden Kindern bereitgestellt, die Heilergebnisse bis zu 75 v. H. ergeben haben.

Lemgo. Tatkräftige Unterstützung des Theaterlebens. Um die Vorstellung des Lippischen Landestheaters in den Städten und Gemeinden des Landreises Lemgo auch für die Zukunft sicherzustellen, wurde vom Landkreis Lemgo 8500 RM. als Zuschuß eingesetzt.

Kreis Lübbecke

Lübbecke. Gemeinschaftsbau geplant. In Rettelstedt, Kreis Lübbecke ist der Bau einer großen Turnhalle geplant worden, die durch Einbau von Räumen für die Bewegung den Charakter eines Gemeinschaftshauses erhalten soll.

Grafschaft Schaumburg

Rinteln. Das größte Schwimmfest im Gau Westfalen-Nord. Am 10. Juli findet im Strandbad Bögerhof bei Rinteln, Kreis Grafschaft Schaumburg, das traditionelle Schwimmfest des RAD. statt. Die Durchführung dieses größten Schwimmfestes im Gaugebiet, an dem außer dem Reichsarbeitsdienst die NS.-Formationen, Wehrmacht und der Reichsbund für Leibesübungen beteiligt sind, hat in diesem Jahr die RAD.-Abteilung 2/160 Sülbeck übernommen.

Kreis Beckum

Beckum. Im Kreise Beckum trafen 89 NSV.-Ferienkinder aus Ost-Oberschlesien ein, die alle in Privatpflegestellen untergebracht wurden.

Ahlen. Errichtung von 410 Volkswohnungen. Das Wohnungsbauprogramm der Stadt Ahlen, Kreis Beckum, sieht die Errichtung von 410 Volkswohnungen vor, die alle noch in diesem Jahr gebaut werden sollen. Davon werden 142 Wohnungen mit städtischer Finanzhilfe gebaut. Für kinderreiche Familien werden 20 Wohnungen errichtet, die den Mietern zu einem Mietpreis von 16 bis 18 RM. je Wohnung in Kaufanwartschaft gegeben werden.

Ahlen. Städtischer Zuschuß für kulturelle Veranstaltungen. In der letzten Ratsherren-Sitzung der Stadt Ahlen wurde beschlossen, der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zunächst einen Zuschuß in Höhe von 3000 RM. für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen.

Das wird ein Erfolg!

Gau Westfalen-Nord im Zeichen des Leistungskampfes

Münster. Der Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley an die deutschen Betriebe, sich am zweiten Leistungskampf zu beteiligen, ist kaum verhallt und schon beginnt es sich in den Betrieben zu regen. In eingehenden Besprechungen der Betriebsführer mit ihren Betriebsobmännern ist man an die Erfordernisse des Leistungskampfes herangegangen und schreitet daran, die im ersten Leistungskampf erzielten Leistungen zu verbessern und sucht nach Möglichkeiten und Wegen, um die zurückgestellten Pläne Wirklichkeit werden zu lassen. Auf den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront laufen jetzt schon zahlreich die Anmeldungen der Betriebsführer zum zweiten Leistungskampf ein, so daß damit zu rechnen ist, daß das Ergebnis des ersten Leistungskampfes weit übertroffen wird. Am ersten Leistungskampf beteiligten sich 2548 Betriebe, die rund 33 Millionen RM. an zusätzlichen und freiwilligen sozialen Aufwendungen aufbrachten. Von diesen Betrieben wurden 5 zu Nationalsozialistischen Musterbetrieben erklärt; insgesamt 88 Betriebe erhielten das Gaudiplom für hervorragende Leistungen, während 354 Betriebe mit der Anerkennungsurkunde des Gauobmanns ausgezeichnet wurden, unter ihnen eine ganze Reihe kleiner Betriebe und insbesondere Handwerksbetriebe. Zusätzlich ausgezeichnet wurden verschiedene Betriebe mit den einzelnen Leistungsabzeichen, von denen insgesamt 43 zur Verteilung kamen. Gerade die kleinen Betriebe haben durch die Schaffung des Leistungsabzeichens „Vorbildlicher Kleinbetrieb" die Möglichkeit, im zweiten Leistungskampf eine Auszeichnung zu erhalten, die für ihre Leistungen ganz besonders geeignet ist. Hat schon der erste Leistungskampf außergewöhnliche Leistungen der beteiligten Betriebe gezeigt, so dürften die nach dem 1. August einsetzenden Ueberprüfungen und Besichtigungen Ergebnisse feststellen, die nicht nur den Leistungskampf 1937/38 übertreffen vielmehr auch die idealen Werte des ersten Leistungskampfes um ein Vielfaches übersteigen werden.

„Luftkampf" über Zechentürmen

Die Gelsenkirchener NSFK.-Tage beginnen

In Gelsenkirchen beginnt Sonnabendvormittag eine ereignisreiche Folge fliegerischer Veranstaltungen, die durch den NSFK.-Standort Gelsenkirchen mit Hilfe der NSFK.-Korpsführung und der Führung der NSFK.-Gruppe 10 Westfalen vorbereitet wurden. Um 10 Uhr erfolgt in den Gelsenkirchener Ausstellungshallen durch den Korpsführer des NSFK., Generalleutnant Christiansen, die feierliche Eröffnung der Ersten Westdeutschen Ausstellung des NS.-Fliegerkorps „Fliegendes Deutschland". Am Sonntag, 10. Juli, vormittags 9.30 Uhr, starten 14 deutsche Freiballone zum Wettbewerb um den Emil-Kirdorf-Pokal, der wie in jedem Jahre so auch diesmal wieder vom Ruhrland-Füllplatz in Gelsenkirchen-Schalke aus, ausgefahren wird. Gleichfalls am Sonntag, 10. Juli, beginnt um 15.30 Uhr auf dem Flugplatz in Gelsenkirchen-Rotthausen ein Großflugtag mit dreistündigem Flugprogramm unter Mitwirkung der Luftwaffe und der Deutschen Kunstfluggkette, sowie mehrerer weiterer hervorragender Kunstflieger, Fallschirmspringer usw. Zu diesem Flugtag, der in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durchgeführt wird, werden mehrere zehntausend Zuschauer erwartet.

Wirtschaftliche Studienfahrt

durch Westfalen und Lippe

Die Deutsche Arbeitsfront, Gau Westfalen-Nord, Abtlg. Berufserziehung und Betriebsführung, Münster i. W., führt in der Zeit vom 22. bis 28. August 1938 in Verbindung mit der Fachabteilung „Holz" und der Fachabteilung „Das deutsche Handwerk" eine wirtschaftskundliche Studienfahrt durch die Betriebe der westfälisch-lippischen Holzindustrie durch.

In den sieben Tagen werden führende Sägewerke, Sperrholz-, Möbel-, Polstergestell- und Stuhlfabriken, sowie eine Papier-, Zelluloidwaren- und Holzbearbeitungsmaschinenfabrik besichtigt. Neben diesen Betrieben werden bedeutende Baudenkmäler und die Naturschönheiten des Gaugebietes den Teilnehmern gezeigt. Die Fahrt beginnt am 22. 8. in Minden i. Westf. und endigt am 28. 8. 38 in Münster i. Westf. Die Teilnehmergebühren betragen einschließlich Autobusfahrt, Verpflegung, Unterkunft und Besichtigungen 55 RM.

Anmeldungen für die Fahrt sind unter Angabe der Fahrtennummer WR/378 zu richten an: Die Deutsche Arbeitsfront, Gau Westfalen-Nord, Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung, Münster i. Westf. Die Teilnehmergebühren sind auf das Postscheckkonto Dortmund Nr. 24265 der genannten Dienststelle einzuzahlen.

Der edelste Lohn

70 Sieger und Siegerinnen aus dem Berufswettkampf des Gaues Westfalen-Nord besuchen die Festspiele der HJ. in Weimar

In der Zeit vom 9. bis 14. Juli besuchen 70 Sieger und Siegerinnen des Berufswettkampfes aller Schaffenden aus dem Gau Westfalen-Nord die Stadt Weimar, um an den Festspielen der HJ. teilzunehmen. Mit ihnen werden sich auch in der Stadt der Kunst die Berufsbesten der deutschen Jugend aus allen Teilen des Reiches zusammenfinden, um sich der großen Werke unserer Klassiker zu erinnern. Für die Tüchtigsten der Jugend aus allen Berufen wird dieses Erlebnis in Weimar den edelsten Lohn für ihre Mühe und ihren Fleiß bringen.

Wer fährt mit nach Norwegen

Mit KdF. vom 13. bis 19. Juli 1938

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Gau Westfalen-Nord teilt mit, daß für die Fahrt nach Norwegen vom 13. bis 19. Juli noch einige Plätze frei sind. Anmeldungen nehmen alle Dienststellen der NSG. „Kraft durch Freude" entgegen. Die Fahrt kostet etwa 57 RM.

Endlich wärmer!

Zwischen einem Tiefdruckgebiet über dem westlichen Kanalausgang und einem mit seinem Kern uns eine südliche Luftströmung eingestellt. Diese führt auch weiterhin Warmluft zu. Das erwähnte Hochdruckgebiet wird sich in nordöstlicher Richtung verlagern und sich kaum auf unser Gebiet auswirken.

Aussichten für Ostwestfalen

Freitag, 8. 7.: Lebhafte südliche Winde, meist heiter, vorwiegend trocken, weitere Erwärmung.

Sonnabend, 9. 7.: Winde aus Süd bis Südwest, heiter bis wolkig, vorwiegend trocken, warm.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wieder wärmer.



Denn diese Cigarette schenkt immer wieder neuen Genuß. Sie schmeckt so gut und ist dabei so leicht, daß ich sie nicht mehr missen möchte. Stundenlang in der Sonne liegen und dabei die köstliche „Astra" rauchen – das ist die beste Ausspannung, die ich mir denken kann."

Frau Ruth Röseler
z. Zt. Hotel Junker, Ostseebad Ahlbeck

12.6.1938

Das ist das Geheimnis der „Astra": ihre genußschenkende und doch leichte Eigenart ist eben natürlich gewachsen und nicht chemisch erzielt. So aromatisch und natürlich leicht sind meist die feinsten Tabakblätter – aber trotzdem ist nicht jedes feine Blatt auch gleich für die „Astra" geeignet. Hier kommt es auf die Meisterschaft der Tabakauswahl und Mischkunst an, die auf der ganzen Welt nur noch im Hause Kyriazi schon in der dritten Generation als Familienüberlieferung lebt. Sie sorgt dafür, daß die „Astra", unabhängig von verschiedenen Ernten und Jahrgängen, immer die gleiche bleibt.



KYRIAZI
4½ Astra
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Von Natur: Reich an Aroma – Arm an Nikotin!

Gespräch mit Heuser

„Vor meinem größten Kampf"

Durch die Initiative der Berliner Deutschlandhalle, deren Boxring nach zehn Monaten der Ruhe wieder in die großen Geschehnisse des Berufsboxsports eingreift, ist der Reichshauptstadt ein Ereignis von überragender Bedeutung gesichert worden. Der Deutsche und Europameister Adolf Heuser wird am 11. September zum Kampf um die absolute Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht auf den Amerikaner John Henry Lewis treffen. Damit wird erstmalig auf deutschem Boden eine offizielle Boxweltmeisterschaft, die auch von amerikanischen Staaten anerkannt wird, entschieden. Um diese große Entscheidung bewarben sich neben großen ausländischen Veranstaltergruppen Hamburg und Berlin.

Adolf Heuser, der schneller, als er selbst geglaubt hat, zu einem Kampf um die Krone seiner Gewichtsklasse kommt war bis vor wenigen Wochen Weltmeister der Internationalen Box-Union, deren Einfluß sich jedoch noch auf Amerika erstreckt. Auf der Welttagung der Berufssportler in Rom wurde einfach am grünen Tisch der Amerikaner zum „Weltmeister" ausgerufen. John Henry Lewis, ein Farbiger von großem vielseitigen boxtechnischen Können, hat den Staaten mit den Erfolgreichsten seiner Klasse im Ring gestanden, zweifellos aber wird der Kampf in Berlin für beide Boxer die härteste und schwerste Prüfung in ihren langjährigen Laufbahnen werden.

Adolf Heuser, der auf seinem Bauernhof in Weiß bei Köln dieser Tage gerade alle Hände voll zu tun hat, reiste sofort nach Berlin und gab mir einige Aeußerungen: „Ich freue mich, daß der Kampf, den ich immer gewünscht und sehnlichst erwarte, nun zustande kommt. Es ist das erstemal, daß ein amerikanischer Weltmeister in Deutschland in den Ring steigt, und das gibt dem Treffen eine besondere Spannung. Praktisch gesehen, hat m. E. der Titel, der Lewis zugesprochen wurde, nur begrenzten Wert. Es ist wohl richtiger, wenn wir sagen, daß Lewis der beste Boxer der Staaten in seiner Gewichtsklasse ist und ich als der erfolgreichste Halbschwergewichtler Europas das erste Anrecht darauf habe, mit dem Amerikaner um den höchsten Titel, den der Boxsport zu vergeben hat, zu kämpfen. Erst der Sieger aus dem Kampf



John Henry Lewis, Adolf Heusers Gegner

in Berlin kann sich einzig und allein Weltmeister nennen.

Es versteht sich, daß ich mich auf diesen schweren Kampf ganz besonders vorbereite. In einem kleinen ruhigen Trainingsort im Schwarzwald werde ich unter Anleitung meines Trainers Fritz Rolauf meine ersten Vorbereitungen treffen. Im Training bin ich ja ständig. Anfang August komme ich wieder nach Berlin und werde höchstwahrscheinlich in Hundekehle mein Quartier aufschlagen. Mein Ziel ist, den Weltmeistertitel für Deutschland zu erobern."



Drei deutsche Klassespieler im Handball: von links: Keiter, Lüdicke und Theilig

Der Anfang war nicht schlecht

Hoher deutscher Handballsieg in Leipzig

Das erste Treffen zur Handballweltmeisterschaft führte unsere Elf mit der Vertretung des sudetendeutschen Handballverbandes zusammen. Unsere Elf kam vor 10 000 Handballfreunden zum erwarteten Sieg, der mit 19:6 (12:3) ziemlich deutlich ausfiel. Die sudetendeutschen Spieler hinterließen trotz der hohen Niederlage einen guten Eindruck, sie waren nur um besser abzuschneiden, zu langsam. Obwohl der deutsche Sieg eindeutig ausgefallen ist, überzeugte die Elf nicht restlos. In die Torerfolge teilen sich Klingler und Herrmann je fünf, Badstübner, Zimmermann und Prosser je drei.

Die weiteren Spiele:

Rumänien — Luxemburg .	12:6 (7:2)
Schweden — Holland . . .	8:4 (4:2)
Ungarn — Dänemark . . .	10:6 (2:4)
Schweiz — Polen	9:2 (6:0)

Die Soldaten sind Trumpf

Auch der Reichssportführer in Düsseldorf

Das große Düsseldorf steht nun völlig im Zeichen der Deutschen Wehrmachtmeisterschaften 1938, die gestern offiziell eröffnet wurden. Deutlicher noch als an den vorausgegangenen Tagen trat an diesem herrlichen Sommertag, an dem ein flotter Südwest für die nötige Kühlung sorgte, der Soldat in den Mittelpunkt des Lebens.

Auf den schönen Straßen und in den Parks der Stadt herrschte schon am Vormittag ein vorfestliches Leben. Hunderte von Menschen hatten sich vor den beiden großen Hotels eingefunden, wo Ehrenwachen aufgezogen waren. Mit Bewunderung beobachteten alt und jung die Straffheit und Exaktheit der Posten beim Präsentieren und die immer wieder begeisternde Wach-Ablösung.

Draußen im großen Gelände des Rheinstadions begann schon von den frühen Morgenstunden ab ein reges sportliches Treiben. Bereits um 8 Uhr nahmen die Kämpfe im Schwimmstadion ihren Anfang und wenig später traten dann auch die Leichtathleten zu ihren ersten Vorkämpfen an. Mit großen Autobussen waren die Teilnehmer von ihren Quartieren zum Stadion gebracht worden, wo zahlreiche höhere Offiziere die Kämpfe mit kritischem Auge verfolgten und die Kämpfer von ihren Kameraden herzhaft angefeuert wurden.

Uffz. Jacob erzielte im 1500-m-Lauf als Bester der zehn für den Endlauf ermittelten Teilnehmer die feine Zeit von 3:58,2 Minuten. Lt. Becht kam auf 4:03,9 Minuten und Uffz. Timm auf 4:05,2 Minuten. Für die Entscheidung im 1500-m-Lauf qualifizierten sich zwölf Läufer. Bester von ihnen war Uffz. Barth mit 15:51,7 Minuten. Der Gefr. Bähs kam auf 15:58,5 Minuten.

Klar überlegen war erwartungsgemäß im 400-m-Vorlauf der deutsche Rekordmann Uffz. Linnhoff, der in 49,2 Sekunden spielend leicht seinen Vorlauf gewann. Nächst ihm zeichnete sich Uffz. Meyer mit 50,8 in dieser Disziplin aus, in der noch 18 Mann für die Zwischenläufe bereitstehen. Im 110-m-Hürdenlauf wurde die beste Zeit mit 15,6 Sekunden von Lt. Hölling erzielt, der zusammen mit Feldwebel Scheele in einem Vorlauf gestartet war. Heeressportlehrer Huber kam auf 15,7 Sekunden und Fahlmeister Huhle auf 15,8 Sekunden. Ueber 100 m brauchten Feldwebel Leichum und Uffz. Riether ihr ganzes Können nicht zu zeigen, um ihre Vorläufe jeweils sicher in 11:2 Sekunden zu gewinnen. Bester Mann hinter ihnen war der Gefr. Falkenhagen, der in 11,3 Sekunden durchs Ziel ging. Auch über 200 m, wo es sehr schöne Kämpfe gab, war Uffz. Riether der schnellste Mann des Feldes, brauchte aber nicht voll auszulaufen.

Kriegsmarine — Luftwaffe 0:1 n. V.

Das Fußballspiel Kriegsmarine — Luftwaffe hatte einen großen Zuschauerkreis angelockt. Die Mannschaften waren einander ebenbürtig und die reguläre Spielzeit verging, ohne daß ein Tor gefallen war. Erst in der Verlängerung konnte der Halbrechte der Luftwaffe das Siegestor einschießen.

Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß die Organisation reibungslos klappte und die verschiedenen Uebungen mit der für unser Leben einfach vorbildlichen militärischen Pünktlichkeit begannen.

In der Ausstellungshalle II an der Rheinhalle hatte schon frühzeitig die zweite Uebung des Modernen Fünfkampfes, das Degenfechten, eingesetzt. Hier werden sämtliche Teilnehmer eine ungeheuere körperliche und geistige Leistung aufzubringen haben, denn bei fast 100 Wettbewerbern mußte jedermann auch fast hundert Einzelgefechte durchführen. Die Kämpfe erstreckten sich über den ganzen Tag und verlangten von jedem Teilnehmer das Höchste an Konzentration und Können. Auch die Unteroffiziere begannen bereits mit ihrem Mehrkampf. Gestern erledigten sie drei von den fünf Uebungen, nämlich Handgranatenweitwurf, Weitsprung und das Schwimmen.

*

Am Abend fand die offizielle Eröffnungsfeier statt, an der auch Reichssportführer von Tschammer und Osten teilnahm.

Die Ergebnisse:

Schwimmen

1500-m-Kraul, Entscheidung: 1. und Meister Gefr. Przywara (III. Pi. 48) 21:53 Min.; 2. Gefr. Schönsges (A. A. 1) 22:46,4 Min.; 3. Gefr. Reichel (4. Flea 23) 22:56; 4. Uffz. Ulrichs (2. B. A. 1) 23:13,7; 5. Gefr. Reinecke (Fliegerhorst) 24:08,5; 6. Matrose Schmitz (1. S. St. Mgt.) 24:38,5.

100-m-Kraul, Entscheidung: 1. und Meister Feldwebel Fischer (I. P. A. 22) 1:01,2; 2. Obergefr. Helmig (L. N. A. 26) 1:03,6; 3. Gefr. Przywara (III. Pi. 48) 1:05,5; 4. Gefr. Hilker (L. N. A. 26) 1:06; 5. Bmt. Dornstepen (Schiffs-Art.-Schule) 1:07,9; 6. Feldwebel Röhr (5. JR. 11) 1:09.

Unteroffizier-Fünfkampf nach drei Uebungen:

1. Uffz. Dorfschmidt (AR. 18) 212 Punkte; 2. Uffz. Zschorch (6. JR. 103) 211 Punkte; 3. Feldwebel Klühspieß (1. JR. 36) 210 Punkte; 4. Fähnrich Hellwig (Mil.-Aerztl. Akad. Berlin) 208 Punkte; 5. Uffz. Lippke (4. JR. 45); 6. Uffz. Wullweber (Pi. 26).

Wengler bester Deutscher

Etappensieger wurde der Holländer Schulte

Die dritte Etappe der Tour de France, die von Saint Brieuc nach dem 238 Kilometer entfernten Nantes führte, war wieder recht zugabenreich. Plötzlich und unerwartet schoß der starke holländische Fahrer Schulte, der bei den Fahrern als größter und schwerster Fahrer des ganzen Feldes einen besonderen Ruf hat, 12 Kilometer vor dem Ziele vor und konnte seinen Vorsprung vor dem nachjagenden Felde bis zum Ziel in Nantes halten und Etappensieger werden. Als bester Deutscher erwies sich diesmal Heinz Wengler, der hinter Schulte, Meulenberg und Egli einen ehrenvollen vierten Platz herausfuhr.

Wengler, der sich ständig in der Spitzengruppe hielt, fuhr gestern ein gutes Rennen. Der Träger des Gelben Trikots, der Luxemburger Majerus, konnte trotz eines zweimaligen Reifenschadens die Spitze in der Gesamtwertung halten. Weckerling liegt nur noch Sekunden hinter Majerus an zweiter Stelle.

Tonangebend auf dieser Etappe waren die drei Bretonen Marie, Bontenay und Goasmat, die von ihren Landsleuten tüchtig angefeuert wurden, aber dann doch den Vorstoß des Holländers nicht verhindern konnten.

Das Ergebnis:

Zweite Etappe Saint Brieuc—Nantes, 238 km

Sieger Schulte (Holland) 7:38:01 Std. (die eine Minute Zeitvergütung ist hier abgerechnet); 2. Meulenberg (Belgien) 7:39:06 Std.; 3. Egli (Schweiz); 4. Heinz Wengler (Bielefeld); 5. Middelkamp (Holland); 6. Servadei (Italien) alle dichtauf. Auf den 10. Platz kamen gemeinsam mit gleicher Zeit wie Meulenberg 38 Fahrer, darunter Weckerling und Scheller, 57. Oberbeck 7:42:22 St.; 70. Seidel 7:48:13 Std.; 71. Langhoff; 72. Hausmald; 73. Schild; 75. Heide, alle dichtauf; 89. Wendel 8:01:01 Std.

Das Gesamtergebnis:

1. Majerus (Luxemburg) 21:18:20 Std.; 2. Weckerling 21:18:52 Std.; 3. Leducq (Frankreich) 21:19:12 Std.; 4. Goasmat (Frankreich) 21:12 Std.; 5. Magne (Frankreich) 21:19:12 Std.; 6. Clement (Luxemburg) 21:19:20 Std.; 7. Wengler (Bielefeld) 21:19:38 Std.; 8. Lowie (Belgien) 21:19:38 Std.; 9. Speicher (Frankreich) 21:19:38 Std.

Im Länderklassement liegt Frankreich nach an erster Stelle. Die deutsche Mannschaft, die nach der zweiten Etappe den zweiten Platz inne hatte, fiel auf den dritten Platz zurück. 1. Frankreich 63:58:18 Std.; 2. Luxemburg 64:01:55 Std.; 3. Deutschland 64:02:31 Std.; 4. Belgien 64:05 Std.

Wir hören . . .

. . . daß der Reichsfachamtsleiter Linnemann dem Wiener Fußballspieler Johann Peßer den Rest seiner auferlegten Strafe im Gnadenwege erlassen hat.

Alles blitzblank durch ATA
Henkel's Putz- und Scheuerpulver
ATA extrafein Doppelflasche: 30 Pf. • ATA fein Normalflasche: 17 Pf. • ATA grob Paket: 12 Pf.

Meistertitel zu vergeben

Heute Beginn der Großdeutschen Schwimmsportmeisterschaften

Die Ersten Großdeutschen Schwimmsportmeisterschaften vom 8. bis 10. Juli in Darmstadt versprechen uns einen sportlichen Ueberblick, wie er uns in dieser Breite und Auswertung noch nicht gegeben wurde. Ueberaus zahlreich sind die Meldungen eingegangen, überall drängt der Nachwuchs nach vorn, so daß unsere Titelträger sich an den drei ereignisreichen Kampftagen mit all ihrem Können des Ansturms der jugendlichen Kräfte erwehren müssen. Wenn nicht alles trügt, wird es in einigen Disziplinen neue Meister geben.

Wir lassen morgen eine ausführliche Vorbetrachtung über die Aussichten bei den Entscheidungskämpfen folgen.

0:5 verloren

Die Wasserballmannschaft des Bannes 158 ausgeschaltet

Im Schwimmstadion der Kampfbahn „Rote Erde" Dortmund traf am Mittwochabend die Wasserballmannschaft des Bannes 158 auf den Titelverteidiger Bann Recklinghausen. Die Fa. dieser Mannschaft, die ausschließlich der Jugend-Wasserballmannschaft des SV Erkenschwick angehören und in dieser Einheit schon im verflossenen Jahre an den Kämpfen teilnahmen, waren der jungen Mannschaft des heimischen Bannes spieltechnisch und vor allen Dingen auch taktisch überlegen und konnten, obwohl die Bielefelder namentlich in der zweiten Halbzeit fast dauernd überlegen spielten, mit vereinzelten Durchbrüchen, aber auch in schönen Kombinationszügen insgesamt fünf Tore erzielen, denen die heimische Mannschaft trotz mancher schönen, aber nicht ausgenutzten Gelegenheit keines entgegenzusetzen vermochten.

Der Verlauf des Spieles aber ließ erkennen, daß die Mannschaft des Bannes 158 bei weiterem Training in Zukunft ein sehr ernstes Wörtchen mitreden wird. Davon dürfte vielleicht schon der Verlauf der Winterrunde Zeugnis ablegen.

Tennisgrößen an der Alster

Henner Henkel und Hilde Sperling verteidigen ihre Titel

Heute beginnen am Rothenbaum in Hamburg die Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland, die die Hamburger Tennis-Gilde traditionsgemäß durchführt. Die Meisterschaften wurden in diesem Jahre etwas vorverlegt und werden vom 8. bis 17. Juli ausgetragen. Die Besetzung läßt im Männereinzel einige Wünsche offen, dafür weist aber das Fraueneinzel ein glanzvolles Meldeergebnis auf, wie man es seit Jahren nicht verzeichnen konnte.

Bei den Männern steht unser Henner Henkel als Titelverteidiger im Vordergrund des Interesses.

Er hat in seinem Viertel u. a. mit dem Franzosen Pellizza, dem Polen Graf Bawarowski, dem Engländer Shayes zu rechnen. Auch der Münsteraner Koch steht innerhalb dieser Gruppe. Im zweiten Viertel hat der Ungar Szigeti die Führung. Er wird sich besonders von Georg von Metaza, dem Polen Hebda, dem Franzosen Lefueur Dr. Dessart und dem Nachwuchsmann Hildebrandt auseinandersetzen müssen. Die untere Hälfte führt der Schweizer Fisher an. Seine größten Gegner können der Engländer Avory, der Italiener Canepele, der Ungar Gabory, der Pole Tloczinski und die beiden Nachwuchsspieler Redl und Gulcz werden. Im letzten Viertel endlich hat der Engländer Filby mit dem Franzosen Bernard Destremau, dem vorzüglichen Polen Spychala, Rolf Göpfert und dem Ungarn Dallos zu rechnen.

Im Fraueneinzel wurden von oben nach unten Frau Sperling, Frau Miller-Heine, Frl. Wynne und Frl. Jedrzejowska gesetzt. Man rechnet mit einem Endspiel Sperling — Jedrzejowska, es kann aber leicht Ueberraschungen geben. Im Viertel von Frau Sperling befinden sich Frl. Ullstein und die Italienerin Tonolli. Die Südafrikanerin Miller-Heine hat mit der Amerikanerin Wheeler, der Engländerin Scott, der Italienerin San Donnino und Frau Schneider-Peitz zu rechnen, während die Australierin Wynne ihre Spitzenstellung in ihrem Viertel gegen Frl. Couquerque, die Amerikanerin Coates und die Französin Rollet zu verteidigen hat. Frl. Jedrzejowska hat die Engländerinnen Lumb, die Australierin Hopmann und die Südafrikanerin Morphew als tüchtigste Gegnerinnen erhalten.

Die Doppelspiele versprechen ebenfalls sehr interessante Kämpfe. Im Männerdoppel sollten sich Henkel/Metaza nach ihren guten Leistungen von Wimbledon gegen Paare wie Tloczinski/Bawarowski, Filby/Shayes, Petra/Lefueur und Szigeti/Gabory durchsetzen können. Im Frauendoppel haben es Sperling/Couquerque sicherlich schwer, ihren Titel gegen Miller-Heine/Morphew, die starken Engländerinnen Lumb/Scott und die Australierinnen Wynne/Coyne zu verteidigen. Das Gemischte Doppel vereinigt eine große Zahl stärkster Paare.

Treffpunkt Bösingfeld

Auch der Arbeitsdienst im Schwimmsport tätig

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Reichsarbeitsdienst Abteilung 3/160 in Bösingfeld seine diesjährigen schwimmsportlichen Wettkämpfe, die offen sind für das Gebiet Westfalen und Lippe. Neben den den Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes vorbehaltenen Rennen finden auch solche für Mitglieder der Schwimmabteilungen und Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen statt. Die Kämpfe umfassen Einzel- und Mannschaftskämpfe und werden in dem schönen Bade des Bögerhofes zur Durchführung gebracht.

Von den Vereinen des Reichsbundes sind der 1. Schildescher Schwimmverein und ebenso eine kleine Abteilung des 1. Bielefelder Schwimmvereins 02 vertreten. Das Gros der Teilnehmer stellt der Arbeitsdienst selbst und die Schwimmabteilungen des Lippischen Landes und der näheren Umgebung.

Stuck auf Auto Union

Auch Chiron machte Versuchsfahrten

Vom Nürburgring kam eine überraschende Kunde. Die Auto-Union, die Versuchsfahrten mit ihrem neuen Rennwagen durchführte, um das Versagen der Wagen in Reims zu klären. Der Wagen der Auto-Union drehte Runde um Runde, bis man auf einmal feststellte, am Steuer saß — Hans Stuck. Nach ihm drehte der französische Meisterfahrer Chiron noch einige Runden. Schließlich bestieg auch noch Hasse den Wagen, um mehrere Runden zu fahren. Die Rennleitung ließ die Versuchsfahrten anstellen, um sich ein einwandfreies Urteil bilden zu können. Hans Stuck und der ehemalige Bugattifahrer Chiron äußerten sich begeistert über den Wagen, gaben aber gleichzeitig ihr Bedenken dahin Ausdruck, daß nur ein Fahrer mit „Fingerspitzengefühl" den Wagen steuern kann.

Es liegt im Bereich der Möglichkeit, daß wir Stuck und Chiron demnächst am Steuer der Rennwagen nicht nur bei Versuchsfahrten, sondern auch im Rennen sehen werden.

Italiens Staffel aufgestellt

Länderkampf am 17. Juli in Duisburg

Dem siegreich gestalteten zweiten Vorländerkampf mit England folgt am 17. Juli in Duisburg die Begegnung mit den kampfstarken Italienern. Für diesen 55. Länderkampf unserer Amateure wurde die deutsche Staffel bereits bekanntgegeben. Nunmehr steht auch die italienische Auswahl fest, die wesentlich stärker ist als die Mannschaft, die am 9. Juli in Rom gegen Belgien bort. Man findet in der für Duisburg gemeldeten Aufstellung auch die beiden Europameister Sergo und Musina. Es werden kämpfen (vom Fliegen- bis zum Schwergewicht): Nardecchia, Serao, Vicini, Peire, Pittori, Ferrario, Musina, Lazzari. Mit Ausnahme von Vicini, der Zweiter wurde, sind sämtliche Boxer Landesmeister. Der Länderkampf wird im Duisburger Stadion abgewickelt. Der Ring ist in einer Kurve aufgebaut. Es stehen 4000 Sitz- und 10 000 Stehplätze zur Verfügung. Die Sitzplätze sind teilweise noch etwas erhöht, so daß von allen Plätzen aus gute Sichtmöglichkeit geboten ist.

Arminia wieder erste Klasse

Noé kontra Zoubek — Die Handballer helfen aus

VI.

Das Spiel mit den Klötzen

Mit Beginn der Spielzeit 1926/27 mußte sich Arminia schon strecken, um in der Spitzengruppe zu bleiben. Der Ortsbruder BVB. war wieder spielstärker geworden und strebte mächtig auf den Gruppentitel zu. Ortstreffen waren nach wie vor die Kassenschlager in Bielefeld. Das wußte auch der Trainer Zoubek, dem in seiner Heimatstadt Wien ein Paar echte Fußballbeine in die Wiege gelegt worden waren. Als sein Vater, der Waffenmeister beim K.u.K.-Arsenal war, starb, und seine Mutter als neue Ehefrau nach Prag kam, da lernte Franz erstmals seine Beine auf dem Fußballfeld gebrauchen und alles, was Zoubek bei der Spitzenklasse des Fußballs gelernt hatte, das wandte er bei Arminia in Bielefeld an.

Das entscheidende Ortstreffen gegen BVB. Bielefeld stand vor der Tür. Zoubek ging zu Wilhelm Nos, der die rotweiße Mannschaft betreute. Zoubek bestellte besondere Klötze für die Fußballstiebel. Nolle saute Lieferung zu und mußte dann nach einigen Tagen dem erschütterten Zoubek erklären, daß die Firma nicht liefere. Ein Kiebitz im Sportladen von Nolle hatte sich den Ablauf des Geschäftes angesehen und ihm offenbart, Nolle dann, daß er die Klötze doch da habe., aber nur für „seine" Elf. Eine Stunde später trafen der Kiebitz und Arminias Trainer auf der Straße zusammen. „Ich hob die Klötz aber doch, die Konkurrenz hat se mir geliefert", meinete Zoubek ganz trocken mit einem bedeutungsvollen Grinsen.

Und dann stieg das Spiel der Spiele. „Gut beschlagen" schickte Franz Zoubek seine Elf auf das Feld, sie gewann 2:1. Nicht zuletzt durch das hervorragende Spiel von Piet Blotenberg, der als jüngster Mann der Liga im Mai 1927 aus dem Nachwuchs aufgerückt war.

Das Abzeichen wurde versteckt

Zur Meisterschaft langte es in dieser Spielzeit aber doch nicht, da Arminia in Recklinghausen gegen Viktoria den Kürzeren zog. Und nun folgte eine Zeit, in der Sonntag für Sonntag andere Leute in Arminias Reihen standen: Bruno Franke, Blotenberg, Hermann Knollmann und der eine oder andere von den „Alten" bildeten immer das Gerippe. Niederlagen am laufenden Band bei den Privatspielen lichteten die ehedem so große Anhängerschar. Wer sonst das Vereinsabzeichen nicht groß genug auf der Brust tragen konnte, der versteckte es nun. Es begann jene Zeit, in der nur wenige Leute noch treu zur Stange hielten und unentwegt weiter kämpften. Viele brauchbare Spieler aus dem Nachwuchs waren längst verschwunden in anderen Vereinen oder waren untergetaucht im Buch der Vergessenheit. Hin und wieder ein Lichtblick, wenn ein begabter Junge erschien und in den Reihen der Liga von damals gehalten wurde. Der Vereinsführer von heute, Rechtsanwalt Demberg, rackerte in der Verteidigung, und auf dem besten Wege, gut in Schwung zu kommen, wanderte er ab zum Studium nach Münster. Nur die Handballer riefen ihn nicht umsonst zur Hilfe, wenn dieser neue Stern am Bielefelder Sporthimmel in Nöten war. Je mehr es mit dem Arminen-Fußball in diesen Monaten bergab ging, um so stärker wurden die Reihen der Handballer. Sie legten vormittags prachtvolle Spiele hin und stellten sich nachmittags zur Kassenführung beim Fußball zur Verfügung. Hand in Hand wurde so mit einer kleinen, aber treuen Truppe gearbeitet und dafür gesorgt, daß Arminias Name doch noch mit Achtung erwähnt wurde. Mit der Spielzeit 1929/30 kam ein weiteres Talent in die Fußball-Liga Arminias. Walter Breuer bekam am 30. Juli, eben 18 Jahre alt, seine Freigabe.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Urlaubsregelung

für den Großhandel in Westfalen

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen hat die im Großhandel beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder (Angestellte, gewerbliche Arbeiter, Lehrlinge und Volontäre) des Wirtschaftsgebietes Westfalen eine neue Urlaubsregelung erlassen.

Sämtliche bisher gültigen Urlaubsbestimmungen treten hiermit außer Kraft.

Die Urlaubsregelung wurde erstmalig im Reichsarbeitsblatt Nr. 12 vom 25. 4. 1938, T.-Reg. 2306/1 und in den amtlichen Mitteilungen des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen Nr. 15 vom 7. Mai 1938 veröffentlicht.

Auskünfte über diese Urlaubsregelung erteilen alle Kreisdienststellen der Deutschen Arbeitsfront.

Kölnische Illustrierte Zeitung. Die kalifornische Landschaft bezaubert nicht nur jeden Fremden, sie gibt auch den amerikanischen Regisseuren einen idealen Hintergrund für die Außenaufnahmen. Wie aber geht es hinter den Kulissen zu? Ein großer Bildbericht in der neuen Kölnischen Illustrierten Zeitung zeigt Hollywood, wie es wirklich ist: Himmel und Hölle in einem. — Aus dem weiteren Inhalt nennen wir: Die Königin der Künste, ein Ueberblick über die Bauten des Dritten Reiches zum Tag der Deutschen Kunst; Das Dorf wird schöner, Kopf auf dem Lande; Männer meinen: „Ja, so sind sie!" Ein lustiges Kapitel über die Frauen; Wie erzieht man Fünflinge, das Leben der berühmten kanadischen Familie Dionne.

14 Freiballone am Start

Kirdorf-Pokal-Wettbewerb

Gelsenkirchen. Mit einem Ballonaufgebot von bisher nicht gekannten Ausmaßen wird in diesem Jahre zum sechsten Mal der Wettbewerb der Freiballone um den Emil-Kirdorf-Pokal ausgetragen, und zwar — wie bekannt — am kommenden Sonntag, vormittags 9.30 Uhr, vom Ruhrland-Füllplatz in Gelsenkirchen-Schalke aus. Insgesamt 14 Freiballone haben zu diesem Wettbewerb gemeldet. Neben einer Reihe alter, im deutschen und internationalen Freiballonsport bekannter Freiballonführer tritt bei diesem Wettbewerb vor allem auch der Nachwuchs in Erscheinung, dem damit die Chance gegeben ist, der alten Könnerschaft den Mut und das Draufgängertum der Jugend entgegenzusetzen.

Folgende Ballone haben gemeldet (in Klammern die Namen der Freiballonführer): „Stadt Velbert" (Kreisleiter Dr. Berns), „Mülheim-Ruhr" (Heinz Müller), „Roland-Bremen" (Alfred Diaden), „Abrador-Wuppertal" (Dr. Kaulen jun.), „Bochum III" (Dr. Scholl), „Nürnberg-Stadt der Reichsparteitage" (NSFK.-Sturmführer Liebermann), „Bielefeld" (Rechtsanwalt Klare), „Stadt Essen II" (Fritz Ebener), „Düsseldorf II" (Erwin Pfeffer), „Düsseldorf III" (Karl Göbe), „Emil Kirdorf" Gelsenkirchen (Dr. Karl Buschmann), „Raven" Gelsenkirchen (Kramer), „Reichshauptstadt Berlin" (NSFK.-Scharführer v. Spreckelsen), „Münsterland II" (Fritz Pratje).



Müde, überanstrengte Füße brennen und stechen —

Ein einfacher Weg zur schnellen Linderung

Die armen Füße! Sie brennen und stechen vor Übermüdung, sie sind vor Überanstrengung entzündet und geschwollen, sie schwitzen übermäßig oder werden von Schwielen und Hornhaut geplagt! Schenken Sie ihnen Linderung durch ein einfaches und billiges Mittel, das schon Tausenden schnelle Erleichterung gebracht hat: Ein Fußbad mit Saltrat Rodell. Schütten Sie 2–3 Eßlöffel dieses bewährten Mittels in eine Schüssel mit 2–3 Liter heißem Wasser, die ein milchiges Bad entsteht. Tauchen Sie dann Ihre Füße 10–20 Minuten lang in dieses Bad, dessen belebende Wirkung Sie bald spüren werden. Tief dringt es in die Poren der Haut ein und regt die Blutzirkulation kräftig an. Schwielen und Hornhaut werden erweicht, das Brennen und Stechen verliert sich mehr und mehr, die Schwellungen und Entzündungen gehen zurück. Ihre Füße fühlen sich erfrischt und erleichtert atmen Sie auf. Sie riskieren nichts! Wenn Sie mit Saltrat Rodell nach dem ersten Versuch nicht zufrieden sind, vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis und Ihre Unkosten. Saltrat Rodell erhalten Sie in jeder Apotheke und Drogerie.

Es lohnt sich

bei Qualen der Haut, Flechten, Ausschlag, Ekzem, Hautjucken, Grind, Milchschorf, Brand-, Bein-, Fuß-, Hand-, Sonnenschäden an Sprätin zu denken. 50-g-Pack. 0.75. 100 g 1.40. **Bielefeld: Reformhaus „Zur Gesundheit", Bahnhofstraße 7. Gütersloh: Hollschildt, Minden: Petri Gebrüder.**

Landwirt

wünscht zwecks baldiger **Heirat** die Bekanntschaft mit Landwirtstochter, nicht unter 30 Jahren wenn möglich mit etwas Vermögen. Zuschriften unter **F L 3236** an die Westf. N. Nachr.

Gastwirtschaft

zu kaufen od. mit Vorverkaufsrecht zu pachten gesucht durch

H. Klaus-Müller

Immobilien — Hypotheken

Hamm i. W.

Ostenallee 129 :: Telefon 2591

Zu verkaufen:

N. S. U.

Personenwagen m. Anhänger zu verkaufen. Angebote unter **C 917** an die Westfälischen Neuesten Nachr.

D. K. W.

Reichsklasse Limousine, steuerfrei, verkäuflich. Besichtigung

Tankstelle Dürkopp, Herford

Opel-Olympia

dunkelgrüne Cabrio-Limousine. 22000 km gel. tadellos erhalten,

privat zu verkaufen!

Besichtigung: Sonnabend ab 14 Uhr u. Sonntag ab 8-13 Uhr

Holst, Herford, Goebenstr. 22



Vertrauen zur Behörde

Der Beamte muß Freund und Helfer der Volksgenossen sein

× Bei einer Betrachtung der Aufgaben der Gemeindebeamten als Künder der nationalsozialistischen Weltanschauung betont der Reichsstellenleiter im Hauptamt für Kommunalpolitik der NSDAP., Albert Haupt, in der NS.-Gemeinde, daß gerade der Gemeindebeamte am unmittelbarsten mit den einzelnen Volksgenossen Fühlung habe. Er müsse daher in ganz besonderem Maße in jeder Handlung, gleich ob dienstlich oder privater Art, Nationalsozialismus vorleben.

Heute habe der einzelne Volksgenosse wieder Vertrauen zu seiner Gemeindebehörde. Er komme mit seinen Sorgen und Nöten wieder zu ihr. Dieses wiedergewonnene Vertrauen dürfe unter keinen Umständen enttäuscht werden. Es werde oft vorkommen, daß eine gesetzliche Maßnahme, die der Allgemeinheit nützlich einigen Jahren auswirkt, den einzelnen Volksgenossen hart trifft. Der Beamte habe hier zu helfen, zu lindern und aufzuklären. Er habe sich für die von der Regierung erlassenen Anordnungen selbst verantwortlich zu fühlen.

Es sei heute eigentlich schon zur Selbstverständlichkeit geworden, daß der Beamte in dem in seiner Dienststelle vorsprechenden Volksgenossen einen Kameraden sieht, dem er kraft seines Amtes zu helfen hat. Er habe sich in seinen Amtshandlungen immer von dieser Volksverbundenheit leiten zu lassen. Nur so könne er zum wahren Helfer und Freund des rat- und hilfesuchenden Volksgenossen werden.

Es sei selbstverständlich, daß der deutsche Beamte Mitglied der Partei oder einer ihrer Gliederungen ist. Ebenso selbstverständlich müsse er sich als politischer Soldat seines Führers fühlen. Er habe etwaige Zweifler und Nörgler, mit denen er in Berührung kommt, immer wieder aufzurütteln und ihnen Zweck und Ziel unseres Kampfes zu erklären. Voraussetzung sei natürlich, daß der Beamte hierfür selbst über das nötige Rüstzeug verfügt. ist und deren Richtigkeit sich vielleicht erst in Hieraus erkläre sich seine Pflicht, sich politisch zu schulen. Die Zeit des unpolitischen, seichten Bürgertums sei vorüber.

Zeltlager bringen Erholung

Sanatorium für Körper und Charakter

× Angesichts der verworrenen Auffassungen, die vielfach über die Zeltlager der Jugend bestehen, nimmt die Reichszeitung der Hitlerjugend, die „HJ", grundsätzlich dazu Stellung. Sie wendet sich sowohl gegen jene, die die Jugendherbergen für zu komfortabel halten und vom Lagerdienst eine Verwöhnung zu Faulheit und Wohlleben erwarten, aber auch gegen die Aengstlichen, für die der Dienst im Lager dem Dienst der Soldaten im Manöver an Anstrengung nahekommt.

Durch die Erfahrungen der Jugend selbst würden alle diese Argumente über den Haufen geworfen, vor allem auch der Zweifel, ob durch das Lager Erholung geschaffen werde. Die Lager der Hitlerjugend seien Erholungslager, sie wollten dem durch die tägliche Arbeit in Fabrik, Büro oder Schule häufig vernachlässigten und erholungsbedürftigen Körper neue Kraft und Frische zuführen. Gutes, kräftiges Essen, Mittagsruhe, Sonne, Wasser, frische Luft, Spiel und leichter Sport, vor allem Fröhlichkeit, täten hier Wunder. Das Lager gebe weit mehr als nur körperliche Erholung, auch innerlich sei die Lagerzeit reinigend und erfrischend, ein Sanatorium für den Charakter.

*

Das Lager sei die wichtigste Erziehungsform der Hitlerjugend. Hinsichtlich der wirksameren Erholung der Jugend sei dem Lager unbedingt vor dem Kurort der Vorzug zu geben. Der Junge aus dem Lager sei ohne Zweifel frühzeitig in ein charakterliches Training genommen, er habe zu verzichten und zu teilen gelernt, aber auch zu empfangen und zu erleben.

Der Erfolg steigert sich von Tag zu Tag!

Darum ab heute in der

2. WOCHE

die von **Veit Harlan** so einzigartig gestaltete Verfilmung des berühmten Bühnenschauspiels von

Max Halbe



Jugend

Eugen Klöpfer

als Pfarrer Hoppe verkörpert die wahre Religion, die echte und reine Frömmigkeit des Herzens, die alles Menschliche begreift und allem Lebendigen dienen will

Werner Hinz

als Kaplan, der eifernde, lebensfremde Frömmler, der sich in falschem Glaubenseifer verzehrt und das Leben eines jungen Menschen durch seine peinigenden Vorwürfe zerstört . . .

Kristina Söderbaum und Hermann Braun

das Liebespaar des Films, das der Stimme des Herzens und dem Ueberschwang der Jugend hemmungslos folgt

Die neue

BAVARIA-WOCHE

und das abwechslungsreiche

BEIPROGRAMM

Wochentags ab 4, Sonntags ab 2.30 Uhr

CAPITOL

Jugendliche nicht zugelassen!

Unsere Geschäftsstelle

Schildesche

befindet sich jetzt

Westerfeldstraße 1

an der Straßenbahn-Endstation

Westfälische Neueste Nachrichten

Ein Programm im amerikanischen Tempo!

2 Erstaufführungen in deutscher Sprache die vom Anfang bis Ende fesseln



1. **Scotland Yard greift ein!**

EIN FILM VOLL SPANNUNG, DRAMATIK U. HUMOR, BEI DEM AUCH DIE LIEBE NICHT ZU KURZ KOMMT.

In den Hauptrollen:

JOHN BARRYMORE

LOUISE CAMPBELL — JOHN HOWARD

2. **Im Hinterhalt**

Ein Film aus dem Wilden Westen, bei dem das Publikum zwischen atemloser Spannung und befreiendem Lachen schwankt.

Außerdem das weitere reichhaltige

Beiprogramm



Nur 4 Tage! Von Freitag bis Montag

PALAST THEATER

Kein Film für Mucker!

10.40 abends — Freitag und Samstag Spät-Vorstellung — **10.40** abends

Ein erotischer Film?

Ja! Aber er atmet gesunde lebensbejahende Sinnlichkeit. Ein Naturbursche steht im Mittelpunkt der Handlung, eine Herzogin von kristallklarer Schönheit und Reinheit erlebt die Allgewalt einer großen, alles überwindenden Leidenschaft.



Der Ammenkönig

mit **Käthe Gold, Fita Benkhoff, Marie Luise Claudius, Gustav Knuth, Theo Lingen Richard Romanowsky**

Wer noch einen Funken Erotik spürt, wird diesem Film niemals gram sein!

Künstlerisch wertvoll — Für Jugendliche nicht zugelassen

Einmalige außergewöhnliche Sonder-Vorstellung

Palast-Theater

Brackwede

Lichtburg Ruf 66 85 **Schauburg**

Die Filmtheater für Brackwede

Freitag bis Montag!

Nun auch der 2. Teil des grandiosen Filmwerks:

Olympia

Fest der Schönheit!

Gewaltiger, erlebnisstärker noch als der 1. Teil ist dieser Film, welcher unvergeßliche Eindrücke b. jedem Besucher hinterläßt!

Jugend zugelassen

Anfang: Wo. 6, 8.15 Uhr
So. 4, 6, 8.15 Uhr

Spannung — Tempo in

Schüsse in Kabine 7

Hermann Speelmans
Harald Paulsen
Maria Andergast

Ein Film von Diamanten und Diamantenräubern voller abenteuerlicher Sensationen!

Jugend nicht zugelassen

Anfang: Wochentags 8 Uhr
Sonnt. 4, 6, 8 Uhr

Lichtburg, Sonntag 2 Uhr: Große Jugendvorstellung!

Kupferschmiede Schweißer für Leichtmetalle

sucht für sofort

Wilhelm Schmidding

Kupfer-, Aluminiumschmiede, Apparate- u. Maschinenbau

Werke in Köln-Mannsfeld u. Hannover-Linden

Köln-Mannsfeld.

Offene Stellen

Wir stellen sofort oder später ein:

1 Buchhalter(in)

2 gewandte Stenotypistinnen

Angenehmes Arbeiten in neuzeitlich eingerichtetem Büro. Schöne, waldreiche Gegend.

Ilse & Co., Möbelfabriken, Uslar (Hann.)

Bedeutendes Fachgeschäft Münchens sucht tüchtige und erfahrene

Verkäufer

f. Herrenfertigkleidung

Ausführl. handschriftl. Angebote m. Bild, Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter M. O. 9674 bei. Ann.-Exped. Carl Gabler, G.m.b.H., München I

Kontoristin

für alle vorkommenden Büroarbeiten bei gutem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Bewerbungen unter **A S 5392** an die Westf. Neuesten Nachr.

Suche für gem. Betrieb tüchtigen

Bäcker- und Konditorgehilfen

der an flottes, sauberes Arbeiten gewöhnt ist. Guter Lohn zugesichert.

Heinrich Setzer, Konditorei u. Bäckerei Gütersloh.

Gewandte

Stenotypistin

per **sofort** oder später **gesucht.**

Angebote mit Gehalts- und Leistungsangaben an

Landré & Bartels, Holzeinfuhr Bad Oeynhausen, Weserstraße 36

Junger flotter **Herrenfriseur**

gegen gutes Gehalt sofort **gesucht.**

Angeb. unt. D 468 a. d. WNN.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges

junges Mädchen

für Haushalt und zum Aush. im Laden, nicht unter 20 Jahren.

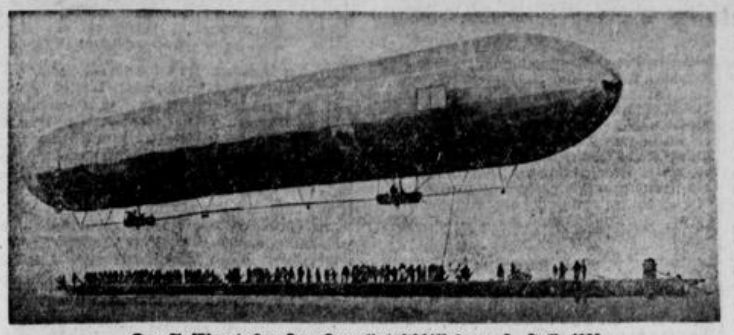
Thr. Heise, Kolonialw. und Feinkost **Efeno, Ostfr.**

Putzmacherin

selbst. arbeitend, gewandt im Verkauf, für bald od. später in Dauerst. bei freier Station gesucht. **Anna Gerking,** Putz- u. Handarb., Kirchlengern, Kr. Herford

Ein Name wurde zum Begriff

Zum 100. Geburtstag Zeppelins am 8. Juli



Der Aufstieg des ersten Zeppelinluftschiffes am 2. Juli 1900.

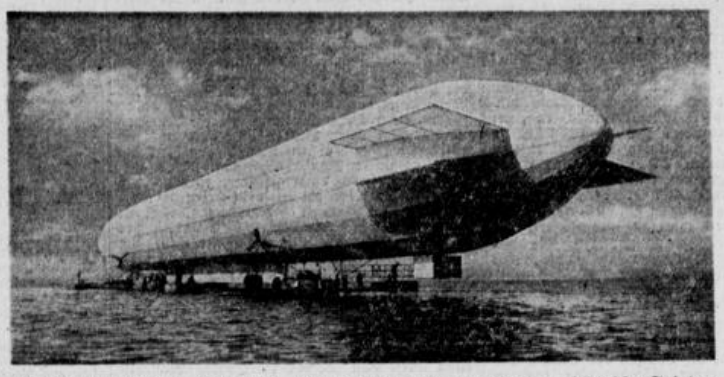
Wenn wir am 8. Juli den 100. Geburtstag des Grafen Zeppelin begehen, dann gilt dieser Tag der Erinnerung einem großen Deutschen, der sein ganzes Leben lang für eine Idee kämpfte und sie mit einer genialen Leistung krönte. Name und Werk dieses Mannes sind uns zum Begriff geworden.

Graf Zeppelin schlug nach seinen Universitätsstudien in Tübingen die Offizierslaufbahn ein, aus der sein berühmter Attackenritt nach Wörth wenige Tage nach Ausbruch des Krieges 1870 besonders herausragt. Seine glänzende Militär-Karriere schließt er 1891 mit seinem Abschied ab, um sich ganz seinen Privatstudien zu widmen. Und hier ist es der Gedanke, mit einem lenkbaren Luftschiff Raum und Entfernung zu überwinden, der ihn nicht wieder losläßt. 1873 hatte er bereits ein Projekt für ein starres lenkbares Luftschiff in den Grundzügen ausgearbeitet. Trotz aller Widerstände und der Ablehnung, mit der seine Ideen aufgenommen wurden, läßt er sich nicht beirren. Auch als ihm die staatliche Prüfungskommission offiziell mitteilt, daß an eine Verwirklichung nicht gedacht werden kann, glaubt er fest an sein Werk. Er arbeitet weiter, hält Vorträge, macht Reisen durch Deutschland, um immer weitere Kreise für sein Werk zu interessieren. In Stuttgart kommt es 1899 zur Gründung einer Gesellschaft, die das erste Luftschiff baut. Ueber alle Mißerfolge hinweg, die dem Grafen und seinen Mitarbeitern neue Erfahrungen bringen, geht der Kampf weiter. Nachdem Z. III glänzende Erfolge aufweist, stellt ihm das Reich 500 000 Mark zur Verfügung; mit Z. IV. absolviert der Graf 1908 die längste Fahrt, die je von einem Luftschiff durchgeführt wurde. Unvergessen ist die Triumphfahrt am 6. August mit Z. IV, die mit der Katastrophe von Echterdingen einen so tragischen Abschluß fand. Zeppelins Werk schien vernichtet. So stark aber dieser Rückschlag im Schaffen des Grafen auch war, das Mißgeschick verhalf ihm zum endgültigen Sieg. Zeppelin hatte das Volk für sich gewonnen und bewiesen, daß er mit seinen Gedanken recht hatte. Eine Sammlung brachte mehr als 6 Millionen Mark und gab so neue Mittel für unermüdliche Weiterarbeit und neue Erfolge. Aber immer wieder hatte der Graf auch Schicksalsfügungen zu tragen, keine von ihnen jedoch konnte ihm die Vortrefflichkeit seines Systems widerlegen. Es sind kurze Kapitel aus dem Leben und Schaffen dieses großen Deutschen, der eine große Idee durch die Größe seines Charakters zum Siege geführt hat. Wenn er auch die letzte Erfüllung seines Werkes nicht erlebte, so war er es dennoch, der durch sein Erfindergenie als Pionier der Luftfahrt den Grundstein legte und die Voraussetzungen für die spätere stolze Entwicklung schaffte.

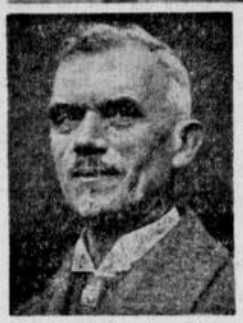
Als echter deutscher Mann, der sich durch nichts von dem als richtig erkannten Weg abbringen ließ, der kein Opfer und keine Arbeit scheute, um sein großes Ziel zu erreichen, wurde uns Graf Zeppelin zum Vorbild. Neben seinem Erfolg am Werk steht gleichberechtigt der Sieg eines großen Charakters. Wir gedenken am 100. Geburtstag dieser großen Führerpersönlichkeit und erinnern uns dabei des Nachrufs, den ihm die Oberste Heeresleitung an seinem Todestag im dritten Jahr des Weltkrieges durch Hindenburg widmete. In ihm heißt es: „Er gab uns das Beispiel unbeugsamen Willens, zäher Arbeit, nie ermattender Kraft und unerschütterlicher Zuversicht".



Ferdinand Graf von Zeppelin in der Führergondel eines Zeppelinluftschiffes.



Zeppelin III aus dem Jahre 1906. Das Luftschiff wurde durch seine erfolgreichen Fahrten in der ganzen Welt bekannt.

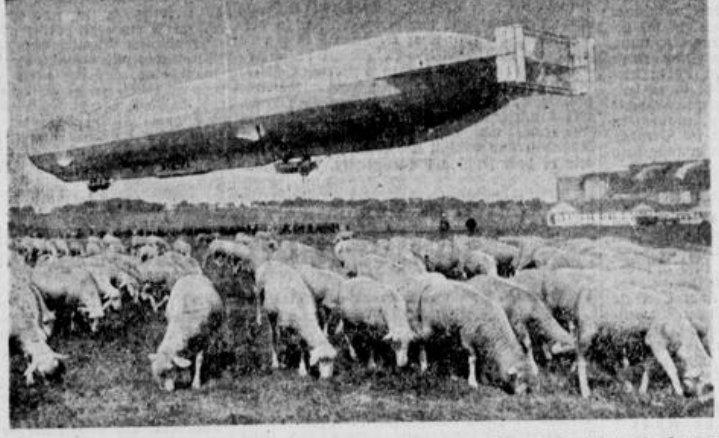


Dr. Dürr, einer der ältesten Mitarbeiter an Zeppelins Werk.

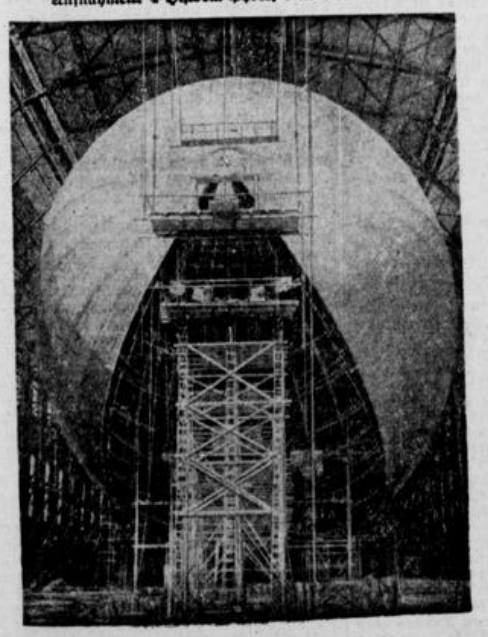


LZ. 5, später Armeeluftschiff Z. II, in der Halle im Jahre 1909.

Aufnahmen: 4 Historia-Photo, 5 Weltbild — M.



Das Luftschiff „Schwaben" das unter Führung von Dr. Eckener 1910 auf seine erste Fahrt ging und dem Zeppelingedanken in der öffentlichen Meinung zum Siege verhalf.





Dr. Eckener, der Mitarbeiter des Grafen Zeppelin.



Links: Im Geiste Zeppelins: Blick auf die Bugspitze des im Bau befindlichen LZ. 130.

Rechts: Blick aus dem LZ. 129 (Hindenburg) auf den „Graf Zeppelin" während der großen Deutschlandfahrt am 26. März 1936.

Westfälische
Neueste Nachrichten

Buch und Dichter der Zeit

Freitag,
8. Juli 1938

Lockende Ferne — heldische Fahrt

Deutsche Weltfahrten in der Dichtung

Fernsehnsucht und Weltfahrt, Bauerntreck und Wikingertum, Abenteuerlust und Entdeckerstolz: der kühne, immer neue Ausgriff ins Weite, das war durch alle Zeiten Ausdruck des immer gleichen, unabänderlichen Blutgesetzes, das den nordischen und damit den deutschen Menschen trieb, die Enge zu sprengen und die Ferne zu durchdringen und zu eraründen. Durch viele Jahrhunderte und über fast alle Erdteile hin haben, dem Zwange dieses Gesetzes folgend, die Weltfahrten des germanischen und deutschen Menschen das Gesicht der Welt mitbestimmt und mitgeprägt. Und doch ging den Deutschen im Zwist der Fürsten und Konfessionen und in der Enge der Kleinstaaten die Erinnerung an die weltausgreifenden Taten der Alten wie der Sinn für den Ausbruch ihrer Zeitgenossen verloren. Erst die Dichtung unserer Zeit beginnt wieder in einzelnen Werken das verborgene Wissen um die gewaltige Leistung der Menschen unseres Blutes in der Welt in das Bewußtsein des Volkes zu heben.

Franz Schauwecker

In kaum einem anderen Buch wird das Gesetz des nordischen Ausgriffs, das alle Möglichkeiten zur Größe, wie zum Untergang in sich einschließt, so deutlich, wie in dem dichterischen Bericht von Franz Schauwecker über die Wikingerzüge, „Die große Sage“ (im Grundsbergverlag, Berlin). Wenn er darin vom Aufbruch der Wikinger erzählt, wenn er schildert, wie sie von der unbändigen Kraft ihres Blutes getrieben, nach England, Island und Grönland, fuhren, in Frankreich, Spanien und Italien einbrachen, weite Flächen Rußlands unterwarfen, Rom niederzwangen und wenn er schließlich von dem unteritalienischen Königreich der Wikinger berichtet, das Roger II. zum ersten modernen Beamtenstaat ausbaute, dann kommt es ihm nicht auf die geschichtliche Darstellung der Züge zwischen 600 und 1100 an, sondern auf die Sinndeutung des Wikingertums als Ausdruck der äußersten und ungehemmtesten Ausprägung des nordischen Blutgesetzes. Er weist darum auch auf die gefährliche Auswirkung dieser Haltung hin, wenn er zeigt, wie das Wikingertum seine Kraft ungebändigt in tausend einzelnen Taten verströmte und die Eroberungen nicht lange halten konnte. Ueber ein Jahrtausend brauchte der germanische Mensch, um diese Gefahren in seiner Seele zu bannen und erst im Preußen wird die Kraft gebändigt, beginnt er innerhalb der Kraft dem Gebot der Pflicht zu folgen.

Hans Friedrich Blunck

Waren die Fahrt Eriks des Roten im Jahr 982 von Island nach Grönland und von dort aus die frühe Entdeckung Amerikas durch seinen Sohn Leif um das Jahr 1000 und danach zahlreiche andere Ueberquerungen des Atlantik bis zu den Fahrten Bremer Seeleute im 13. Jahrhundert echtem Wikingergeist entsprungen, dem die Fahrt, der Kampf, die Eroberung bereits Erfüllung war, so verband sich in dem Seefahrer Diderik Pining aus Hildesheim, Freibeuter, Admiral des Königs von Dänemark und Statthalter auf Island, dessen Schicksal Hans Friedrich Blunck in seinem Roman „Die große Fahrt“ (Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg) schildert, mit dem elementaren Drang ins Weite der ordnende Wille zur Gestaltung. Pining rief die Männer Islands nicht nur zu kühner Fahrt, sondern auch zur Landnahme. Er träumte von neuen Dörfern und Höfen, die er drüben gründen wollte. Im Jahr 1482/83 gelang ihm die große Fahrt. Nun sollten seine Siedlungspläne verwirklicht werden. Aber der König von Dänemark betrog ihn um die Schiffe, die er dazu brauchte. In unerhörter Zusammenfassung aller Kräfte gelingt es ihm trotzdem aus eigener Kraft, neue Schiffe auszurüsten zur Fahrt der Landnahme und Siedlung. Da fällt er — ein echt germanisches Schicksal! — als Opfer der Mißgunst seiner Gegner im eigenen Land. Deutschland aber, so schließt das Buch, „kämpfte nicht mehr um fremde Welten, es vergaß jahrhundertelang sein Blut im Krieg der Fürsten und Bekenntnisse. Es bewunderte Christoph Columbus und vergaß seine eigenen Söhne, wie es seit tausend Jahren geschah. Aber — leben wir für den Ruhm? Die Tat war unser.“

Bruno Brehm

Was in der Folgezeit an Weltfahrten von Deutschen unternommen wurde, blieb nun für Jahrhunderte Unternehmen einzelner, manchmal Irrfahrt Ausgestoßener, immer aber ohne Anteilnahme des Volkes und ohne große Zielsetzung. Und doch entbehren manche dieser Fahrten nicht der Größe und Tragik. Bruno Brehm schildert in einem unerhört packenden Roman „Die schrecklichen Pferde“ (im Paul Neff-Verlag, Berlin) einen abenteuerlich-kühnen Zug des deutschen Reiterhauptmanns Kasimir von Nürnberg vom Jahre 1528, der im Auftrag der Augsburger Welser im Süden Venezuelas das Goldland Eldorado entdecken und erobern sollte und mit seiner Schar in den unbekannten Gebirgen und Urwäldern ein schreckliches Ende fand. Ging es den Welsern auch nicht um Bauernland, sondern darum, aus den neuen Kolonien das Gold zu ziehen, das sie Karl V. vorgestreckt hatten, so verdient doch dieser früheste deutsche Kolonisationsversuch, zumal in der lebendigen, farbensatten Gestaltung Brehms, nicht vergessen zu werden.

Ludwig Finckh

Bis zu einer planmäßigen deutschen Kolonisation sollten jedoch noch Jahrhunderte vergehen. Sie setzte ein einiges Volk und ein starkes Reich voraus. Noch stand Deutschland in schweren inneren Auseinandersetzungen um seine künftige Gestaltung. Zu ihren Vorkämpfern gehörte der Pfälzer Kontad Krez, dem Ludwig Finckh in seinem Roman „Ein starkes Leben“ (im Deutschen Volksverlag, München) ein schönes Denkmal gesetzt hat. Als der Traum vom Reich unter den Kanonen des Prinzen Wilhelm zerbrach und Krez, zum Tode verurteilt, fliehen mußte, wandte er sich und Tausende mit ihm, die für die deutsche Freiheit gekämpft hatten, nach Nordamerika. Er wurde hier Staatsanwalt, kämpfte als amerikanischer General in den Sezessionskriegen für die Neuordnung der Staaten und hing doch mit unerschütterlicher tragischer Liebe an seiner deutschen Heimat, die für kämpferische Naturen wie ihn, keinen Platz hatte. Ueber die Gestaltung eines beispielhaften Einzelschicksals hinaus weitet sich dieses Werk Finckhs zu einer umfassenden Gesamtschau des deutschen Anteils am Aufbau der Vereinigten Staaten. Namen wie Schurz, Steuben, Suter, Astor, Krez und viele andere zeugen dafür und werden mit der Geschichte Nordamerikas untrennbar verbunden bleiben, auch wenn in den Städten, der Dämonie dieses Landes wehrlos ausgeliefert, ein großer Teil der Deutschstämmigen, die den vierten Teil der Bewohner ausmachen, sein Volksbewußtsein verlor.

Hans Tolten

Anders in Südamerika. Hier fehlte der alles gleich machende, beherrschende Einfluß der Technik, fehlte die Lockung der Städte. Die Deutschen, die hierher auswanderten, konnten auf eigenem Grund und Boden ihr Volkstum in viel stärkerem Maße erhalten. Das weite unberührte, urhafte Land stellte dem deutschen Siedler eine Aufgabe, die seiner Haltung entsprach, die dem nordischen Ausgriff Richtung und Ziel setzte und ihn bewahrte, sich zu verlieren. Ganz unmittelbar kommt das in Hans Toltens Südamerika-Bericht „Die Herden Gottes“ (bei Rütten & Loening, Potsdam) zum Ausdruck. Tolten hat erlebt, wie sein Vater in Südamerika riesige Viehherden und damit seinen ganzen Besitz verlor und als Teefarmer neu beginnen mußte. Er kennt Kühnheit und Mühsal des Kolonisierens, arbeitete er doch selbst als Viehzüchter, Baumwollpflanzer, Tee- u. Kautschuksammler. Die geheimnisvollen Weiten und die unberührte Natur lockten ihn, den unermeßlichen Kontinent als Gold-, Platin- und Edelsteinsucher, als Landmesser und Herdenführer zu durchstreifen. Was er erlebte und sah, bildet Rahmen und Hintergrund seines Buches, dessen Generalthema, auch da, wo es vielleicht vor den leuchtenden Farben des Hintergrundes gelegentlich zu verschwinden scheint, die Arbeit, das Aufbauwerk, die ordnende Durchdringung des Landes durch die deutschen Kolonisten, ist.

Adolf Kaempffer

Dieses große Thema findet schließlich seine völkisch-sittliche Vertiefung in dem Afrikabuch „Farm Trutzberge“ von Adolf Kaempffer (im Verlag Georg Westermann, Braunschweig). Was überall sonst in der Welt kühne Tat und Unternehmung Einzelner, abseits vom großen Lebensplan des deutschen Volkes war, geschah in den deutschen Kolonien und besonders in Südwest, im Auftrag und Dienst der ganzen Nation. Mit der Erwerbung der Kolonien wurde der nordische Ausgriff ins Weite unter das Gesetz höchster Verantwortung gestellt, einer Verantwortung, die die deutschen Siedler trotz aller Bedrängung auch am zäh erarbeiteten Boden festhalten ließen, seit die Kolonien unter Mandatsherrschaft stehen. Gerade Kaempffers Buch schildert eindrucksvoll nicht nur die Nöte, die mit dem Krieg über die Deutschen in Südwest hereinbrachen, sondern mehr noch das Erwachen und Erstarken der sittlichen Kräfte im Ringen um die Erde, die durch Arbeit und Blut deutsch wurde und bleiben soll.

Spannt man nun den weiten Bogen von den Anfängen bis zur Gegenwart und stellt man neben Schauweckers Berichte von den Wikingerfahrten Kaempffers Zeugnis deutscher kolonialer Bedarrlichkeit und völkischer Treue, dann wird man sich des unerhörten Wandels bewußt werden, den die germanischen Weltfahrer bei gleichbleibender rassenseelischer Grundhaltung in einem Jahrtausend durchmachten. Folgten die Wikinger bedenkenlos jeder Lockung, wenn sie nur heldische, kühne Tat versprach, so sind sich die Siedler der Farm Trutzberge, denen Afrika Weite und Lebensraum bedeutet, der ganzen Schwere der Verantwortung bewußt, die sie mitten im Niemandsland, auf sich allein gestellt, als Treuhänder ihres Volkes handeln läßt. Das bedeutet, daß mit der hundertjährigen Entwicklung, die zum Durchbruch des Volksbewußtseins führte, der nordische Ausgriff unter das Gebot der in völkischer Verantwortung gebundenen Pflicht trat.

Hans Teichmann

Neues vom Büchertisch

Bruno Brehm. Glückliches Österreich. Eugen Diederichs Verlag, Jena. 200 Seiten.

Viele neue Bücher über unsere heimgekehrte Ostmark wird es jetzt geben. Die Flut hebt schon an. Viele greifen zur Feder, wenige aber sind wirklich berufen und vermögen uns Wesentliches zu geben. Bruno Brehm ist einer der Berufensten. Wer seine Oesterreich-Trilogie vom Kriege und seine anderen Bücher kennt, dem braucht man das nicht besonders zu versichern. Der weiß, wie dieser Autor von Schicksal und Wesen seiner Heimat zu künden vermag, wie er mit Herz und Geist in Geschichte und Kultur und Leben der Ostmark steht. Sein neues Buch heißt „Glückliches Oesterreich“ und es ist durchjubelt von dem überwältigenden Glück der großen erlösenden Schicksalsstunde. Aber was uns Brehm mit dem Blick dieser Glücksstunde schauen und tiefer begreifen läßt, das ist vielmehr das schicksalhafte Oesterreich mit all seiner Tragik und Not und aber auch Begnadung im Schicksalsgang der Jahrhunderte.

Brehm läßt uns dies alles erleben, indem er mit uns von Landschaft zu Landschaft, von Ort zu Ort wandert, wie es heute so viele deutsche Ostmarkfahrer tun, nun aber als der Wissende zu uns spricht, dem jedes Fältchen seiner Heimat vertraut ist, der aus jedem Haus und jedem Stein Schicksale zu lesen vermag, bald hier die fernste Vergangenheit aufschließt, bald dort vom eben erst Durchlittenen spricht und über alles Kleine und Nahe immer den großen Bogen volksgeschichtlicher Betrachtung spannt. Und ebenso wie das Allgemein-Geschichtliche sind ihm die Dinge der Kunst und Kultur vertraut.

So ist Brehm dem Ostmarkfahrer ein geistiger Führer, wie er ihn sich nicht besser wünschen kann. Das Buch ist in der aufgelockerten, geistsprühenden Sprache geschrieben, die man bei Brehm gewohnt ist; aber es ist auch mit dem Herzen geschrieben, wie wohl kaum ein anderes seiner Bücher.

Hans Havemann

Mary Britniewa. Die Sonne sank im Osten. Verlag J. Engelhorns Nachf., Stuttgart. 224 Seiten. Preis 3.50 RM.

Diese Englisch-Russin, die als Krankenschwester an der Front Dienst tat und die Schrecken des Bürgerkrieges erlebte, hat mit ihrer Familie die Wohltaten des Bolschewismus reichlich zu spüren bekommen. Als Frau eines russischen Arztes hat sie bis zum Jahre 1930 in Rußland gelebt. Nein, nicht gelebt, vegetiert. In elenden Löchern hausend, hungernd, frierend, in ewigem Schrecken von der GPU., die Freunde und Verwandte verhaftet, einkerkert und verschwinden läßt. Mit Mühe und Not, List und Tücke gelingt es ihr, mit ihrem Kinde der Hölle zu entkommen und nach England zu fliehen. Sie kehrt zurück, als sie von der Verhaftung ihres Mannes hört, kämpft monatelang um seine Befreiung, bis sie erfährt, daß der, für den sie kämpft und fleht, schon längst nicht mehr unter den Lebenden weilt. Dieses schlicht aus dem Erlebnis eines grauenvollen Alltags geschriebene Buch gibt einen tiefen Einblick in die wirklichen Verhältnisse der Sowjet-Union, so wie sie täglich und stündlich Millionen über sich ergehen lassen müssen. Die Sonne sank im Osten, die Mächte der Finsternis halten ihr furchtbares Regiment.

Walter Goch

Die Mannschaft. Frontsoldaten erzählen vom Front-Alltag. Herausgeber: Jürgen Hahn-Butry. Verlag Wilhelm Limpert, Berlin. 3. Band. 271 Seiten. Preis 4.80 RM.

Es ist keine literarische Zweckgemeinschaft, die sich in dieser Anthologie des Frontsoldatentums zusammengefunden hat. Die Glieder der „Mannschaft“ sind Männer, von einem Erlebnis geprägt, in einer Haltung gefestigt und einer Idee dienend. Der soldatischen Idee der Kameradschaft, die im großen Kriege ihre Probe bestand und im Kampf der Freikorps und der Bewegung ihre stärksten Kräfte offenbarte, Kriegsdichter von Rang gehören der „Mannschaft“ an, von dem Rang, der seine Weihe durch Leistung und Gesinnung erhält Springenschmid, Paust, Sigmund Graff, Theo Grote, Kilian Kroll, Grebenhorst u. a. erzählen vom Alltag des Krieges. Des Krieges an der Front und des im Lande und auf den Straßen, der dem Sieg, der Idee galt. Das sind keine Schlachtenschilderungen und Kampferlebnisse, es sind schlichte Erzählungen von Kameraden und Begebenheiten, von den kleinen Dingen und großen Gedanken die den Krieg begleiteten und im Geschehen das Göttliche und Menschliche spürbar machten. Dieser dritte Band der „Mannschaft“ rundet das große Werk zu einem Bekenntnis, das Gültigkeit hat über seine Zeit.

Walter Goch

Karl Döhring. Die Liebe der Prinzessin U[illegible]r. Roman. Verlag Carl Schünemann, Bremen. 283 Seiten. Preis 5.00 RM.

Karl Döhring hat als Regierungsbeamter und Architekt lange Jahre am siamesischen Hofe gelebt und tiefen Einblick in Kultur und Volkstum dieses buddhistischen Königreichs gewonnen. Seine Eindrücke von dem bunten Leben am Menamstrom, den glänzenden Tempelfesten und der prunkvolle Hofhaltung in Bangkok, mit den seltsam zauberischen Zeremonien, den geheimnisvollen Riten des fremden Glaubens und der narkotisierenden Fülle der verschwenderischen Natur haben ihren Niederschlag gefunden in dem farbenglühenden, leidenschaftlichen Roman von der Liebe der Prinzessin Umarin. Der Verfasser behandelt in diesem Roman den Zusammenstoß zweier Kulturen und Weltanschauungen, den Konflikt zwischen der aufgeklärten zivilisatorischen Macht des Westens gegen die traditionellen Kräfte des asiatischen Buddhismus. Das Einzelschicksal der Prinzessin Umarin wird zum Symbol der Auflösung alter Ordnungen in diesem fernen Lande, das so lange dem Angriff des Westens standhielt. Was das Buch über die bloße Unterhaltungsliteratur hinaushebt, ist die auf eigener Beobachtung beruhende intime Kenntnis von Land und Volk, die in Döhring einen glänzenden Schilderer finden.

Walter Goch

Hermann Graedener

Deutsche Dichtung in Österreich

Vor kurzem hat der Führer die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft an Graedener verliehen!

Der Wiener Hermann Graedener, dessen sechzigster Geburtstag kürzlich gefeiert werden konnte, gehört zu den österreichischen Dichtern, deren Gesamtwerk von den ersten Anfängen bis heute geradlinig auf ein einziges Ziel zusteuert, auf die Erweckung des deutschen Menschen. Schon sein erstes Buch, der Roman „Utz Urbach“, ein Jahr vor dem Weltkrieg erschienen, zeigt sein faustisches Ringen in der Gestalt eines Bauernrebellen, der einen nationalen Sozialismus erträumt, wie er in unseren Tagen Wirklichkeit wird. Das Buch ist kein Bauernroman schlechthin, sondern eher ein Epos von gewaltigen Ausmaßen, die jedes Vorbild übertreffen. Die kantige, oft eigenwillige Sprache und der atemlos dahinbrausende Stil waren in einer Zeit, die nur das süßliche Ornament schätzte, eine harte Kost, aber trotzdem eroberte sich das Buch bald einen großen Leserkreis.

Dann schwieg Graedener über ein Jahrzehnt lang, bis ein neues Werk ausgereift war, sein „Traum von Blücher, York und Stein“. Auch hier erleben wir im Gewand der Vergangenheit lebendige Gegenwart, denn in diesen wild aufrauschenden Gesprächen entfaltet sich das edelste Deutschtum der Befreiungskriege und der gleiche Wille zum Opfer für Deutschland wie heute. Man könnte dieses Buch eine Rhapsodie über die ewige Deutschheit nennen, denn hier handelt es sich vor allem um die seelische Grundhaltung, die unser Volk belebt. Nationalismus ist für Graedener nicht allein ein politisches Bekenntnis, sondern die bewußte Erfüllung eines göttlichen Auftrags. „Gehorchet dem Gott, der die Voltheit befohlen!“, das ist das Motto dieses Buchs, das beschwörend aus allen Seiten auftauscht. Das ist kein Buch des edlen Ueberschwangs allein, sondern ein tiefes und ergreifendes Werk, das über die Zeit hinaus den Volkstumsgedanken in Gott verankert. Noch stärker und vielseitiger klingen solche Gedanken in Graedeners nächstem Buch auf „Ein Volk geht zu Gott“, eine Sammlung von Reden, Gedichten, Aufrufen und Meditationen über die gleiche Gottverbundenheit des Deutschen. Die Grundhaltung des Buches ist eine gotische, himmelaufstrebende, ohne knechtische Gesinnung und Unterwürfigkeit. — Eine Ueberraschung für seine Freunde war dann die Erzählung „Der Esel“, ein Buch voller Anmut und sonniger Reife aus der Welt Don Quichottes, gleichsam ein Satirspiel nach den früheren schwergewichtigen Büchern.

Graedener ist also eine in sich abgeschlossene reife Dichternatur, die uns erhebende Offenbarungen vermittelt. Der hymnische Auftrieb seiner Sprache reißt uns zu Höhenflügen hin, die aber gleichwohl durch die Pflicht zu Verantwortung gelenkt sind. Durch diese Triebkraft strömt aus Graeneners Büchern hinreißender Schwung aus im Gegensatz zu westlerischen Orphikern, deren Gedanken blutleer und blaß im leeren Raum schweben. Graedener ist ein Mann der Erde, ein Dichter, in dessen Schaffen der brausende Mythos des Lebens religiöses Wort geworden ist, ein Seher, der mit brennender Sprache die großen Schatten der Vergangenheit beschwört, damit wir aus ihrem Beispiel lernen.

Solche Dichter braucht unsere Zeit. An ihnen kann die Nation lernen, was echter Nationalismus ist. Darum ist es gewiß, daß Graedener jetzt erst in seiner richtigen Bedeutung erkannt wird und daß immer größere Kreise den Weg zu ihm finden werden. Ihm gilt der Dank der Besten unter uns.

Franz Spunda

Freitag,
8. Juli 1938

Graedener

ng in Österreich

hat der Führer die
für Kunst und Wissen-
er verliehen!

mann Graedener
rtstag kürzlich gefeiert
zu den österreichischen
werk von den ersten An-
dlinig auf ein einziges
Erweckung des deut-
hon sein erstes Buch, der
", ein Jahr vor dem
eigt sein faustisches Rin-
nes Bauernrebellen, der
lismus erträumt, wie er
Nichkeit wird. Das Buch
schlechthin, sondern eher
en Ausmaßen, die jedes
Die kantige, oft eigen-
der atemlos dahinbrau-
einer Zeit, die nur das
zte, eine harte Kost, aber
as Buch bald einen gro-

aedener über ein Jahr-
es Werk ausgereift war,
Blücher, York und
erleben wir im Gewand
endige Gegenwart, denn
schenden Gesprächen ent-
Deutschtum der Befrei-
iche Wille zum Opfer für
Man könnte dieses Buch
e ewige Deutschheit nen-
es sich vor allem um die
, die unser Volk belebt.
Graedener nicht allein
nis, sondern die bewußte
hen Auftrags. „Gehorchet
ltheit befohlen!", das ist
hs, das beschwörend aus
. Das ist kein Buch des
llein, sondern ein tiefes
, das über die Zeit hin-
anken in Gott verankert.
eittiger klingen solche Ge-
nächstem Buch auf „Ein
t", eine Sammlung von
rufen und Meditationen
verbundenheit des Deut-
ung des Buches ist eine
bende, ohne knechtische Ge-
rfigkeit. — Eine Ueber-
eunde war dann die Er-
, ein Buch voller Anmut
us der Welt Don Qui-
Satirspiel nach den frühe-
Büchern.

eine in sich abgeschlossene
e uns erhebende Offen-
Der hymnische Auftrieb
uns zu Höhenflügen hin,
urch die Pflicht zu Ver-
d. Durch diese Triebkraft
rs Büchern hinreißender
egensatz zu westlerischen
anken blutleer und blaß
eben. Graedener ist ein
Dichter, in dessen Schaffen
s des Lebens religiöses
in Seher, der mit bren-
roßen Schatten der Ver-
damit wir aus ihrem Bei-

raucht unsere Zeit. An
n lernen, was echter Na-
m ist es gewiß, daß Grae-
iner richtigen Bedeutung
aß immer größere Kreise
en werden. Ihm gilt der
r uns.

Franz Spunda

t das große Werk zu
das Gültigkeit hat über

Walter Goch

ebe der Prinzessin U e
l Schünemann, Bremen. 283
RM.

at als Regierungsbeam-
ge Jahre am siamesischen
fen Einblick in Kultur
s buddhistischen Königs-
eine Eindrücke von dem
Menamstrom, den glän-
nnd der prunkvolle Hof-
, mit den seltsam zaube-
, den geheimnisvollen
Glaubens und der narko-
der verschwenderischen
Niederschlag gefunden in
en, leidenschaftlichen Ro-
der Prinzessin Umarin.
ndelt in diesem Roman
zweier Kulturen und
den Konflikt zwischen der
fatorischen Macht des
traditionellen Kräfte des
mus. Das Einzelschicksal
arin wird zum Symbol
r Ordnungen in diesem
o lange dem Anariff des
Was das Buch über die
sliteratur hinaushebt, ist
obachtung beruhende in-
Land und Volk, die in
zenden Schilderer finden.

Walter Goch

Steinzeitfunde im Dümmer

Das älteste vorgermanische Dorf

Berlin, 8. Juli.

Das Amt für Vorgeschichte der NSDAP. hat in diesen Tagen am Dümmersee und den angrenzenden Moorgebieten an der oldenburgisch-hannoverschen Grenze Probegrabungen vorgenommen, die zu aufsehenerregenden Ergebnissen führten.

Die Vermutung, daß es sich um das erste langgesuchte und gut erhaltene Dorf des Großsteingräbervolkes, der ältesten bäuerlichen Vorfahren der Germanen auf deutschen Boden, handelt, wurde durch das Grabungsergebnis in vollem Umfange bestätigt.

Seegrund und Moorland sind auf weite Flächen mit steinzeitlichen Siedlungsfunden bedeckt, deren Alter rund 5000 Jahre beträgt. Da die bisher guterhaltenen Siedlungsreste aus der Großsteingräberzeit unbekannt sind, beabsichtigt Reichsamtsleiter Professor Reinerth, der auch die Probegrabungen leitete, das ganze zur Siedlung gehörige Gebiet auszugraben, und zwar in Zusammenarbeit mit der oldenburgischen Landesregierung und Provinzialverwaltung von Hannover. Hierbei wird eine neue Grabungsmethode zur Anwendung kommen, da weite Strecken des Seegrundes systematisch erforscht werden müssen. Der erste Grabungsabschnitt wird noch in diesem Spätsommer in Angriff genommen.

Maßnahmen gegen Preistreiber

Wiener Polizeipräsident greift durch

dd. **Wien**, 5. Juli.

Der Wiener Polizeipräsident hat im Einvernehmen mit der Preisüberwachungsstelle eine Reihe amtlicher Verordnungen über Preise und Gewinne im Kleinhandel und im Schank- und Gaststättengewerbe erlassen. Diese Maßnahme wurde dadurch notwendig, daß immer wieder Fälle rücksichtsloser Preisüberhaltung zur Anzeige gebracht wurden.

Der wichtigste Erlaß besagt, daß ab 8. Juli jeder Groß-, Zwischen- und Kleinhändler sich den Organen der Preisüberwachungsstelle gegenüber mit einer schriftlichen Bestätigung des tatsächlich bezahlten Einkaufspreises ausweisen muß. Die Verdienstspanne darf nur an den nachgewiesenen Einkaufspreis angelegt werden. Weiter wird die direkte Abgabe von Importwaren an Obst und Gemüse an den Kleinhandel ausdrücklich verboten. Zur Ausübung des Handels mit Obst, Gemüse und Südfrüchten bedarf es in Zukunft eines Ausweises vom Beauftragten für die österreichische Gartenbauwirtschaft. Schließlich wird durch eine amtliche Maßnahme der Weinpreis durch die Preisbildungsstelle geregelt, wobei der Nutzen des Wirtes sich nach der Ausstattung des Lokals staffelt. Die deutliche Ausschreibung der Preise der Speise- und Getränkekarte wird ferner verfügt.

Ein Raubmörder hingerichtet. Am Mittwochfrüh ist der am 27. Dezember 1913 geborene Ewald Schmidt hingerichtet worden, der am 17. Februar 1938 vom Schwurgericht in Stargard wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Schmidt hat am 18. Januar 1938 in Freienwalde (Pommern) den 78jährigen Alfster Retzlaff in dessen Wohnung ermordet und beraubt.

Großfeuer im Magdeburger Elblagerhaus. Am Donnerstagnachmittag brach bei der Elblagerhaus A.G. in Magdeburg ein Brand aus, der so große Ausdehnung nahm, daß drei Löschzüge mit neun Rohrleitungen zu seiner Bekämpfung eingesetzt werden mußten. Durch das Feuer sind etwa 2000 Zentner Kakaobohnen und Oelkuchen vernichtet worden.

Rundfunk — mit Petroleum gehört

Empfang ohne Lichtnetz und Batterie — Das „Motor-Radio" ist da

dd. **Dresden**, 8. Juli.

Einem Zwickauer Ingenieur ist eine Erfindung geglückt, die der Rundfunktechnik unter Umständen völlig neue Wege weisen kann. Er hat einen Apparat konstruiert, der das Rundfunkhören ohne Lichtnetz und Batterien ermöglicht. Ein einfacher Petroleum-Brenner speist die Maschine des „Motor-Radios".

Der Weg, den der Zwickauer Ingenieur einschlug, ist ebenso einfach wie verblüffend. Seit einem Menschenalter baut der Erfinder Heißluftmotoren, also Antriebsmaschinen, bei denen die durch ein kleines Flämmchen erzeugte warme Luft ein Kolbensystem in Bewegung setzt. Für große Leistungen reicht die Kraft dieser kleinen Maschinen natürlich nicht aus. Aber eine angebaute kleine Dynamo treiben sie tagelang ohne jede Wartung. Sie sind dabei absolut ungefährlich, so daß sie im Kleinstformat zu Tausenden als Kinderspielzeug verkauft wurden. Aber die Pläne des Ingenieurs gingen weiter. Nach unzähligen Versuchen gelang es ihm, mit seinen Maschinen einen absolut gleich stark bleibenden, „geglätteten" Strom zu erzeugen. Und das wurde die Geburtsstunde des „Motor-Radios", wie es sein Erfinder nennt.

Wir sitzen im Büro des Zwickauer Ingenieurs. Auf dem Tisch steht ein Siebenröhren-Uebersee-Empfänger, die serienmäßige Batterieausführung einer Firma von Weltruf; daneben der kleine Motor. Wir brennen uns eine Zigarette an, und dann fährt der Konstrukteur mit dem Streichholz über den Docht eines kleinen Petroleumbrenners unter der Maschine. Man ist natürlich zunächst etwas skeptisch, aber nur für Sekunden. Denn dann beginnt die Maschine anzulaufen, und von ihrer ersten Umdrehung an „läuft" auch der Rundfunkapparat, gleichmäßig und störungsfrei, Stunde um Stunde. Genau so würde er irgendwo in der fernen Wüste in Betrieb gesetzt werden können oder in der Antarktis, genau so mit einem Stearinlicht oder einem provisorischen Feuerchen aus Holzkohle, — jeder Apparat, soweit es sich um einen Batterieempfänger handelt, wie er heute noch überall dort üblich ist, wo es kein Lichtnetz gibt.

Sollte die Erfindung des Zwickauers reif für die Serienfabrikation werden, so würden sich ihr ungeahnte Perspektiven erschließen. Man denke nur an die Bergbauern von Tirol, die von der Rettung Oesterreichs erst Tage später erfuhren, als sie zufällig ins Tal kamen — weil sie keinen Rundfunk hatten. Man denke nur an die deutschen Farmer in Afrika, die heute noch ihren Kummer mit den Batterieempfängern haben, da die Batterien sich nicht immer wie gewünscht beschaffen und neu auffüllen lassen.

Leise, dem bloßen Ohr kaum hörbar, surrt der kleine Motor und der „Siebenröhrer" singt sein Lied, kraftvoll und gleichbleibend, frei von jeder Störung. Zehn Stunden lang mit einem Liter Petroleum, ohne lästigen Geruch, ohne Auspuff und Wartung. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, wo man ihn nicht nur in einem unbekannten Ingenieurbüro in Zwickau bewundern kann, sondern wo er Selbstverständlichkeit geworden ist, wie so manche umwälzende Erfindung der letzten Zeit.

Alt-Nürnberg in Flammen

Beleuchtungsprobe für den Reichsparteitag

dd. **Nürnberg**, 8. Juli.

Zur Vorbereitung der großartigen Reichsparteitags-Illumination wurde jetzt in Nürnberg gegenüber dem „Deutschen Hof" eine besonders eindrucksvolle Beleuchtung der alten mächtigen Stadtmauer ausgeprobt. Mit Schellack, Feuer- und Fackelträgern wurden Wirkungen erzielt, wie sie wahrscheinlich nur durch die pyrotechnischen Lichteffekte über dem Dutzendteich überboten werden können. Dieses „Alt-Nürnberg in Flammen" wird für die Reichsparteitagsgäste ein unvergeßliches Erlebnis werden. Bereits wenige Tage nach der offiziellen Auftragserteilung durch Dr. Ley hat sich die Organisationsleitung im Verein mit den verantwortlichen Männern der Stadt Nürnberg bemüht, etwas Außerordentliches für das historische Altstadtbild Nürnbergs zu erproben. Schon im vorigen Jahr war ja versucht worden, durch Beleuchtungseffekte aller Art den Eindruck der Kulisse der Meistersinger schlechthin den sich durch Nürnberg ergießenden Hunderttausenden zu vermitteln. Viel schöner als früher werden aber in diesem Jahr die alten Stadtmauern aufstrahlen. Die nächtliche Beleuchtungsprobe, die unterhalb des Germanischen Museums vorgenommen wurde, vermittelte ein überwältigendes Bild.

Mexiko—New York in 12 Stunden

Mit Messerschmitt „Taifun"

rd. **Berlin**, 8. Juli.

Das serienmäßig hergestellte Reiseflugzeug Messerschmitt „Taifun", das sich unter Führung des Chefpiloten der Bayerischen Flugzeugwerke, Otto Bründlinger, seit einer Reihe von Monaten auf einer Reise durch Amerika befindet und das vor einiger Zeit einen aufsehenerregenden Flug über die Anden durchführte, hat seinen bisherigen Erfolgen eine neue große Rekordleistung hinzugefügt.

In genau 12 Stunden ist die Maschine von der mexikanisch-amerikanischen Grenze nach New York geflogen und hat damit 2700 Kilometer ohne jeden Zwischenfall in schnellstem Tempo zurückgelegt, ein Ergebnis, das in der amerikanischen Oeffentlichkeit mit großem Beifall aufgenommen worden ist. Das Wetter war stellenweise so ungünstig, daß die Maschine vom Sturm hin und her geworfen wurde, und der Gegenwind so stark, daß der tüchtige Argus-Motor seine ganze Kraft hergeben mußte.

Dieser Blitzflug von Mexiko nach New York, der an Menschen und Flugzeug die höchsten Anforderungen stellte, beendet die in der ganzen Welt mit größter Aufmerksamkeit verfolgte Flugexpedition der „Taifun", während der auf vielen Teilen der Strecken außerordentlich aufschlußreiche Aufnahmen gedreht wurden, die schon demnächst in Deutschland in einem geschlossenen Film zur Vorführung kommen werden. Die Besatzung der „Taifun" wird mit ihrer kampferprobten Maschine in diesen Tagen auf dem Dampfer „Europa" die Rückfahrt nach Deutschland antreten und am 15. Juli in Bremerhaven eintreffen, von wo gleich der Weiterflug nach Berlin erfolgt.

Besucht die deutsche Ostmark!

Preiswerte Erholungsmöglichkeit und Fahrpreisermäßigungen

Berlin, 8. Juli

Der Präsident des Reichsausschusses für Fremdenverkehr teilt mit:

Der Fremdenverkehr in Oesterreich ist seit der Wiedervereinigung mit dem Reich erheblich gestiegen. Der Wunsch, in der deutschen Ostmark und ihrer Bergwelt den Urlaub verbringen zu können, hat in diesem Jahre endlich Erfüllung gefunden. Es ist ein Gebot wirtschaftlicher Einsicht, den Reiseverkehr nach Oesterreich so lebendig wie möglich zu gestalten. Niemand soll sich von einer Reise nach der deutschen Ostmark abhalten lassen, weil er glaubt, daß Oesterreich überfüllt und die Preise etwa nicht tragbar seien, wie unbegründete Gerüchte glauben machen wollen. Oesterreich bietet auch in der Hauptreisezeit genügend Platz und reiche Auswahl an Erholungsstätten; die Preise der Hotels und Pensionen sind von der Schillingwährung auf Reichsmark umgestellt und mit den Vorschriften des Preiskommissars und den Bedürfnissen des Fremdenverkehrs in Einklang gebracht. In allen Reisegebieten stehen Unterkünfte zur Verfügung, die zu Preisen zwischen 3,50 und 8,— RM. volle Tagespension bieten und nach den Grundsätzen altbewährter österreichischer Gastfreundschaft alle Ansprüche befriedigen können. Die Dienststellen der staatlichen Verwaltung und der Partei wachen mit besonderer Aufmerksamkeit darüber, daß die Gäste mit größtem Entgegenkommen behandelt und in jeder Beziehung zufriedengestellt werden. Die Fahrpreisermäßigungen der Deutschen Reichsbahn, insbesondere die Urlaubskarten, sind auf das Land Oesterreich ausgedehnt und bieten gerade bei großen Entfernungen die Möglichkeit weitgehender Verbilligung.

Der Reiseverkehr zwischen dem Altreich und dem Lande Oesterreich ist dazu berufen, die Bande der Volksgemeinschaft im großen Deutschland enger zu knüpfen, ein breiter Strom persönlicher Beziehungen, der durch die Grenzziehung bis zum 13. März 1938 gehemmt war, soll alle Stämme mit den Volksgenossen der heimgekehrten Ostmark verbinden. Sämtliche Auskunftsstellen des deutschen Fremdenverkehrs, insbesondere die Auskunftszentrale „Deutschland" des Reichsfremdenverkehrsverbandes im Kolumbushaus zu Berlin, und die Reisebüros geben bereitwilligst Auskunft über Oesterreich und seine Reisegebiete.

Unglaubliche Zustände in Neufundland

Hunger und Elend in der ältesten britischen Kolonie

London, 7. Juli

Aus Neufundland, der ältesten Kolonie Englands, werden unglaublich klingende Zustände bekannt. Rund 50 000 Einwohner haben für ihre täglichen Mahlzeiten nur wenige Pennies zur Verfügung. Vierzigtausend Kinder können nicht zur Schule gehen, weil sie keine geeigneten Kleider und Schuhe besitzen.

Neufundland, dessen Bevölkerung hauptsächlich aus Fischern besteht, hat als selbständig verwaltete Kolonie bereits vor fünf Jahren Bankerott gemacht. An Stelle des Parlaments regieren seither eine sich aus drei Engländern und drei Neufundländern zusammensetzende Kommission die Insel, deren Tätigkeit hauptsächlich darin besteht, die Unterstützungsgelder an die Bevölkerung zu verteilen. England hat in den letzten fünf Jahren rund zwei Millionen Pfund Unterstützungsgelder nach Neufundland überwiesen, was aber lange nicht ausreichend war, um der Not zu wehren. Nunmehr werden die Zustände von der englischen Presse aufgegriffen. „Sunday Referee" bringt einen Artikel des Leiters der Fischer-Gewerkschaft der Insel, in dem u. a. erklärt wird: Man kann sich kaum schlimmere Zustände vorstellen, als die in den Fischerdörfern Neufundlands. Der nackte Hunger schaut den Leuten aus dem Gesicht, wenn man ihnen auf der Straße begegnet. In Hunderten von Fällen sind ganze Familien nicht nur unterernährt, sondern auch völlig ohne Kleidung. Die Unterstützung ist so knapp, daß die Empfänger regelmäßig vor Empfang der neuen Auszahlung einige Tage hungern müssen. Ein Pastor schildert die Zustände ähnlich und fügt hinzu, die geringe Unterstützung käme einer langsamen Aushungerung der Leute gleich. Die Unterstützung wird auf der ganzen Insel in Nahrungsmitteln, nicht in Geld, ausgegeben und entspricht für eine Familie von fünf Erwachsenen im Monat dem Gegenwert von zwei englischen Pfund, so daß auf einen Erwachsenen für den Tag 3 Pence (15 Pfennig) kommen.

Verteidiger fordert Freispruch

Unverständliches Plädoyer in Lüttich

Brüssel, 8. Juli.

Nachdem der Staatsanwalt im Lütticher Giftmordprozeß gegen die Witwe Becker die Todesstrafe beantragte, kam jetzt die Verteidigung zu Wort, die nach einer ausführlichen Begründung auf Freispruch (!) plädierte. Rechtsanwalt Chevalier betonte, daß die Angeklagte zwar gebrochen an Leib und Seele, jedoch reingewaschen von allem Verdacht(!) aus diesem Prozeß hervorgehen werde. Der Verteidiger habe die Witwe Becker zu einer Märtyrerin (!) werden lassen. Die Punkte der Anklage seien in keinem einzigen Falle erwiesen worden.

Der Verteidiger wandte sich vor allem gegen die in der Presse erfolgte Stimmungsmache gegen seine Klientin während des schwebenden Verfahrens. Die Vernehmung der wissenschaftlichen Sachverständigen habe ergeben, daß keinerlei Sicherheit über die Todesursache der angeblichen Opfer der Witwe bestehe. Der Anwalt ließ seine Worte in einem Appell an die Geschworenen ausklingen, sich ihrer Verantwortung bewußt zu sein und frei von jeder Beeinflussung zu urteilen. Zweifellos werde man dann zu einem Freispruch gelangen.

Die Welt in der Zeitlupe

Glückwunsch des Führers für 100jährigen Altveteranen. Der Führer und Reichskanzler hat dem Altveteranen Ferdinand Braun in Breslau aus Anlaß seines 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Grenzland-Berufsschule in Nordhorn. Die neue Grenzland-Berufsschule in Nordhorn (Hannover) wurde in Gegenwart von Vertretern der Partei und des Staates ihrer Bestimmung übergeben. Der Bau kostete rund 150 000 RM. Er enthält u. a. Metall- und Holzwerkstätten, eine Werkstatt für Junaflieger und die modernsten Maschinen zur Ausbildung von Textilmeistern. Für die weibliche Jugend ist u. a. eine elektrische Lehrküche vorhanden.

Autostraße Posen—Gdingen. Eine Autostraße soll von Posen über Bromberg nach Gdingen gebaut werden. Die Kosten dieser Straße, die das polnische Straßennetz über Posen mit der Ostsee verbinden soll, wurden mit 7,5 Millionen Reichsmark errechnet und werden von Wirtschaftsorganisationen bereitgestellt.

Holländische Königin in der Schweiz. Königin Wilhelmina der Niederlande hat sich zu einem mehrwöchigen Ferienaufenthalt in die Schweiz begeben. Die Königin traf mit ihrem Gefolge auf dem Hauptbahnhof in Basel ein und begab sich im Kraftwagen weiter nach Luzern, um von hier aus Ausflüge in die Umgebung des Vierwaldstätter Sees zu machen.

Brücke mit acht Mädchen brach. Unweit von Bad Kreuznach, in Neubamberg, mußten acht Mädchen ein unfreiwilliges Bad nehmen. Sie kamen aus dem Wald und überschritten eine Holzbrücke über den Appelbach. Da stürzte die Brücke plötzlich ein und riß die Mädchen mit ins Wasser. Glücklicherweise erlitten sie nur leichtere Verletzungen.

1800 Meter hohe Lavasäulen. Nach einer Meldung aus Bandoeng beginnt sich der Krakatau, der größte Vulkan Asiens wieder zu rühren. Mit gewaltigem Getöse speit der Krater explosivartig Lava- und Aschenmasse bis zu einer Höhe von 1800 Meter aus. In den Eruptionswolken wurden Blitze wahrgenommen. Der Bevölkerung hat sich eine Panik bemächtigt. Vertreter des Geologischen Dienstes der niederländisch-indischen Regierung haben sich in das Gefahrengebiet begeben.

Suez-Kanal-Angestellte streiken. Nach einer Meldung aus Port Said ist das gesamte Personal der Suez-Kanal-Gesellschaft in den Streik getreten.



Mit starken Stricken gefesselt, ziehen die Berliner Denkmalsfiguren von der Siegesallee zu ihrem neuen Standplatz am Großen Stern, den sie im Rahmen der Neugestaltung der Reichshauptstadt erhalten Weltbild (K)

Doppelte Schlußlichter

Schluß- und Bremslichter an Kraftfahrzeugen

× Der Reichsverkehrsminister gibt im Reichs-Verkehrsblatt, Ausgabe B Nr. 24, Bestimmungen über die Durchführung der neuen Vorschriften über Schluß- und Bremslichter (§ 53 der Straßen-Verkehrs-Zulassungs-Ordnung) bekannt. Danach müssen bis zum 1. Jan. 1939 Kraftwagen und Anhänger mit doppelten Schlußlichtern und mit Bremslicht, ferner auch noch mit einem roten Rückstrahler ausgerüstet sein. Durch die Verdoppelung der Schlußlichter, die über einen Kilometer noch deutlich erkennbar sind, wird nicht nur die Warnwirkung verstärkt, sondern auch die Schätzung des Abstandes und der Annäherungsgeschwindigkeit ermöglicht. Daneben bieten die doppelten, getrennt gesicherten Schlußlichter einen erhöhten Schutz gegen ein Versagen der Schlußbeleuchtung und gegen Verdecken durch eine hinter dem Fahrzeug stehende oder arbeitende Person. Darüber hinaus bietet die für Anhänger vorgeschriebene Unabhängigkeit des linken Schlußlichtes von der Lichtanlage des ziehenden Fahrzeuges eine weitere Sicherheit gegen Störungen in der Lichtleitung und bei Trennung der Fahrzeuge.

Bis zur Durchführung dieser Vorschriften müssen Anhänger, die kein sicher wirkendes elektrisches Schlußlicht haben, vom 1. Juli 1938 an an der Rückseite zwischen Fahrzeugmitte und linker Außenkante eine rote Laterne (Sturmlampe) führen.

Der Schulungsbrief für Juli

Am Anfang des Juli-Schulungsbriefes steht das Führerwort, daß das Feiern von Festen nur dann einen Sinn hat, wenn die geleistete Arbeit vorangegangen ist. Deshalb könne die gegenwärtige Zeit, in deren Mittelpunkt Arbeit und Leistung stehen, auch wieder mit gutem Gewissen Feste feiern. So wird dann auch in diesem Schulungsbrief Feiertag, Sonntag, Urlaubstag, ebenso wie die gesamte Freizeit eines Menschen, von der Grundlage der geleisteten Arbeit her betrachtet. Feiertage haben ohne vorangegangene Arbeit keinen Sinn; sie dienen der Freude über das Geleistete, der Besinnung auf das Kommende. Abzulehnen sind deshalb jene Feiertage und Sonntagsauffassungen, die von der Voraussetzung ausgehen, daß der Sonntag nur dazu da ist, den Menschen in eine „andere Welt" zu führen. Veröffentlicht wird in diesem Zusammenhang ein bemerkenswerter Beitrag über das Recht auf Urlaub, in dem die gesamte einschlägige Rechtslage klargelegt ist. Reinhold Grosch gibt eine Darstellung über die Feiertagsbezahlung. Reiches Bildmaterial und verständlich unterhaltsame Erzählungen umrahmen die grundsätzlichen Beiträge dieser neuen Folge des Schulungsbriefes.

Einbeck, Zweibrücken, Dreilinden

Spaß um deutsche Ortsnamen

Der Schwarzwald ist ein fröhliches Gebirg', so ernst sein Name klingt. Es verfügt über Freudenstadt, Lachenfelsen, Liebenzell, Friedenweiler, Gutach, Gernsbach, Zartenbach; aber es hat auch Grobbachtal und Wutachtal.

Der Harz gibt ebenfalls allerlei Sonderbares her. Daß der Harz z. B. nahrhaft und appetitlich ist, beweisen ein Schweinebraten (Anhöhe bei Bad Grund) und Schweinsrücken (zwischen Katzenstein und Ravensberg); und nicht zu verachten sind auch der Gänsehals, große und kleine Knollen, Käseberg und Dreibrodetal.

An Ortsnamen knüpfen sich vielerlei Scherze. Sportlich ausgerichtet sind: Ringenwalde, Laufen, Radldorf, Rodelshöfen, Springhorn usw. — Bekannt werden die Zahlenorte Einbeck, Zweibrücken, Dreilinden, Vierlingen, Fünfbronn, Sechshelden, Siebenborn, Achtelsbach, Neundorf, Zehnacker sein. Kalauermäßig ist die Empfehlung bestimmter Orte zu bestimmten Zwecken. Wem eine gewisse auffallende Leibesfülle Pein verursacht, dem rät man Kur in Bad Dürrenberg oder Dürrheim an. Wem mangelnde Eigenwärme beschieden ist, der soll unverzüglich nach Warmbrunn reisen. Der Gegenpol für Hitzige findet sich in Kaltennordheim. Für Laue gebt es Lauban. Zur Stärkung schwacher Geldbeutel wird Kur in Reichenhall empfohlen. Für den Automobilisten ist das ostpreußische Seebad Panne da, für den Schächter der Schlachtensee usw.

Ueber die Entstehung von diesem oder jenem deutschen Ortsnamen laufen schließlich hinlänglich viele heitere Geschichten um, so von Benneckenstein im Harz: Ging ein Mütterchen durch winterlichen Wald, setzte sich und schneite ein. Ein Förster kam daher, sah das unförmige Schneegebilde und setzte sich. Rief da das Mütterchen unterm Schnee hervor, entrüstet: „Ben ek en Stein?" — Ueber das 1000jährige Duderstadt (Eichsfeld) heißt es: Stritten sich zwei Männer bei der Errichtung der ersten Behausungen, kramten allerlei Namen aus; bis es dem einen zuviel wurde, und er rief: „Gib du der Stadt den Namen!" Diese zwei streitenden Männer kehren bei vielen Ortsnamen-Ausdeutungen wieder, zum Beispiel auch bei Leipzig, dieser Stadt, für die der Einheimische dialektisch abgekürzt sagt: Leibzsch. Da soll der eine der streitenden Männer bei der Namensschöpfung gesagt haben: „Das b—leibzsch gleich".

Solange die deutsche Sprache klingt, wird wohl schon die bekannte Scherzfrage gestellt sein: Welcher Fluß ist größer — Saale oder Weser? — Wie? — Sie meinen die Weser? Natürlich die Oder!

K. L.

Man erzählt sich auf der Rennbahn . . .

Vor einigen Jahren wurde in England eine Frau vor Gericht vernommen, die weder lesen noch schreiben konnte. Bei Angabe ihrer Personalien wurde auch nach ihren Kindern gefragt.

„Ein Sohn", gab sie Auskunft.

„Wann geboren?" fragte der Richter weiter.

Die Frau schwieg verdutzt. Dann fiel ihr etwas ein:

„Geboren in dem Jahre, als „Spearmint" das Derby gewann."

„Also 1896", erwiderte der Richter, der genau über die Vorgänge auf dem Turf unterrichtet war.

Englische Zeitrechnung

Der berühmte Rennreiter Tepper-Laski war immer gern bereit, einige seiner Vollblüter jungen, reitfreudigen Offizieren auf den Trainingsbahnen zur Verfügung zu stellen. Nur konnte er es nicht leiden, wenn man seine Renner auf der Hürdenbahn reiten wollte. Ein junger Leutnant, der diese Abneigung nicht kannte, traf den Herrenreiter morgens auf dem grünen Rasen und fragte ihn:

„Sie waren so freundlich, mir den „Blitzschlag" zum Trainieren zu überlassen. Sie haben doch nichts dagegen, daß ich über ein paar Hürden gehe?"

„Bewahre, lieber Freund, warum nicht? Aber lassen Sie mir das Pferd derweilen hier; ich halte es dann solange . . ."

Protest

Erregt stürzt die Dame ins Fotoatelier:

„Hören Sie mal, ich verlange, daß Sie mein Bild sofort aus dem Schaufenster nehmen!"

„Aber, ich bitte Sie, Fräulein, das ist doch sogar ein Kompliment, wenn Sie darin hängen!"

„Was? Mit der Unterschrift: Ein Dutzend wie diese 8 Mark?"

Lohmann, wahrer Weltmeister

Metze verfehlte im Großen Preis von Leipzig

Die Radrennbahn in Leipzig—Lindenau führte am Mittwochabend zum letzten Male vor dem Abbruch Sicherrennen durch die mit 15 000 Zuschauern sehr gut besucht waren. Im „Großen Preis der Stadt Leipzig" starteten sieben Fahrer von Weltruf. Lediglich der Dortmunder Erich Metze bildete in dem Klassefeld, das 100 Kilometer in einem Lauf zu bewältigen hatte, eine Enttäuschung. Bei dem Dortmunder machten sich die Wartezeit von vier Monaten und die Folgen seines Elberfelder Sturzes bemerkbar. Metze war der Sieger der letzten drei 100-Kilometer-Rennen in Leipzig, am Mittwoch mußte er den Sieg dem Bochumer Lohmann überlassen. Der Bochumer setzte sich beim 56. Kilometer vor Hille an die Spitze und verteidigte sie bis zum Schluß gegen alle Angriffe. Bei Fliegerwettbewerben zeigte sich Albert Richter seinen Gegnern überlegen.

100-Kilometer-Dauerrennen: 1. Lohmann-Bochum 1:28:03 Std.; 2. Severgnini-Italien 99,980 Kilometer; 3. Hille-Leipzig 99,920 Kilometer; 4. Schön-Wiesbaden 99,850 Kilometer; 5. Gabard-Frankreich 99,750 Kilometer; 6. Stach-Berlin 98,500 Kilometer; 7. Metze-Dortmund 96,200 Kilometer.

Aufstieg noch ungeklärt

Nach der Pause muß Tv. Jöllenbeck antreten

Die Aufstiegskämpfe im Handball zur westfälischen Gauklasse sind an sich abgeschlossen, und wie aus der Tabelle hervorgeht, steht bisher nur der Aufstieg der Wertkampfgemeinschaft des Hüttenvereins Dortmund fest. — Auf den Hütten Heidenau und Tv. Einigkeit Jöllenbeck kamen auf gleiche Punktzahl und haben sich nach der Spielruhe nun einen Entscheidungsgang zu liefern. Austragungsort und Zeit werden noch bekanntgegeben.

Hoffentlich benutzen die Jöllenbecker die Sommerpause, um sich gehörig vorzubereiten. Es wäre schön, wenn der Kreis Ravensberg einen weiteren Vertreter in der Gauklasse stellen könnte.

Die Schlußtabelle:

Hüttenverein Dortmund	6	5	—	1	63:39	10:2
Tv. Heidenau	6	3	—	3	45:44	6:6
Tv. Jöllenbeck	6	3	—	3	49:48	6:6
Recklinghausen-Ost	6	1	—	5	31:57	2:10

Da im Handball das Torverhältnis nicht ausschlaggebend ist, mußte ein Entscheidungsgang angesetzt werden.

Preis der Nationen

Internationale Rennen zu Hannover

Das Kernstück der Hannoverschen Augustrennen ist seit einigen Jahren der „Preis der Nationen", der im Vorjahr aus Anlaß des siebzigjährigen Bestehens der hannoverschen Rennen als Jubiläums-Jagdrennen ausgeschrieben war. Aber gerade im Jubiläumsjahr mußte auf eine Beteiligung ausländischer Ställe verzichtet werden, da die Nennungen ausgeblieben waren. Diesmal hofft man jedoch wieder auf eine Teilnahme des Auslands. Der Nennungsschluß am 19. Juli wird darüber Aufschluß geben, ob eine stärkere Internationalität für das Rennen am 14. August zustande kommen wird.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.06 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
2 Betten, mietfrei. Teutoburger Str. 47, parterre, links.

Zimmer,
freundlich möbl., mit Kochgelegenheit, zu vermieten. Herforder Straße 135.

Brackwede!
Mehrere Zimmer, Kaffee und Mittag, zu vermieten. Brinkstraße 9.

Wohn-
und Schlafzimmer, gut möbl. u. rubig, zu vermieten. Hermannstraße 63, 1. Et.

Wohnung,
5 Räume, in Isselhorst, sofort zu vermieten. Telefon 1641

Laden,
großer, evtl. auch für andere Zwecke, per sofort oder 1. August preiswert zu vermiet. Zu erfrag. Herforder Straße 168 a. 9. 7.

Miet-Gesuche

Zimmer,
möbl., part., sofort gesucht. Preisangeb. unt. A. S. 5427 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Dauerpension
sucht älterer, alleinstehender, sauberer, solid. Herr, per 1. 8. oder später. Angeb. unt. A. Z. 5062 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2 Räume,
leere, für 2 berufstätige Schwestern gesucht. Angeb. unter A. R. 4407 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
3—4 Zimmer, für ruh. Familie (3 Personen) gesucht. Offt. unt. A. S. 5395 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2—3 Zimmer
sucht junges Ehepaar (von Düsseldorf kommend), pünktliche Zahler. Eilangebote unt. A. R. 4410 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
2—3 Zimmer, für sofort gesucht. Bis 35 RM. Angeb. unter A. S. 5425 an die Westf. Neuest. Nachr. 9. 7.

2—3-Zimmer-
wohnung mit Zubehör per sofort oder 1. 8. 1938 von jung. Ehepaar (Beamten) gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. A. S. 5399 an die Westf. Neuest. Nachr.

3—4 Zimmer
(Altwohnung) von ruhigem Mieter gesucht. Offerten unter A. A. 513 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
3—4 Räume, evtl. m. Bad, von jungem Ehepaar zu sofort od. später gesucht. Angeb. mit Preis erbet. unt. A. A. 5418 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, zu sofort oder später gesucht. Offert. unter A. S. 5409 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung
(Altbau) von 3 bis 5 Räumen zum 1. Oktober oder früher von älterem Ehepaar gesucht. Angeb. unter A. S. 5396 an die Westf. Neuest. Nachr.

Ladenlokal,
ca. 30 qm, nur im Zentrum der Adolf-Hitler-Str. in Brackwede, evtl. mit Wohnung, zu mieten gesucht. Offerten unter A. S. 5384 an die Westf. Neuest. Nachr.

Lagerplatz
mit Gleisanschluß zu mieten gesucht. Angebote unt. A. S. 5429 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Offene Stellen

Laufbursche,
bis 16 Jahre alt, f. sofort gesucht. Otto Siekmann, Niederwall 4.

Friseurgehilfe,
tüchtiger, für sofort oder später gesucht. Salon Wieting, Obernstraße 30.

Herrenfriseur,
Bubikopfschneider. 1. Kraft, Dauerstellung, zum 1. 8. 38 evtl. früher gesucht. Kuhn, Bahnhofstraße. 9. 7.

Arbeiter,
mit Führerschein, in dauernde Stellung gesucht. Zu erfragen Färberei Wehrenberg, Rohrteichstr. 36

Für
alte, kranke Dame z. Pflege und Führung ihres kleinen Haushalts geeignete Kraft bei hohem Lohn gesucht. Offerten mit Angabe des Alters und des Antrittstermins erbeten unter A. S. 523 an die Westf. Neuest. Nachr. 9. 7.

Beiköchin,
junge, zu sofort gesucht, oder Mädchen mit Kochkenntnissen. Speise - Restaurant E. Flake, Bielefeld, Kesselbrink 2.

Mädchen
für Büfett, zum Bedienen der Gäste u. etwas Hausarbeit gesucht. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften unter Nr. A. S. 5428 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zeitungsbote(in),
mit Rad, für Brackwede gesucht. Westf. Landeszeitung, Rote Erde, Bielefeld, Rentelstraße 15.

Hausgehilfin,
fleißig u. zuverläss., die selbständig kochen u. wirtschaften kann, zum 1. 8. oder später bei gutem Lohn für kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht. An der Gewerbeschule 1 (Hindenburgstraße). Telefon 5074 9. 7.

Für
eine alleinstehende Dame, Nähe Bielefeld, suche ich eine ehrliche, nette u. erfahrene Hausgehilfin, welche auch etwas Gartenarbeit übernimmt und zeitweise im Geschäft behilflich ist. Näheres zu erfahren durch: Humboldt, Detmolder Straße 68.

Mädchen,
junges, für guten Geschäftshaushalt sofort gesucht. Angeb. unt. A. S. 432 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Heimmangelhilfe
für nachmittags gesucht. Offerten unter A. R. 4414 an die Westf. Neuest. Nachr.

Stundenfrau
2 mal wöchentlich f. kleinen Haushalt gesucht. Ostmstraße 27, 1. Etage, rechts.

Stellengesuche

Mann,
44 Jahre, sucht leichte Dauerbeschäftig. Off. unt. A. A. 538 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Mädel,
junges, 21 Jahre, sucht zum 1. August Stellung als Serviertöchterlein in Café-Restaurant. Zuschriften erbeten an Erna Jessat, Datteln i. W. (Kreis Recklinghausen), Kolpingstraße 2 (Ruf 72).

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen

Zu verkaufen

Schlafzimmer,
hell Nußer, tadellos erhalten, billig zu verkaufen. Gütenstr. Nr. 3, 3. Etage.

Wagen
Aufgabe des Haushalts sämtliche Haushaltsgegenstände zu verkauf. Schildescher Straße 45.

Bettstelle,
mit Polstern, gebr., abzugeben. Viktoriastraße 50, 2. Etage, ab 5 Uhr.

Bettstelle,
2 schläfig, mit Matratze und Auflagepolster, zu verkaufen. Fröbelstraße 19, prt.

Kinderbettstelle,
gut erhalten, billig zu verkaufen. Kampstraße 5, 1. Etage, vormittags. 11. 7.

Herd
billig abzugeb. Siechenmarschstraße 13, parterre, links.

Küppersbusch-Herd,
kombiniert, 4 flamm., fast neu, für Wirtschaftsbetrieb, billig abzugeben. Sadowastraße 34. 9. 7.

Gasherd,
Küppersbusch, vierflammig, zu verkauf. Herforder Str. 117, parterre.

Mahanzug,
blau, mittlere Größe, 25 RM, abzugeben. Ravensberger Straße Nr. 44, Hinterhaus.

Zwillingswagen
billig zu verkaufen. Herforder Str. 272.

Auto,
5-Sitzer, steuerfrei, gut erhalten, zu verkaufen, nehme auch Kleinwagen in Zahlung. Petristr. 14 a.

DKW.,
Sonderkl., einwandfrei, 400 M. Zu besichtigen am Sonnabend von 12—1 Uhr. H. Wellner, Vollbrinkers Weg 7.

Kleinwagen,
Opel, 2-Sitzer, steuerfrei, in denkbar best. Zustande, für 350 M zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachrichten. 501

Motorrad,
350 ccm, Wanderer, in guter Verfassung, zu verkauf. oder gegen Leichtmotorrad zu vertausch. Altenhagen 193, Kusenweg. 9. 7.

NSU.,
198 ccm, zu verkauf. Baujahr 36. Zu besichtigen nachm. von 16 bis 19 Uhr. Erich Hannefoth, Isselhorst Nr. 123.

Kleinkraftrad,
Ilo, 120 ccm, zu verkaufen. Subbrackstr. Nr. 19.

Piano,
schw., große eichene Flurgarderobe, verkäuflich. Am Bach 22

Klavier,
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Bleichstr. 227, p., r.

Paddelboot,
gut erhalten, preiswert abzugeb. Horst-Wessel-Str. 26, 1., l.

Eismaschine,
elektrisch und Hand, neuwertig, billigst zu verkaufen. Angebote unt. A. A. 530 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Geldschrank
billig zu verkaufen. Offt. unt. A. Z. 5104 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Futterkartoffeln
zu verkaufen. Herforder Straße 117, prt.

Wiesengras,
zum Selbstschneiden, allerbeste Ware, 4½ Scheffelsaat, sofort zu verkaufen. Angeb. unt. A. A. 5434 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Schokolade-
und Obstgeschäft sofort zu verkaufen od. zu vermieten. Offert. unt. A. Z. 5073 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Pferd,
Wallach (Fuchs), schweres, 6 jährig, zu verkauf. H. Strunk, Hoch- und Tiefbau, Bünde i. W.

Dackel,
kleine, abzugeben. Altstädter Kirchstraße Nr. 10.

Kauf-Gesuche

Tiefbauherd,
wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. S. 5430 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Schaukasten,
kleiner, ca. 130 Z., zu kaufen gesucht. Offt. unt. A. A. 512 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

Privatmittagstisch,
65 Pfg. Sadowastr. 2

Mittagstisch,
guter, gesucht. Offert. unt. A. Z. 5069 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wer
macht Brennholz klein gegen Brennholz? Petristraße 14 a.

Oberbayern-Tirol!
Vom 30. 7. bis 14. 8. sucht Ehepaar Benzingast. Offert. unter A. Z. 5055 an die Westf. Neuest. Nachr. 9. 7.

Autobesitzer!
Welcher Autobesitzer fährt Ende Juli zum Harz (Blankenburg, Wernigerode, Halberstadt oder Nordhausen) u. kann evtl. Frau mit 2 Kindern mitnehmen? Wer fährt Mitte August diese Strecke zurück? Nähere Angaben erbitte u. A. A. 5394 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wer
macht d. KdF.-Fahrt zum Allgäu vom 3. bis 16. 8. mit? Junges Mädchen möchte sich dann anschließen. Gefl. Zuschriften u. A. R. 4412 an die Westf. Neuest. Nachr.

Geld
gefunden. Abzuholen Wertherstraße 64, II. links.

Portemonnaie
verloren. Näheres Oberntorwall 12.

Drahthaarterrier
zugelaufen. Nachzutragen bei den 13 Musika Mädels Café Europa.

Foxterrier,
auf den Namen Flock hörend, am Mittwoch entlauf. (ohne Halsband). A. Kempe, Obernstraße 8.

Studieren
Sie täglich unseren Kleinanzeigenteil und Sie werden erkennen, daß er eine Schatzkammer der guten Gelegenheiten ist.



Heute nicht vergessen:
WN-Kleinanzeige für Samstag aufgeben!

Möbel Küchenbüfetts, Wohnzimmerschränke, Schlafzimmer von RM. 105.— an von RM. 106.— an von RM. 235.— an **Kortekamp** Möbelhandlung Kreuzstr. 23, II. Et.